

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Liste:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-56.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Die Abnehmer nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststraße 20, in der Provinz die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Belgien: die Postämter in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Namur, Brabant, Luxemburg und in den benachbarten Provinzen und im Rheinland die betreffenden Postämter-Träger.



Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bezeichneten Tagen und Plätzen wird kein Gewähr übernommen.

Freitag, 3. Mai 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 206. • 60. Jahrgang.

## Die Jesuitenfrage.

Die Erklärung des Freiherrn v. Hertling über den bayerischen Erlaß, betreffend die Auslegung des Jesuitengesetzes, die wir in der letzten Abendausgabe mitteilten, will mit großer Aufmerksamkeit gelesen sein. Der bayerische Ministerpräsident mag alles Mögliche sein, aber ungeschickt und unüberlegt wird ihn niemand nennen dürfen. Man wird vielmehr gut daran tun, den Freiherrn v. Hertling für einen außerordentlich klugen Mann zu halten, und man wird sich von vornherein der Ansicht entsagen müssen, als habe er mit dem Erlaß (vom Standpunkte des jetzigen bayerischen Systems aus) eine Ubereilung begangen, die er jetzt reumütig bedauere. Wir sehen es anders an, und gerade die letzte Rede Hertlings bestärkt uns in unserer Vermutung, daß diese ganze leidige Geschichte keineswegs zum Schaden der kirchlich gefärbten bayerischen Regierung ausgehen braucht. Wer sagt uns denn, daß sich der Bundesrat, dessen Entscheidung sich Freiherr v. Hertling und seine Kollegen doch unterwerfen wollen, unbedingt gegen den bayerischen Erlaß erklären wird? Ein paar Schnörkel bringt er vielleicht an diesem Erlaß noch an, so daß es später aussehen mag, als sei er durch den Bundesratsbeschuß, hinfällig geworden, aber man wird sehr achtsam sein müssen, ob nicht zuletzt das Wesentliche am bayerischen Erlaß über alle Fährnisse hinweg in den Säfen der Zentrumserfolge bündelt werden mag. Soviel ist doch sicher: die Beweisführung, mit der Freiherr v. Hertling im bayerischen Landtag sein und des Staatsministeriums Vorgehen zu rechtfertigen versuchte, wird von ihm auch im Bundesrat ausgeprobt werden. Freiherr v. Hertling behauptet, daß der Bundesrat den Ausdruck „Ordensstätigkeit“ nicht bindend ausgelegt habe, also sei der nicht klar umschriebene Begriff verschiedener Auslegung fähig, und nachdem der Bundesrat überdies den Einzelstaaten die Aufgabe zugewiesen habe, dem Kreise der Jesuiten vorkonklaven Wirksamkeit die Grenze zu ziehen, habe die bayerische Staatsregierung nur von der ihr zukommenden Bewegungsfreiheit für den Gesetzbau Gebrauch gemacht. Dies habe sie um so mehr tun können, nachdem im allgemeinen Urteil über den Jesuitenorden ein Umschwung eingetreten sei. Mit anderen Worten: Freiherr v. Hertling fußt darauf, daß das Jesuitengesetz ja schon durch die Lösung sei, daß also nicht viel darauf ankomme, ob und wie es vollends außer Kraft gesetzt werden mag. Was der Redner verschwiegen, was er jedoch voraussichtlich im Bundesrat noch vorbringen wird, das ist, daß die Praxis der Behörden auch in Preußen vielfach zur Tulduna genau derselben Tätigkeit der Jesuiten geführt hat, die jetzt in Bayern durch den Ministerialerlaß ausdrücklich gestattet werden soll. Noch einmal. Wir rechnen damit, daß der Bundesrat einen Mittelweg eingeschlagen wird, mit dem man in München und erst recht im Zentrum zufrieden sein könne. Man muß sich doch klarmachen,

daß die diplomatische Tätigkeit des Grafen Lerchenfeld, die dazu geführt hat, daß Freiherr v. Hertling den Bundesrat um eine entscheidende Auslegung anging, schwerlich gelungen wäre, wenn der bayerische Ministerpräsident nicht unter der Hand die Sicherheit gewonnen hätte, daß ihm eine Niederlage erspart bleiben soll. Solche Dinge werden selbstverständlich nicht mit plumper Deutlichkeit erledigt, aber es wird genügt haben, wenn man sich mit Umschreibungen künftiger Möglichkeiten, mit Andeutungen und vielleicht nur mit einem Wink der Augen verständigt hat. Und dann kommt noch eines, gerade das Wichtigste, hinzu: eine große Mehrheit des Reichstags, zu der diesmal vielleicht sogar ein Teil der Konservativen gehören wird, wird abermals dem Zentrumsantrag, betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes, zustimmen. Hatte sich der Bundesrat bis dahin diesem Beschluß verweigert, so weiß man nicht, was jetzt möglich sein könnte. Zwischen früher und jetzt liegt die Berufung eines ausgesprochen kirchlichen Ministeriums im zweitgrößten Bundesstaat. Zwischen früher und jetzt liegt ferner das Vorrücken des Zentrums zu einer wirklich ausschlaggebenden Stellung, wie sie die Partei noch nie besessen hatte, und zwar mit der Verstärkung, daß die Konservativen notgedrungen zum Zentrum halten, ihm die Schleppe tragen, ihm ihre Unterstützung gewähren müssen, wo es sich um Lebensfragen für die Partei Hertling-Erdberger handelt. Freilich wird das Jesuitengesetz nicht schon von heute auf morgen aufgehoben werden, aber solange wir eine Regierung haben, die zwar über den Parteien stehen möchte, in Wirklichkeit jedoch die Vollstreckung des vom schwarzblauen Blod vertretenen Willens ist, so lange müssen wir fürchten, daß die weit angelegte Aktion des Zentrums, von der der bayerische Jesuiten-erlaß nur ein Teil ist, zum Ziel führen wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf die bemerkenswerte Tatsache aufmerksam machen, daß nach Koerens Austritt aus dem Zentrum schlechterdings gar nichts weiter in der Öffentlichkeit geschehen ist. Man hätte meinen sollen, daß sich Köhler und Berliner Richtung nunmehr vor aller Welt bekämpfen werden, aber tiefste Stille herrscht. Es ist schwerlich eine ausreichende Erklärung, immerhin jedoch ein Versuch, der vielleicht Aufschlüsse ermöglicht, wenn der Herausgeber der „Preussischen Jahrbücher“, Professor Hans Delbrück, im Maiheft der Zeitschrift Ansichten äußert, die man mit Interesse hört, auch wenn sie, wie natürlich, kein Tassadengewicht, sondern eben nur den Wert einer scharfsinnigen Erwägung beanspruchen können. Delbrück schreibt: „In einer erstaunlichen und, man darf wohl sagen, bewundernswerten Energie hat das Zentrum, unter Ausschließung des Abgeordneten Oberlandesgerichtsrats Koerens, festgestellt, daß es prinzipiell nicht eine konfessionelle, sondern eine politische Partei sei. Das ist für das Zusammenwirken des Zentrums mit den Konservativen von großer Bedeu-

tung; ja, es ermöglicht in späterer Zukunft sogar einen noch engeren Zusammenschluß mit diesen zu einer großen, staatsbehaltenden Partei, welche Entwicklung durch die Proklamierung des Zentrums als einer prinzipiell katholischen Partei für alle Zeit abgeschnitten gewesen wäre. Wie man über solche Zukunftsmöglichkeiten denken möge — die streng ultramontane Richtung verhorresziert schon jetzt jede Vorstellung, daß das Zentrum sich die Intensität seiner katholischen Gesinnung von den Rücksichten auf den Evangelischen Bund diktieren lassen solle und diese Richtung hat ihren natürlichen Rückhalt in Rom. Mögen die Führer und Mitglieder der Zentrumsfraktion auch noch so national empfinden und empfinden wollen, die Tatsache ihrer Gebundenheit durch die Kurie bleibt bestehen, und die Aufgabe jedes Zentrumsführers ist es bisher immer gewesen und wird es für alle Zeit bleiben, durch geschicktes Labieren und Diplomatisieren diesen inneren Gegensatz praktisch zu überwinden. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich vorzustellen, mit welchen Klagen und Anklagen Herr Koerens und seine Freunde in diesen Wochen den Kardinal-Staatssekretär und seine Vertrauensmänner bestürmt haben. Was ist von einer klugen Zentrumsleitung in einer solchen Lage zu erwarten? Doch wohl nichts anderes, als daß sie durch irgendeinen Rathweis dazum, nicht bloß, wie getreue Söhne der Kirche sie seien, sondern auch, daß ihre Politik Erfolge bringe. Was kann es da Praktischeres geben als einen Vorstoß gegen das deutsche Jesuitengesetz? Wohlthätig die politischen Entwicklungen in einfachen und direkten geraden Linien, so könnte man schließen, daß die feierliche Proklamierung des Zentrums als einer politischen Partei unter Ausschließung des Abgeordneten Koerens eine Abwendung vom Jesuitenorden bedeute; in Wirklichkeit darf man zum wenigsten hermuten, daß gerade umgekehrt jene, man darf wohl sagen nationale Aktion sofort die Aktion zugunsten des Jesuitenordens als ihre unerlässliche Ergänzung hervorzurufen geeignet ist. Denn man wird den Herren von Rom aus sagen: Worte und Gesinnungen genügen uns nicht, tut Latein; ihr habt die Macht, ihr seid die regierende Partei in Bayern und die ausschlaggebende Partei im deutschen Reichstag; wenn ihr wirklich wollt, könnt ihr auch durchsetzen, was ihr so wollen vorgeht; das Schicksal der deutschen Wehrvorlage hängt von eurem Votum ab.“ So Delbrück. Manches davon läßt sich gewiß hören, aber wir werden ja sehen.

## Die Dardanellenzwickmühle.

Wer, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, einen anderen durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird nach dem deutschen Strafrecht, das in dieser Beziehung mit dem aller anderen Kulturstaaten übereinstimmt, wegen Erpressung bestraft. Das internationale Recht kennt eine derartige Norm selbstverständlich nicht, und so ist keinerlei Möglichkeit gegeben, die italienische Regierung

Nachdruck verboten.

## Frühling in der Wachau.

Von Dr. Hans Wantos (Wien).

Städte und Landschaften sind weiblichen Geschlechts; sie haben ihre Zeiten wie schöne Frauen. Heidelberg muß man erleben, wenn sich eine sonnereblaue Himmelschale über das steigende Schloß wölbt. Salzburg ist wie so zauberisch wie unter dem Sternenglanz einer Augustnacht. Aber diese Nibelungenstraße, auf der Raubritterromantik und helles Baumbüßen einander begegnen; die hat im Frühling ihre Zeit, wenn Herbst und Reizendes sich seltsam vermengen. Noch züngeln harte Baumäste lautlos gegen den Himmel, leichte Schauer rieseln über den Rücken und die guseligen Schulbankeinsparungen an Kienzinger und Lirnsteiner steigen in die Phantasie. Drohend wie Ruchtruten ragen die kalten Wälder rings um die Burg. Drunten aber, nahe dem tränkenden Donauström, da ist ein jubelndes Wähen. Weiß rinnt ein Strich links und rechts vom Ufer, so weit das Auge sieht; das sind die Kirschen- und Apfelflächen in den Gärten. Rosigrot flimmert es an den Hängen, die Pfirsichbäume in den Weinbergen haben sich entfaltet. Und zwischen Weiß und Rot und rauher Rahlheit läuft der Weg, schnaubt das Schiff den Strom hinauf. Ort reiht sich an Ort. Aber ihnen ist die Melancholie kraftlos verfallener Ritterburgen, in ihrer Mitte ist der ragende Schourfing des Turms auf der Kirche. Mit einem ängstlichen Gemäuer hat sie die Graber umgürtet und steht nun selber aus wie eine vor Feinden geschützte Burg. Im Frühnebel oder wenn es Abend wird, dann hebt ein großes Reden unter diesen Burgen an. Eine Klingel der anderen den Morgen- und Gute-Nachtgruß zu. Andächtig schwingt die Luft durchs ganze Tal, eine zitternde Membrane machvoll dröhnender Gledenzungen spannt sich stun-

denweit, vom Eingang bis zum Ausgang, von Götthelg bis nach Moll. Dies sind die beiden wundergroßen Stifte, die über die fromme Gegend des Wachauer Tales Wache halten, am Eingang und am Ende. In Pfadkreuzungen durch Wiesen- und Ackerland sind der Andacht kleine Kapellen und uralte, von der Witterung benagte Steinkreuze errichtet. Und immer wieder weisen Kirchtürme himmelwärts. Wiederig sind sie. Der Kunstkenner weist ihre Entstehungsgeschichte in das Paroß des 18. Jahrhunderts. Aus rotem Blech sieht ihnen eine Bischofsmütze auf dem Kopf und friedsam zeigt das blaue Zifferblatt der Turmuhr die langsame Vergänglich-keit der Zeit, das allmögliche Verrinnen dieses Lebens. Aber hier ist der Gedanke ohne Grauen, ohne drängende Gast kein Leben zu machen. Sanft schimmert das Zifferblatt der Kirchturmuhr wie ein treues, blaues Auge. Hier hat das Leben keine Eile und die Leute werden alt. Sie bekommen rissige, verrungelte und ausdrucksvolle Gesichter, wie die alten, ver-rungelten und von der Zeit betasteten Gesichter ihrer Häuser. Nicht weiter als eine Sitzgostunde liegt uns dieses he-sagliche und gottergebene Land von der Großstadt Wien. Es ist aber auch schon so gelegen, als Wien noch eine Kleinstadt war, und wer das Wesen Österreichs verstehen will, muß ein-mal hinaus, wenn über dem Wachauerthal, über Krems und Moll, Pöchlarn und Dürnstein, die Ostergloden klingen. Freilich ist jetzt der Donaulauf zwischen die Gedankenstriche zweier Säpienenstränge eingeklemmt. Hüge rasen durch die Land-schaft. Aber sie rasen vorbei und vorüber; Woten einer frem-den Welt, die nach fremden Welten gehen und nichts als ein bißchen Quaal für stehende Minuten hinterlassen. Nach ragen neben den Kirchtürmen keine Fabrikdote, da sind keine mondänen Riesenhotels, wie an den Ufern des Rheins. Beim Gosthof ist es gelieben. Stedtsilder sind aber dem Tor. Darinnen steht ein goldenes Lamn, ein gußeijerner schwarzer Adler, ein roter Döse. Und darunter prangt in

goldenen Lettern die Jahreszahl der Gründung. 1714, 1825 und so . . . Ist das eine Empfehlung! Auf altes Renomme hielt man in der alten Zeit. Da lehrte der Sohn auf seinem Weg zum Markt, da lehrte der Enkel auf seiner Wanderschaft als Handwerksbursch in der nämlichen Herberge ein, von der der Ahne schon Gutes berichtet hatte. Dies Land am Donau-strom, in dem ein paar Monate später die ihre mannhohe steht und der Wein in schweren Trauben hängt — es hatte genug an sich selber und seiner fetten Scholle, es brandete sich dem Goldstrom einer neuen Zeit nicht zu öffnen. Und wie zum Trost gegen den modischen Sinn nach freiem Verkehr und einem ungestümen Verbundensein aller mit allem sind in den Wachauer Städten die alten Tore geblieben. Ruffia stehen die Stadttürme da. Die Tore selber sind freilich aus-gehoben. Kost trifft an den Angeln und langsam bröckelt das Gestein, das einst jedem feindlichen Angriff gewehrt hat. Selbst an den frommen Sprüchen über dem Torbogen hat die Zeit genagt. Die beste Schönheit dieser Städte ist ihr Alter. Aus einer Anammlung von Individualitäten, die dahin gebaut haben und dorthin, sind sie geworden. Darum hat jede von ihnen ihr persönliches Profil. Straßen sehen ein, nur um wieder gleich zu enden. Zwei Wohnhäuser drängen sich von ihrem Weg. Die Straße muß weichen. Sie verengt sich plözlich zum Gähnen. Sie nimmt den Kampf auf mit ein-siedlerischen Gefühlen. Aber der Heimgebanke ist stärker als ihre Sehnsucht ins Weite. Eine ganze festgeschlossene Kolonne von Häusern stemmt sich ihr entgegen. 300 Jahre sind sie alt. Der breite Trostlopf eines Erkers ragt vor. Noch aus gotischer Zeit stammt sein verändelter Fierat. Aber wie sind diese Häuser gebaut! Keine Spur von Alters-schwäche merkt man diesen 300jährigen Greisen an. Noch 300 Jahre können sie bestehen. Und die Straße . . . Die Straße kann nicht so lange warten, sie muß weiter und dor-

auf Grund ihrer ältesten Heldentaten im Agäischen Meer wegen Erpressung zu belangen, obwohl der Tatbestand dieses Deliktes gegeben ist. Nur, daß man es in der Sprache der Diplomatic Pression nennt.

Dem was für einen Zweck verfolgen die Italiener mit ihrer Flottendemonstration vor den äußeren Dardanellenforts und den sich daran anschließenden lähnen Seefahrten im Agäischen Meer? Daß man etwa auf der Konjunktura glaubt, die Türken dadurch müde zu machen, sie unter Aufgabe ihrer von den Italienern bisher nicht eroberten afrikanischen Provinzen Tripolis und Cyrenaika zum Frieden zu zwingen, wird im Ernst niemandem einzureden sein. In dem forden bekannt gegebene Text der türkischen Antwortnote auf die Vermittlungsversuche der Mächte ist ganz zutreffend gesagt, daß keine türkische Regierung jemals einwilligen könnte, diese Provinzen und ihre Verteidiger aufzugeben, da eine solche Handlung im ganzen Reiche eine Umwälzung herbeiführen würde. Wir haben erst neulich eingehend auseinandergesetzt, weshalb die türkischen Machthaber schon mit Rücksicht auf die Kräfte im Reiche den Kampf nicht aufgeben können, es sei denn, daß sie gänzlich aufs Haupt geschlagen worden wären. Davon aber ist in Tripolis nicht die Rede und wird in absehbarer Zeit nicht die Rede sein können.

Was aber ist der Zweck der Übung, wie meinen der Flottenübungen im Agäischen Meer? Trotz aller italienischen Abkennungen ist es ein offenes Geheimnis, daß es sich hierbei um einen Erpressungsakt oder, in der höflichen Sprache der Diplomatie ausgedrückt, um einen Akt der Pression handelt, gerichtet gegen die neutralen Mächte.

Dadurch, daß Italien durch die Bedrohung der Dardanellen die Pforte zu deren Sperrung genötigt hat, werden zugleich die Seeschiffahrt treibenden Mächte in ihren Interessen ernstlich gefährdet und somit — also rechnen die klugen Politiker in Rom — zum Vorgehen gegen die Türkei gedrängt werden, um diese zur Öffnung der Dardanellen zu veranlassen, aber aber, da ein Erfolg dieser Maßnahme recht ungewiß ist, sie zum Friedensschluß unter für Italien günstigen Bedingungen zu zwingen.

Ein römisches Blatt, die „Stampa“, hat nach dieser Richtung hin aus der Schule geplaudert, indem es die Absichten der italienischen Regierung offen Karlegte. Und der Artikel gewinnt dadurch an Bedeutung, daß die Telegraphensperre über ihn verhängt wurde, so daß sein Inhalt erst jetzt aus der in Berlin eingetroffenen Nummer zu ersehen ist. Es heißt darin, daß der zur Beratung nach Rom gelommene neue Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral Viale, Instruktionen erhalten habe, die dahin gehen, ohne einen diplomatisch so bedenklichen Angriff auf die Dardanellen im Agäischen Meer eine für die Mächte unhaltbare Lage herbeizuführen und dadurch früher oder später die Mächte zu einer Pression auf die Türkei zu veranlassen.

Man sieht, der Tatbestand der Erpressung ist hier lückenlos gegeben, und daran würde auch nichts geändert werden, wenn etwa die italienische Regierung die „Stampa“ dementieren sollte, wie sie bisher alles dementiert hat, was ihr nicht in den Kram paßt. Fragt sich nur, ob diese Pressionstaktik ihr etwas nützen wird? Die Rechnung geht offenbar dahin, daß vor allem Ausland die italienische Taktik dadurch unterstützt, daß es unter Begründung mit den schweren Schädigungen, die der russische Handel erleidet, seinen Protest gegen die Schließung der Dardanellen in verschärfter Tonart erneuert, was denn auch bereits als angeßlich bevorstehend angekündigt wird. Bei den anderen Mächten aber wird Italien auf keine Bogenliebe rechnen dürfen. Hat doch der englische Premierminister Asquith ein Vorgehen gegen die Pforte in dieser Frage rundweg abgelehnt, und auch der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, hat in seinem Ergoße betont, daß die in Konstantinopel erhobenen Vorstellungen wegen der Schließung der Dardanellen keinen feindseligen Charakter hatten. Am Goldenen Horn hat man nicht unbegründete Bedenken, ob die Dardanellen trotz ihrer neuerdings ausgebauten Befestigungen einem ernstlichen Angriff der italienischen Flotte mit ihren 8 Unterseebooten, 12 Torpedojägern und 24 Hochseetorpedobooten gewachsen wären, so lange man sich nicht auf den Schutz der Mienen, der festen wie der schwimmenden, verlassen kann. Eben deshalb wird die türkische Regierung sich

schwerlich dazu verstehen, auf diesen Schutz zu verzichten, so lange sie nicht Garantien gegen eine Flottenaktion der Italiener vor den Dardanellen erhält. Den neutralen Mächten, die allen Anlaß haben, sich durch die italienische Pressionstaktik nicht aus ihrer Neutralität drängen zu lassen, bleibt aber unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als gute Miene zur bösen Mine zu machen.

### Deutsches Reich.

\* **Zusammentritt des Gesamtausschusses des Hansabundes.** Das Präsidium des Hansabundes hat zahlreiche Wünsche entsprechend beschloßen, den Gesamtausschuß auf den dritten Jahrestag der Gründung des Hansabundes, den 12. Juni d. J., einzuberufen.

\* **Die Kritik in den nationalliberalen Partei.** Wie die „Nationalzig.“ meldet, sind die Beratungen der Einigungs-Kommission, die eine Vermittlungsformel für den Ausgleich zwischen den Jungliberalen und dem bekannten Beschluß des Zentralvorstandes finden sollte, zu Ende geführt worden. Die Einzelheiten sind vorläufig noch vertraulich, doch ist die Absicht, den Vertretertag zu verschieben, an dem Widerspruch der Jungliberalen gescheitert. Der Vertretertag wird also, wie ursprünglich festgesetzt, am 12. Mai stattfinden und sich mit dem Kompromiß zu beschäftigen haben.

\* **Aus der elsässischen Kammer.** In der Sache der Elsässischen Maschinenfabrik in Grafenstaden (der wegen der französischenfreundlichen Haltung ihres Leiters große Aufträge der Eisenbahnverwaltung entzogen sind) sind von sämtlichen Fraktionen der Zweiten Kammer des Landtags Interpellationen eingegangen. Diese werden voraussichtlich nächste Woche zur Verhandlung kommen. Ebenso steht eine Interpellation der liberal-demokratischen Fraktion in Aussicht, die sich mit der Zulassung der Jesuiten zur Abhaltung von Exerzitien in Reich beschäftigen wird.

△ **Ein neuer Sicherheits-Seeschiffstyp.** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Geh. Marinebaurat Kretschmer, einer der hervorragendsten deutschen Fachleute im Schiffbau, die Konstruktionspläne zu einer Schiffsklasse ausgearbeitet, die von der bisherigen Bauart völlig abweicht und die angesichts der bevorstehenden internationalen Konferenzen zur Sicherung der Seeschiffahrt bedeutendes Interesse gewinnt. Der neue Schiffstyp hat die auch im Panzerschiffbau mit großem Erfolg angewendete Tetraderform. Bei dieser Form werden die bei starkem Seegang schädlichen Schwingungen vermieden, weil die Linienführung solcher Schiffe zur Folge hat, daß die Schiffsbewegungen den Bewegungen eines Flosses ähneln. Das Schema eines Schiffes nach dem von Geheimrat Kretschmer erdachten System ist folgendes: Das Schiff hat einen Kern, ein Gerippe in Gestalt eines höhlenförmigen Trägers, der wasserdicht ist. In ihm befindet sich die maschinelle Anlage mit den Kohlenräumen. Ein Schiff dieser Bauart bleibt nach den Berechnungen schwimmfähig, so daß es, bei aufgehobener Aktionsfähigkeit, ungefährdet auf Hilfe warten kann. Die Robiner werden an beiden Seiten des Gerippes völlig gleichartig und so übersichtlich angeordnet, daß die Passagiere leicht an Deck gelangen können.

\* **Die Grabschacht des Erzbischofs Albert.** Der verstorbene Erzbischof Dr. v. Albert zu Bamberg hat als Hauptverben seines Vermögens das Metropolitankapitel Bamberg zugunsten eines erzbischoflichen Knabenseminars in Bamberg eingesetzt.

\* **Ein Kampf im Berliner Fleischergerwerbe.** Die Berliner Fleischerinnung hat beschloßen, Mitglieder des sozialdemokratischen Zentralverbandes von ihren Arbeitsnachweisen auszuschließen und keine Mitglieder des genannten Verbandes mehr zu beschäftigen. Nach der „Berl. Morgenpost“ wird infolgedessen ein schwerer Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entstehen, ein allgemeiner Streik scheint indessen ausgeschlossen.

\* **Die Flugzeug-Sammlung.** An der Berliner Universität hat sich ein Ausschuss gebildet, dem die meisten Korporationen der Universität angehören und der sich in dem Aufsat an die Studentenschaft mit der Aufforderung wendet, die Mittel für ein eigenes Flugzeug aufzubringen, dem der Name „Jungdeutschland“ beigelegt werden soll.

× **Ausschluß aus der sozialdemokratischen Partei und Waifeier.** Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die sozialdemokratische Parteileitung einen neuen Terrorismus gegen die

Arbeiter zuschulden kommen lassen. Ein Parteibeschluß bestimmt bekanntlich, daß der Lohn, den die Arbeiter am 1. Mai für die Arbeit an diesem Tage bekommen, an die Parteikasse abgeführt werden muß. Die Arbeiter, die am 1. Mai nicht feiern, sondern arbeiten wollen, sind mit diesem Beschluß natürlich nicht einverstanden, sondern sie wünschen, den Lohn für ihre Arbeit, der einen beträchtlichen Teil ihres Monats Einkommens ausmacht, für sich zu verwenden. Die Parteileitung in Elberfeld-Barmen hat aus diesem Grunde gegen 82 Personen ein hochnotpeinliches Ausschlußverfahren angestrengt und einen großen Teil aus der Partei ausgeschlossen.

\* **Ein Kinematographenfest in Württemberg.** Auf der Tagung des württembergischen Landesverbandes für Jugendfürsorge teilte Regierungsrat Spindler mit, daß die Berathung eines Gesetzentwurfes gegen die Gefahren der Kinematographen bevorstehe.

### Heer und Flotte.

**Personal-Veränderungen.** Bartholdy, Geheimsekretär und Militär-Intend., die Intendantenstelle beim 8. Armeekorps übertragen.

**Das Kaisermandat.** an dem bekanntlich das 3. und 4. Armeekorps beteiligt sind, beginnt am 11. September.

**Größere Pionierübungen** werden unter Leitung der Pionier-Inspektoren bei der 1. Pionier-Inspektion (bei Posen) und bei der 2. Pionier-Inspektion (am Rhein zwischen Mainz und St. Goar) abgehalten. Näheres bestimmt der General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen.

**Zum Schutz der Unterseeboote** soll der Flottille in dem kleinen Kreuzer „Hamburg“ ein Begleitschiff zugeweiht werden. Der Kreuzer wird bei allen Übungen, so weit dies möglich ist, in der Nähe sein, und nicht nur dadurch, daß er bei etwaigen Unfällen stets zur Hand ist, die Sicherheit der Besatzungen erhöhen, sondern auch Proviant und Reserve-materialien für die Boote, deren Raum natürlich sehr bestränkt ist, an Bord führen. Das Begleitschiff „Sultan“ behält seine Funktionen, die es bisher innehatte, doch wird es von „Hamburg“ unterstützt und bei zeitweiliger Dienstunbrauchbarkeit, Dungen und dergl. ersetzt.

**Die Frühjahrübungen der Hochseeflotte.** Montagmorgen traten die Schiffe der Hochseeflotte von Kiel aus, wo sie seit 14 Tagen versammelt waren und Einzelübungen oblagen, die Fahrt nach der deutschen Nordseebrücke an, um dort mit Helgoland als Stützpunkt zunächst in den Geschwaderverbänden und später im Flottenverbande zu manövrieren. Am 17. Mai geht das erste Geschwader nach Wilhelmshaven, das zweite nach Cuxhaven, um nach kurzer Aubezeit bei Helgoland zur Fortsetzung der Übungen wieder zusammenzutreffen.

**Ein Unfall beim Scharfschießen.** Auf dem Artillerie-Übungsplatz in Züsterbog kam am Mittwoch beim Scharfschießen eine Granate vorzeitig zum Sprengen. Hierbei wurde der Kanonier Krüger, der in der Nähe stand, fast vollständig zerrissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

**Schiffsbewegungen.** S. M. S. „Itis“ ist am 30. April in Schanhai, „Tiger“ am 1. Mai in Kanton, „Wittelsbach“ am 20. April in Wilhelmshaven eingetroffen. „Albatros“ ist am 28. April von Emden nach Cuxhaven, „Victoria Luise“ am 28. April von Wilhelmshaven nach Kiel, „Welfen“ am 28. April von Saarnmünde nach Kiel, „Kaiser Wilhelm II.“ von Kiel nach Wilhelmshaven gegangen.

### Ausland.

#### Italien.

**Deutsch-italienische Handelsfragen.** Rom, 2. Mai. Die deutschen Kommissare, die mit Vertretern der italienischen Regierung eine Verständigung über verschiedene Zweifel und Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des deutsch-italienischen Handelsvertrages herbeiführen sollen, sind hier eingetroffen.

#### Schweiz.

**Von der Waifeier.** Genf, 2. Mai. Die Demonstrationen anlässlich der Waifeier haben verschiedene tumultuöse Zwischenfälle herbeigeführt. In Carouge in der Nähe von Genf wurde die Polizei gegen die Demonstranten vorgehen, um sich einer Fahne zu bemächtigen, auf welcher die Worte

wärts, und geht es nicht geradeaus, so muß es im Krümmen. Steil auf steigt sie, jetzt ahmet sie auf, jetzt kann sie sich erweitern, sie nimmt Anlauf zu einem Platz, aber es wird wieder nichts daraus. Widerspenstige Häuser sind stärker als sie. Und aus dem Marktplatz wird bloß eine dreierle Gasse. Da liegen hübsch beieinander das Rathaus, und Schule und . . . doch ein Zeichen der neuen Zeit: die Apotheke. Aber was sind da für seltsame Hausbilder davor! Doktor Faustus draut in der Regenküche lindernde Tränke. Ein entflammtes Auge ist von dem glühenden Inhalt eines Glasföbens gebannt. Hat sich das Magisterium erschlossen? Ist der Stein der Weisen gefunden, ist Gold aus gemeinem Kiesel entstanden? Seltsame, wunderliche, verwirrende Schändel ranken sich um diese Apotheke in Reff. Aber die klare Steinlase neben dem Eingang befehrt: dies sei die älteste Apotheke in Österreich, vor fast einem halben Jahrtausend gegründet. Ein wenig zögernd greife ich an die Klinke, mir kann Doktor Faustus nicht helfen, ich brauche ein ganz neumodisches Mittel für meine wundmarstschienle Nähe. Aufatmend und befreit wittere ich die Morgenluft unserer Zeit, wie mir der Reduktionsergeruch der Apotheke entgegen schlägt, gar nicht anders als in irgend einer anderen Apotheke, die erst vorgestern installiert worden ist. Ganz eigenartig berührt es, wie sich doch ab und zu ein modernes Ding in diese Verschollenheit einfügt.

Weiter schlendert mein Weg. Am Rande der Stadt liegt der Friedhof, und da breitet sich nun mit jauchzender Herrlichkeit das Hügelland aus. Es ist ein Schwirren in der Luft und es ist ein Keimen aus dem Boden, es ist Treiben aus dunklen Stämmen und es ist ein fast südliches Erwärmten der Sonne. Man spürt es in sich selber gären und kreisen, man spürt, wie die Brust sich weitet und hinaus atmet in dieses lachende Land, in diesen lachenden Tag, den Gott in guter Laune erschuf. Mächtig hebt die Donau der Sonne ihre Brust entgegen. Man zeigt sie sich hier, wie man sie sich immer auf dieser Wanderung zeigt. Jeder Weg, den man geht, ist ein Umweg zu ihr. Man sieht sie aus dem Fenster der Eisenbahnzüge, man spürt ihr rhythmisches Wogen auf dem Schiff, man fühlt ihre Kraft auf einer schaukelnden Fähre über den

Strom, man sieht sie aus plötzlich geöffneten Bogen durch den Wald, man läßt den Blick auf ihrem Rücken und Funfeln aus hohen Fenstern verfallener Burgen ruhen, man sieht sie unter dem Schwübbogen zwischen den Häusern im Städtchen, man schaukelt am Strand und man schaut sie vom Balkon des Stiles.

Da liegt Reff, das riesige Benediktinerstift, ein langgestrecktes Rechteck. Wie in einem Etui ist die Stiftskirche darin. Hoch auf ragen ihre beiden Türme und die noch höhere Kruppel dahinter. Cremefarben sind die Fassaden des Gebäudes. Weiße Fensterkreuze schimmern darin. Fenster reißt sich an Fenster, 1880 an der Zahl, im ersten Stod ganz einfach, im zweiten Stod aber mit barocken Schändkeln verziert, während die dritte Reihe aus richtigen runden Budegen besteht. Ein weiter Park schließt das Stift ein. Wegen die Donau aber liegt ein buschiger, molliger Buchenwald. Wie auf einem smaragdnen Rissen ruht das hellgelbe Stiff; eine kleine Stadt, die für mehr als 1000 Menschen Unterkunft bietet. Sie hat ihre eigenen Äder und ihre eigenen Wälder, ihre eigenen Ställe und ihre eigenen Wecker; sie hat ihren Vürgermeister: den Abt, und hat ihre Kirche und hat ihre Bibliothek mit 100 000 Bänden, worunter die erste Niederschrift des Feuerbans ist und von der Weisheit der Antike bis auf die jüngste Fortschritt und Dichtung, sofern es der Index erlaubt, kein erlauchter Name und kein bedeutendes Werk fehlt. Mit goldglänzendem Rücken ist Buch an Buch gereiht, zwei Stodwerke hoch aufgestapelt Weisheit und Schönheit. Im Reich des Sonnengottes glaubt man zu sein, in der heidnischen Welt des Helios und an der Decke ist ein robustes, recht weißliches Gemälde, das den Sieg des Lichtes über die Finsternis darstellt. Goldig funkelt es in der Kirche. Ausladende Arabesken ziehen sich längs den Wänden.

Doch oben auf wechsbarem Berg liegt Krems, das Stiff, aristokratisch entfernt. Ein Herrenstiff. Kaulsofs Leben ist in dem großen Stiffshof. Nach allen Seiten hin ist er von den Wohnhäusern der Brüder, weiß mit blauem Verputz, ummauert. Im vollen Wogen runden sie sich um die Kirche, die das Mittelstiff in dem Kreis ausmacht. Selten nur kommen Fremde herauf. Man sieht sie nicht gern und hat an allen

Gden und Enden, an allen Toren und Türen Tafeln mit einem Eintrittsverbot beschriftet. Und es ist weniger Unpäßlichkeit in der Kirche, weniger Sinnlichkeit in den Gemälden, ist alles mehr in sich gesammelt, mehr nach innen gewendet, verborgen. Und man nimmt einen stilleren, adeligeren Eindruck mit, als man ihn von Reff mitnehmen wird, das nahe am Ausgang unserer Wanderung liegt, deren Anfang Götweig gewesen.

Von da an geht die Donau stromauf. An Stein vorbei und an Mauern, jetzt erscheint das Gefäß der Ruine Dürenstein, gebrochene Mauern, von der Laune des Verfalls zu Männern und Königen, seltsamem Geier und zaubershaften Dingen geformt. Einst sah da Richard Löwenherg gefangen. Einst hat hier Mondel seinen Herrn gesucht und durch seinen Gesang gefunden. Wie ist in diesem Namen alles Lachende und Belle gesammelt! Ein schwirrendes Frühlingserwachen. Und in dem Schloßhof, der weit gegen die Donau abfällt, blüht rosigrot die Pfirsichblüte. Aber Aggstein ist grau in grau; zwischen nackten Felsen ein Schwalbennest, auf einem jähenden Felsen getitelt. Unterirdisch läuft ein Gang bis an die Donau, und die Hunde von Kuening brechen aus dem heimlichen Schlupf auf besetzte Schiffe, bis Friedrich der Streitbare, der letzte Babenberg, ein Prachtschiff ausrüstet, in dessen Bauch sich bewaffnete Mannen verborgen, die die Hinterlist überlisten und die Räuber beim Raub überfallen. Abendglocken läuten vom Kloster Stiff. In Böchlarn, der Ribelungenstadt, schaukelt das Schiff vorbei. Doch drüben auf dem Berg liegt der Wallfahrtsort Maria Tafel, das Marie Zell der Wachau. Es ist ein Karawantweg da hinauf zu Kimmern. Es ist ein tiefes Erquickten, hier oben zu sein. Im letzten Licht verschwindet das Bild der fernen Schneeberg- und Raxzüge, dieser Ausichtswartkorpsphen der niederösterreichischen Landschaft. Immer tiefer senken sich von ihnen Bergwall um Bergwall. Immer felschidener, immer sanfter rüden sie gegen die Donau. Lichter glühern aus allen Fenstern. Die letzten Glockenlänge verhallen. Und sie sitzen jetzt in den Hunderten verstreuten Gehöften und den börsischen Sieblungen rings um den Tisch: Der Vater, die Mutter und das Kind. . .

„Vive Bonnot“ standen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Lehrer sowie zahlreiche Ausländer, die heute den Ausweisungsbefehl erhalten.

England.

Die Flottenreorganisation. London, 2. Mai. Die Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung der Admiralität über eine geplante Reorganisation der Flotte: Das erste und zweite Geschwader werden aus Dreadnoughts und dem „Lord Nelson“ bestehen. Das dritte Geschwader, die bisherige atlantische Flotte, wird aus den acht Schiffen der „Edward VII.“-Klasse neu gebildet werden. Im Laufe des Sommers wird die gegenwärtige Mittelmeerflotte Gibraltar als Basis erhalten und in das vierte Geschwader umgewandelt werden; es wird aus der „Duncan“-Klasse bestehen. Diese vier Geschwader bilden die erste Schlachtflotte. Das fünfte Geschwader, das jetzt die dritte Division heißt und aus Schiffen mit Stammanwärtern besteht, wird aus den acht Schiffen des „Formidable“-Schiffs sich zusammensetzen. Das sechste Geschwader (dritte Flotte) wird acht „Rajestic“-Schiffe und diesem Geschwader wird die neue erste Reserve zugewiesen. Die beiden Schiffe der „Swiftsure“-Klasse werden in die dritte Flotte übergeführt werden. Das sechste und die Bildung des achten Geschwaders sind zurzeit noch nicht notwendig. Das erste, zweite, dritte, vierte, fünfte und sechste Geschwader werden an dem Manöver im Juli als reguläre taktische Einheiten teilnehmen.

Luftfahrt.

Flieger-Kurs.

Hd. Frankfurt a. M., 2. Mai. Der Aviatiker Sommer unternahm heute früh auf dem Fluggelände am Rebstod mehrere Flüge, als plötzlich am Bahnübergang am Rebstod sein Apparat aus etwa 20 Meter Höhe abstürzte. Der Flieger erlitt schwere innere Verletzungen und Quetschungen. Der Apparat wurde zertrümmert.

Den Verletzungen erlegen.

Hd. Berlin, 2. Mai. Heute früh ist der gestern auf dem Flugplatz Johannisthal aufgestiegene Flieger Hösli im Brüder Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Vom Siemens-Schudert-Ballon.

Hd. Berlin, 2. Mai. Der Siemens-Schudert-Ballon erlitt heute vormittag beim Bahnhof Kaulsdorf eine schwere Havarie und mußte mit der Mannschaft nach der Halle gebracht werden.

Die Sicherung der Riesendampfer und die „Titanic“-Katastrophe.

Die große „Titanic“-Katastrophe beschäftigte nunmehr auch die Hamburger Schiffahrtswelt, und zwar die berufene Vertretung der deutschen Seeschiffahrt, den Verein Deutscher Seeschiffer, vor dem in Gegenwart der führenden Persönlichkeiten der Hamburgischen Schiffahrtswelt Professor Raas von der Königl. Technischen Hochschule in Charlottenburg das Thema: „Die Sicherung der großen Personenschiffe und der Untergang der „Titanic““ behandelte. Der Redner führte aus, daß nach drei Richtungen hin solche großen Katastrophen einigermassen vorgebeugt werden können, einmal durch Vermeidung der Hilfsmittel zur Rettung der Personen vom sinkenden Schiff, dann durch Maßregeln für die Unfallsicherheit der Schiffe, und schließlich durch Einrichtungen und Vereinbarungen zur Sicherung der Fahrtrassen. Was die Vorsehrung der Personenschiffe betrifft, so werde in Deutschland, Amerika und Großbritannien der Bootsräum nicht nach der Zahl der Passagiere und der Mannschaft, sondern nach der Schiffgröße in Brutto-Registertonnen gemessen. Aber selbst, wenn es technisch möglich wäre, soviel Boote aufzustellen, daß selbst bei einer Maximalbesetzung eines Schiffes sämtliche Personen in Booten untergebracht werden könnten, so ist es doch unmöglich, eine so große Zahl von Booten ohne gegenseitige Behinderung bei dem plötzlichen Eintritt einer Katastrophe sicher zu Wasser zu lassen und mit Seelen zu bemannen. Mit der Forderung „Bootsraum für alle Personen an Bord“ sei daher nichts Brauchbares zu erreichen und es sei daher besser, anderen wirksameren Maßregeln das Augenmerk zu widmen. Vom technischen Gesichtspunkt aus ist es die wichtigste Aufgabe, die Unfallsicherheit der Schiffe durch eine weitgehende Unterteilung der Schiffe zu erreichen. In Deutschland haben das Auswanderergesetz und die Vorschriften der Sechtersgesellschaft schon erreicht, daß bei allen Schiffsbauten Doppelböden und Unterteilung der Personenschiffe in wasserdichte Abteilungen vorgehen werden. Auch die „Titanic“ besaß eine größere Anzahl von Schotten, als sie z. B. nach der Sechtersgesellschaftsvorschrift gefordert wird. Immerhin kann auf diesem Gebiete noch vieles getan werden. Ganz besonders ist zu fordern die Einführung doppelter Schotten, und endlich die Hinzuziehung der Kohlenräume für die wasserdichte Unterteilung. Von großem Vorteile wäre es auch, wenn in allen größeren Schiffsräumen elektrische Freiselpumpen aufgestellt würden. Unter allen Umständen ist zu fordern, daß jedes Schiff mit einem Schweißwerfer ausgerüstet ist. Schließlich empfiehlt der Redner, bei Nebelwetter ein unbemanntes Boot, das elektrisch vom Schiff an einem Kabel geführt und gesteuert wird, einige hundert Meter vorauszuschieben, das beim Kollisionen auf ein Hindernis ein Signal nach der Kommandobrücke gibt. Wenn auch die Technik der berufene Faktor zur Verbesserung der Sicherheit der Personenschiffahrt sei, so kämen doch auch noch andere Verufe in Betracht, die bei Lösung dieser Aufgabe mitwirken müssen, das sei vor allem die „Ozeanographische und Meteorologische Wissenschaft“, der Nachrichtendienst und die Gefechtsgebung. Die Ausfahrten, die von den Seeschiffahrtsleitern einer eingehenden Diskussion unterzogen und im großen und ganzen gutgeheißen wurden, werden ein wertvolles Material für die in den nächsten Tagen im Reichsamt des Innern stattfindende Konferenz über die Sicherung des Personenschiffahrtswesens bilden.

Katzen gegen die englische Marconi-Gesellschaft. Berlin, 1. Mai. Zu der „Titanic“-Katastrophe teilt die Telefunken-Gesellschaft folgendes mit: „Halte den Mund!“

Unter diesem Titel veröffentlicht die dänischen Zeitungen entrißte Artikel gegen das Verhalten der englischen Marconi-Gesellschaft. Der Dampfer „Birna“ der Ozeanischen Kompanie befand sich in der Nähe der Unfallstelle, während die „Carpathia“ die Überlebenden an Bord nahm, und fragte bei dieser drohlos an, ob Hilfe erforderlich sei. Als Antwort erhielt der dänische Dampfer nur ein lafonisches „Bartel!“ Der dänische Kapitän hatte inzwischen alles für die Aufnahme der Schiffbrüchigen hergerichtet und bot wiederholt der „Carpathia“ Unterstützung beim Rettungsversuch an. Die endlich eintreffende Antwort lautete: „Benutzt Ihr Schiff Apparate der Marconi-Gesellschaft? Ich habe sonst Order, Ihnen keine Information zu geben.“ Der dänische Dampfer teilte mit, er habe Apparate nach dem System de Forest und erhielt darauf von dem holländischen Engländer den Rat: „Dann halte den Mund!“ Der dänische Telegraphist hat sich bereit erklärt, seine Aussagen zu beschwören, so daß die Angelegenheit für die „Carpathia“ und für die Marconi-Gesellschaft noch weitere Folgen haben wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Brot.

Raum ist das Fleisch teurer geworden, viel zu teuer für die zahlreichen kleinen Leute, die von der Hand zum Mund leben und demgemäß mit jedem Pfennig rechnen müssen, so geht auch der Brotpreis in die Höhe. Seit einigen Tagen schon begegnen wir in der auswärtigen Presse, namentlich in den Zeitungen der kleinen Städte, Notizen, in denen die Bäckmeister einen Brotaufschlag ankündigen und den Aufschlag mit der Sperrung der Dardanellen begründen, welche die Getreidezufuhr aus Rußland erheblich erschwere. Jetzt melden sich auch die Wiesbadener Brotsfabriken; sie teilen uns folgendes mit:

„Die Brotsfabrikanten von Wiesbaden und Umgebung lassen von nächster Woche an einen Preisaufschlag von 1 Pf. das Pfund Brot eintreten. Diese Preiserhöhung steht bei weitem noch nicht im Verhältnis zu den viel teurer gewordenen Mehlpreisen, welche in den letzten Wochen fortgesetzt gestiegen sind und zurzeit eine Kostendehöhe erreicht haben.“

Wir haben anerkannt, daß die letzte und bedeutende Erhöhung des Fleischpreises sich mit der tatsächlichen Steigerung des Schlachtviehpreises rechtfertigen ließ, und müssen leider auch den Aufschlag des Brotes als in den Verhältnissen begründet ansehen. Der italienisch-türkische Konflikt, der die Dardanellen in Mitleidenschaft gezogen hat, ist vielleicht noch nicht einmal die Hauptursache an der Steigerung der Getreidepreise, die naturgemäß eine Erhöhung der Mehl- und Brotpreise nach sich ziehen mußten. Stärker als die Sperrung der Dardanellen wirken verschiedene andere Umstände auf die Bildung des Getreidepreises. Da ist zunächst das trockene Jahr 1911, das für verschiedene wirtschaftliche Nöte und auch für den in Aussicht stehenden Brotaufschlag mitverantwortlich gemacht werden muß. Die lange Trockenheit des vergangenen Jahres hatte einen seltenen Grünfutturmangel herbeigeführt; die Landwirtschaft war vielfach gesungen, den Mangel an Grünfutter durch stärkere Verwendung von Getreide zu ersetzen. Von einem heftigen Grobmehlensitzer wird uns erzählt, daß er dieser Tage dergestalt einige Ländchensböcker nach Getreide abgejagt habe. Die Speicher sind selbst in unseren Hauptgetreidegebieten leer. Unter den Verhältnissen, wie sie infolge der Trockenheit des vergangenen Jahres entstanden sind, ist die Aufrechterhaltung der Getreide-Ausfuhrprämie zugunsten einer Handvoll Großagrarien geradezu zum Verbrechen an der Wohlfahrt des deutschen Volkes geworden. Der deutsche Mehl hat seine Bekanntheit über die Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel weit weniger an die Adresse der Müller und Bäcker, als an die Väter unserer grunderfährten, volkswirtschaftlichen Wirtschaftspolitik zu richten; diesen muß er mit aller Deutlichkeit zurufen: „Den Brotkorb herunter!“ -

Tages-Schnellzugverbindung mit London. Vom 1. Mai ab wird, wie uns die Kaiserliche Handelskammer mitteilt, die seit einigen Jahren von ihr angeforderte Tagesverbindung mit London hergestellt werden. Der Zug Köln-Paris-Brüssel-Ostende, der um 9 Uhr 10 Min. vorm. von Köln abfährt, wird teils. Die Abfahrt nach Ostende ist um etwa 1 Stunde später gelegt (Köln ab 10 Uhr 5 Min.). Dieser Zugteil fährt über Aachen, Düren, Eifel, Döber und kommt in London (Ch. Cr.) wie gegenwärtig um 10 Uhr abends an. Der Zug nach Ostende erhält dadurch den Anschluß an den Elzug Mainz-Köln, der in Mainz 6 Uhr 13 Min. vorm. abgeht, um 9 Uhr 40 Min. vorm. in Köln eintrifft und die Reisenden von Trier, Frankfurt a. M., Wiesbaden usw. mitbringt. Man fährt also von Wiesbaden 5 Uhr 35 Min. vorm., von Mainz 6 Uhr 13 Min. vorm. ab und ist schon abends 10 Uhr in London. Umgekehrt wird den Reisenden, die von London (Ch. Cr.) um 9 Uhr abends abfahren, ein neuer, sehr schneller Zug über Dover zu Gebote stehen, der Ostende um 3 Uhr 25 Min. vorm. verläßt, in Köln um 9 Uhr 51 Min. vorm. ankommt und Anschluß an die Schnellzüge nach Nord-, Mittel- und Süddeutschland hat.

Die Jugendwehr rückt am letzten Sonntag nach der städtischen Feuerwache. Branddirektor Stahl hielt einen ausführlichen Vortrag über sämtliche Einrichtungen; auch konnten die 112 Jungen gleichzeitig einer vom Vorsitzenden der städtischen Feuerwehrdeputation, Herrn Kapitänleutnant Stadtrat Meit, abgehaltenen Proberüstung betwöhnen. Während marschierte die Jugendwehr-Kompagnie zu einer Geländebildung ab, die sich in der Richtung Jagdschloß Platte, Waldes und Eichen abspielte.

Der Weinprobetag für die Verfeinerung der Stadt am 11. d. M. war für die direkten Interessenten gestern im Rathaus, während die Kommissionäre am 20. April ihren Probetag hatten. Der Zuspruch an beiden Tagen war ein recht starker, — ein gutes Omen für die Verfeinerung. Bei derartigen Weinproben geht es — was manche noch nicht wissen mögen — ziemlich formlos zu. Vier Gegenstände dürfen bei denselben unter keinen Umständen fehlen. Zunächst, der Wein, der in ganzen Batterien von Flaschen aufgeföhren zu sein pflegt, dann die Gläser, und diesen notwendigen Requisitionen einer Weinprobe gefellen sich an dritter und vierter Stelle trockene Brötchen sowie mächtige — Spudnäpfe zu.

Die Brötchen beseitigen den Geschmack des zuletzt geprobten Weins und sind Vorbedingung für die richtige Beurteilung der neuen Proben, die Spudnäpfe ermöglichen es, bei derartigen Proben nichtern zu bleiben. Schade, um die guten Tropfen, die auf diese wenig edle Weise ihren Verfall verfehlen!

Kostfrei aus dem Westend. Der freie Platz vor dem Gymnasium am Zielerring, auf welchem mal eine katholische Kirche errichtet werden sollte, bildet ein großes Argernis für die rings um diesen Platz wohnende Bevölkerung. Bei regnerischer Witterung ist die lehmige Erde da ganz aufgeweicht und die Kinder, die sich mit Vorliebe hier aufhalten, wie die Hunde bringen entsetzlichen Schmutz in die Häuser und Wohnungen. Man weiß ein Lied davon zu singen! Ist aber, wie jetzt, anhaltendes trockenes Wetter, dann wird der Platz — eine Wüste mitten in der Stadt! — von den Kindern zum Schaufeln und Graben benutzt. Sie machen große, tiefe Löcher, und es gewährt ihnen ein besonderes Vergnügen, die trockene, staubige Erde in die Luft zu werfen. Im Winde schiebt der Staub schleierartig dahin und die Rangen schreien und jodeln dazu. Aber leider bringt dieser Staub in die Wohnungen, bedeckt Möbel, Bilder u. a. mit einer dicken Schicht gelben Staubes, der der Hausfrau viel Arbeit macht und ihr manchen Seufzer entlockt. Aber auch vom gesundheitlichen Standpunkt ist dieser Zustand unerträglich; denn auch in unsere Lungen bringt dieser Staub, in die Augen, und kann leicht Entzündungen und Krankheiten hervorrufen. Wenn schon von diesem Gesichtspunkt aus es dringend erforderlich ist, daß die Polizei- oder städtische Behörde dafür Sorge trägt, daß dieser Platz geednet und mit reinem Kies belegt wird, so ist durch einen anderen Umstand diese Änderung noch zwingender. Wie schon oben erwähnt, graben die Kinder, mit kleinen Schaufeln bewaffnet, — so kurzschichtig sind die Eltern! — tiefe Löcher. Da nun der Platz auch viel von Erwachsenen begangen wird, so könnte es sich leicht ereignen, daß jemand in der Nachtzeit in ein solches Loch stiele und sich verleihe. Die Stadt müßte aber für den Schaden aufkommen, die unbegreiflicherweise diesen Zustand so lange duldele. Es könnte ihr dann leicht gehen wie Viebrich mit seinem Wehplatz, das zur Entschädigung an einen zu Schaden gekommenen erst dieser Tage verurteilt wurde. Die sorglose Behandlung dieser Platzangelegenheit könnte sich zum Schaden der Steuerzahler dann bitter rächen. Es ergeht daher an die städtische Behörde die bringende Bitte, für schnellste Planierung des Grundstücks und Belegung mit Kies zu sorgen; denn, nachdem eine katholische Kirche im Süden der Stadt erst errichtet wurde, dürfte es doch noch viele Jahre dauern, bis dieser Platz für eine weitere Kirche Verwendung findet. Wer weiß, ob die Absicht überhaupt noch besteht. So, wie jetzt die Dinge liegen, können sie unmöglich weiter bestehen!

Prozesse gegen die „Süddeutsche“. Vor der zweiten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts standen Donnerstag nicht weniger als fünf Verhandlungstermine auf wider unsere Straßenbahngesellschaft erhobene Schadensersatzklagen an. Das dürfte ein Record sein, der selten übertroffen wird.

25 000 M. Bezahlung sind auf die Ergreifung eines internationalen Hoteldiebs ausgelegt worden, allerdings soll für diese Summe auch eine von dem Dieb gemachte Beute von ungeheurem Wert wieder herbeigeschafft werden. Es handelt sich um den vielfach verurteilten Einbrecher und Hoteldieb Joseph Kovak, der sich auf seinen Reisen auch Berthold, Charles Wolf, The Count, Edward White, M. Girardi, Neil und auch Romer nannte. Der Gesuchte verlor seit Jahren die Praxis, daß er mit seiner in Amerika gemachten Diebesbeute nach Europa fuhr, wo er sie zu Geld machte. Im verfloffenen Jahre verließ er einen großen Hoteldiebstahl in St. Louis, die höchst wertvollen Gegenstände verkaufte er in Paris. Dort wurde er von einem amerikanischen Detektiv, der in einer anderen Sache in der Seimstadt weilte, erkannt und mit Hilfe der französischen Polizei verhaftet und nach Amerika ausgeliefert. Die Beute reichte aber zu seiner Verurteilung nicht aus. Nach seiner Entlassung vollführte Kovak in einem Hotel in San Francisco einen neuen großen Diebstahl, er stahl mehreren Millionären, die dort wohnten, die gesamten Schmuckstücke. U. a. fielen ihm eine viereckige Halskette mit 334 großen Perlen und mit einem mit neun Brillanten besetzten Schloß, eine Koronette mit Krystall, mit 265 Brillanten geschmückt, und viele ähnliche Kostbarkeiten in die Hände. Man hat die Spur Kovaks bis nach Deutschland verfolgt, sie hier aber verloren. Möglich, daß er noch hier weilt, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er bereits nach Paris abgedampft ist. Auf seine Verhaftung und Wiedererlangung der Kostbarkeiten ist, wie oben erwähnt, eine Bezahlung von 25 000 M. ausgelegt worden. Sein Signalment ist bei der Polizei niedergelegt.

Pfadsfinder. Die Pfadsfinderabteilung der Jugendvereinigungen der städtischen Fortbildungsschulen veranstaltete am vergangenen Sonntag mit dem Jugendklub Frauenstein Gesellschaftsspiele. Die Einwohner von Frauenstein und Niedertal wurden dem fröhlichen Treiben der jungen Leute großes Interesse entgegen. Die Zahl der Schachspieler war eine beträchtliche.

Für junge Ouffschmebe. Die Prüfung über die Befähigung zum Betrieb des Quisbischlaggewerbes für das 3. Vierteljahr 1912 findet am 4. Juli d. J. statt. Meldungen sind an den Königl. Departementsrat Peter Peters, Adelsheidstraße 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.

Alarm. Um bei außergewöhnlichen größeren Unglücksfällen rechtzeitig helfend eingreifen zu können, hat die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz besondere Alarmvorbereitungen getroffen. Die sich am letzten Sonntag vorzüglich bewährten. Der Führer der Kolonne, Leutnant d. V. Böning, erzielte 7 Uhr vormittags der Hilfsvereinsgesellschaft Blüh, „Rote Adler“, den Auftrag, 98 Mannschaften sofort an die Mitglieder der Kolonne zu befehlen. Nach Verlaß von 20 Minuten waren schon 14 Sanitätsleute zur Stelle und nach 50 Minuten traf der 94. Mann ein. Da es sich um einen Probealarm handelte, wurde ein Teil der Leute, so weit sie beruflich unabkömmlich waren, wieder entlassen. Der Rest von 72 Mann rückte mit 15 Krankentragen nach dem Gergiesplatz und übte dort 2 Stunden unter Leitung des Kolonnenführers. Der Probealarm brachte den Beweis, daß die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Notfall mit hinreichender Mannschaft in kürzester Zeit helfend eingreifen kann.

Die Festnahme eines geriebenen Fischstaplers, der auch Wiesbaden und Umgebung heimgesucht hat, ist jetzt in Berlin nach langen Beobachtungen erfolgt. Es ist ein 23 Jahre alter, aus Cassel gebürtiger Kaufmann Erich Schulze, der früher schon einmal wegen verschiedener Verurteilungen eine größere Rechnung mit dem Strafrichter zu begleichen hatte. Schulze trat in vielen Städten des Reichs als Direktor deutsch-südamerikanischer Syndikate auf. Als Geschäftsführer hierfür gab er stets ein Haus in Berlin an, in dem er tatsächlich auch wohnte. So erhielt er auch alle Sendungen regelmäßig zugehört. Wenn aber Betrogene kamen, um ihn persönlich zur Rede zu stellen, so ergab sich, daß er in dem bezeichneten Hause nur als Hotelgast gewohnt hatte und bereits wieder verschwunden war, ohne seine Rechnung zu begleichen. Ähnlich ging er auch in anderen Städten vor, als er sich in Berlin nicht mehr sicher fühlte. So presste er einen Hotelwirt in einer Stadt um 1900 M. Einen Fabrikanten in Pforzheim betrug er unter Verwendung wertvoller Briefe und Schecks um 6000 M. In Wiesbaden soll er ähnliche Schwindelaktionen verübt haben, doch ist die Kriminalpolizei noch nicht genauer darüber unterrichtet. Von seinen Streifzügen durch die Provinz und das Reich kehrte Schulze immer wieder nach Berlin zurück und fand bei seiner Geliebten Unterschlupf. Als er mit dieser im Tiergarten spazieren ging, wurde er von Beamten festgenommen.

**Schulnachrichten.** Den Lehrern Friedrich Graf zu Hirschfeld und Matthias Hoff zu Weidenau ist aus Anlaß ihres Übertritts in den Ruhestand zum 1. April 1912 der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen. — Anstellungen: Lehrer Wilhelm Kemler in Bischoffen, Karl Enders in Oberibbach, Wilhelm Klamm in Lohsum, Georg Kaiser in Hächelbach, Emil Schmidt in Dornborn, Karl Kraus in Gehrert, Johann Kuhl in Mensfelden, Hermann Lorenz in Berg, Eduard Müller in Rogendorf, Georg Namin in Emmersbach, Kaspar Probst in Würges, Wilhelm Müller in Simmern, Kurt Rinze in Hildersdorf, Wilhelm Kurr in Viebrich, Ludwig Fischer in Welterod, Hans Grillwitz in Wessell, Theodor Loh in Offenbach (Dill), Rudolf Wich in Wöbelsfeld, Heinrich Schäfer in Wellmich, Otto Weber in Jelsheim, Anton Burckard in Jelsheim, Jakob Vahst in Runkler, Heinrich Roth in Niederreienberg, Franz Dietz in Ewigshausen, Hubert Thaler in Gartenfeld, Hans Bröck in Oberbach, Joseph Mehlner in Baumbach, Andreas Front in Vangendernbach, Heinrich Stölze in Fernrohe, Heinrich Stahl in Reutkratt, Rudolf Weller in Sellenbach, Joseph Salling in Reutkratt, Joseph Müller in Dillfeld, Wilhelm Schub in Prath, Anton Schenemann in Welterod, Bernhard Bösch in Sothenheim, Joseph Feldmann in Ruffingen, Heinrich Babel in Hausen, Waldemar Senzgen in Langhede, Rudolf Otto in Lindenholzhäusern, Heinrich Näger in Würges, Joseph Selter in Wöden, Anton Gombert in Sindingen, Fritz Galtel in Stahlfelden, Benno Rudolph in Alsbach, Lehrerin Marianne Jitel in Dornborn und Maria Kusch in Steinbach. — Verleihungen: Lehrer Karl Müller von Welterod nach Ostheim, Lehrerin Anna Kufelheid von Oberbach nach Simmern. — Auszeichnungen aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Lehrer Theodor Finger in Hedenroth. — Pensionierungen: Lehrer Christian Weist in Dachsenhausen und Wilhelm Keller in Kemmerod. — Im Schuldienst gestorben: Lehrer Wilhelm Burckard in Simmern.

**Israelitische Gottesdienste.** Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienste in der Synagoge: Freitag: abends 7.15 Uhr. Sabbat: morgens 8.30 Uhr, Predigt 9.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.35 Uhr. Sabbat: morgens 6.45 Uhr, nachmittags 7.15 Uhr. Die Gemeindegottesdienste sind geöffnet: Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultusgemeinde.** (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 7.15 Uhr, Sabbat: morgens 7.15 Uhr, Predigt 9.15 Uhr, Jugendgottesdienst 2 1/2 Uhr, nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 8.40 Uhr. Sabbat: morgens 6 1/2 Uhr, nachmittags 6 Uhr, abends 8.40 Uhr.

**Talmud Thorah-Verein Wiesbaden.** Vorträge 16. Sabbat-Gesang 7.20, morgens 8.30, Musik 9.15, Vortrag nach Musik, Mincha und Schur 3.30, Ausgans 8.40. Sabbat: morgens 7.15, Mincha und Schur 7.45, Maarit 8.50, Schur für junge Leute Samstag 3.30 und 7.30, Sonntag 6.45.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Vortrag.** Zur Erleichterung der Berufswahl unserer Söhne hat der Wiesbadener Philologenverein eine dankenswerte Einrichtung getroffen. Er hat sich mit einer Reihe tüchtiger Fachleute in Verbindung gesetzt und diese veranlaßt, für die Schüler der höheren Lehranstalten und deren Eltern Vorträge über die verschiedenen Berufe zu halten, denen sie selber angehören. Eltern und Söhne können so am besten erfahren, welche Anforderungen dieser oder jener Beruf an die Leistungsfähigkeit eines Menschen stellt, welche Opfer an Geld, Zeit und Mühe die Vorbereitung dazu erfordert, welche Aussichten und welche Befriedigung er gewährt. Schriften, welche Auskunft über die verschiedenen Berufe geben, werden nicht von Jahr zu Jahr neu aufgelegt, und so kommt es, daß sie nur in seltenen Fällen das neueste statistische Material bieten. Der Redner ist an diesen Mangel nicht gebunden, er kann sich als Fachmann mit Leichtigkeit die neuesten Zahlenangaben verschaffen und an ihrer Hand seinen Zuhörern ein zuverlässiges Bild von der voranschreitenden weiteren Entwicklung seines Berufes geben. Es ist dem Philologenverein nicht schwer gefallen, Redner zu diesem Zweck zu finden. Männer aus den verschiedensten Berufszweigen haben sich zur Unterstützung des Unternehmens bereit erklärt: Vertreter der Jurisprudenz, der Medizin, des Philologienwesens, der Geisteswissenschaften, der technischen Berufe, der Kaufmannschaft u. a. werden zu Worte kommen. Die Vorträge sind kostenlos, da das ganze Unternehmen auf freiwilliger Mitarbeit beruht. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden hat als Patronatsfakt die Aula des Oberlyzeums (früher höhere Mädchenschule) am Schloßplatz zur Verfügung gestellt. Der erste Vortrag findet Mittwoch, den 8. Mai, nachmittags um 6 Uhr, dort statt. Nach einer kurzen einleitenden Ansprache des Direktors Weimer wird Professor Dr. Loh, der bekannte und beliebte Schulmann, über den Oberlehrerberuf sprechen. In diesem Vortrag werden die Schüler der drei Oberklassen sämtlicher höheren Lehranstalten von Wiesbaden und Viebrich sowie deren Eltern eingeladen. Einwige Anfragen werden nach dem Vortrag gern beantwortet werden.

**Vortragabend Gustf. Hoff.** Dienstag, den 30. April, fand in der „Barbaris“ vor vollstetm Saale ein Vortragabend einiger Schülerinnen unserer hiesigen Konviktanstalt und Gesangsabteilung Frau G. Hoff statt. Am ersten Teile sangen Frä. Wichoff, Frä. Gumbert, Frä. Reußel und Frä. Sever und zeigten gute Kenntnisse, deutsche Aussprache, müdele Tonalität und hübsche Vortragsweise. Frä. Reußel, die sich zur Operette vorbereitet, war eine allerliebste Soubrette als Grete, Frä. Seiners glücklicher Sopran brillierte in entzückenden Pianofortestücken in „Mamzelle“ „Leise Mingelore“ und „Wieses Frau“ gute Methode. Im zweiten Teile sangen Frä. Wels, Frä. Ubig und Frä. Schüller. Die beiden letzteren erteilten mit ihren Darbietungen und dem schönen Stimmenmaterial den meisten Applaus. Sämtliche Damen sind mit Ausnahme von Frä. Wels ausschließlich von Frau Hoff erschrieben. Wie wir erfahren, hat Frau Hoff nach ihrem erfolgreichen Leipziger Konzert ein ehrenvolles Angebot erhalten, an ein größeres Musikinstitut in Leipzig als erste Gesangspädagogin einzutreten. Da sie jedoch ihren hiesigen Wirkungskreis vorzieht, auch ihre vielen Schülerinnen hier nicht aufgeben will, lehnte sie ab.

**Pianofortevorträge.** Morgen und übermorgen nachmittags von 4 bis 6 Uhr findet im Pianomagazin Ernst Schellberg, Große Burgstraße 9, Pianofortevorträge des Herrn Schlegel aus Berlin statt, wozu Interessenten höflich eingeladen sind.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Ordensverleihungen.** Lehrer a. D. Matthias Hoff zu Weidenau im Unterwiesbadenkreis erhielt den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern; der bisherige Kirchenvorsteher Landmann Wilhelm Lang zu Viebrich im Unterwiesbadenkreis das Allgemeine Ehrenzeichen.

**Viebrich, 2. Mai.** Dem Eisenbahntelegraphenboten Philipp Börner hierselbst wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Dohheim, 2. Mai.** Gestern erlitt ein Dachdeckerlehrling von hier schwere Verletzungen im Geschäft. Der Junge war an einem Bau in Wiesbaden beschäftigt und sollte heißen Teer in die Höhe ziehen. Unglückslicherweise blieb der Eimer hängen, das Seil zerriß, und der Eimer stürzte um, wobei der heiße Teer heraus und gerade dem dem Eimer nachfolgenden Jungen ins Gesicht fiel. Die Verletzungen sollen sehr schwer und namentlich für die Augen gefährlich sein. Der Verunglückte wurde, da er nicht ins Krankenhaus wollte, erst hierher zu seinen Eltern, später aber durch die Sanitätswache wieder nach Wiesbaden ins Paulinenstift gebracht.

**Nauorb, 2. Mai.** Der Landwirt Ludwig Belk 3. von hier ist vom Vorsitzenden des Kreisaussschusses für den Landkreis Wiesbaden als Beigeordneter bestätigt worden.

**el. Dohheim, 30. April.** Das neue Amtsgerichtsgebäude ist nun fertig gestellt. Seitern begann der Umzug nach demselben. Die feierliche Einweihung findet am 7. Mai statt. — Unter dem Vorsteher des Kommerzienrats Hummel hielt der Verschönerungsverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Bericht über die Vereinsstätigkeit ist zu entnehmen, daß die bestehenden Anlagen am Weiser erweitert werden sollen. Auch der „Stüppel“ an der Westseite der Stadt soll gärtnerisch angelegt und zu einem Ausflugsplatz ausgebaut werden. Amüslicher Schwabe führte Lichtbilder der alten prächtigen Weidenallee bei der Frankfurter Gerbermühle vor und gab im Anschluß daran Velebrungen über die dortige Anpflanzung von Bäumen in den Anlagen. Zum Schluß hielt Lehrer Müller einen Vortrag über: „Die Erhaltung und Pflege des noch edlen Volkstums auf dem Lande.“

**Nassauische Nachrichten.**

**!! Radesheim a. Rh., 30. April.** Der hiesige „Soldatenverein“ begeht am 29. und 30. Juni d. J. das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Der Verein zählt etwa 100 Mitglieder.

**!! Lorchhausen i. Rhg., 30. April.** Der hiesige Wingerverein, E. G. m. und S., verfertigte dieser Tage 44 Nummern seiner garantiert naturreinen, gut durchgereinigten und reitfähigen 1911er Weine aus den Lagen Grund, Niederflur, Oberflur, Lach und Rosenberg der hiesigen Gemarkung, welche bei guten Besuche und Hatten Geboten sämtlich zugeschlagen werden konnten. Für 21 Stück wurden 1190 bis 1510 M. das Stück erzielt, zusammen 28.350 M. oder durchschnittlich 1350 M. das Stück. 23 Halbtüder erbrachten 600 bis 800 M., zusammen 18.000 M., oder durchschnittlich 780 M. das Halbtüder. Der Gesamterlös der Versteigerung beträgt 44.500 M. Die Weine wurden ohne Käufer versteigert. — Die anschließende Versteigerung der Weingutsbesitzerin Jakob Klog Wwe. dahier brachte nach 12 Nummern 1911er Naturweine aus denselben Lagen, für welche Gebote von 600 bis 710 M. abgegeben wurden. Die Weine wurden sämtlich zugeschlagen. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 688 M. das Halbtüder. Der Gesamterlös dieser Versteigerung beträgt 8010 M. ohne Käufer. — Nach Schluß dieser Versteigerungen liehen noch Weinbesitzer Theodor Ries und das Barrat auf ihre 1911er Weine ausbieten und wurden dieselben zu 1170 M. und 1800 M. das Stück, bzw. 740, 800 und 800 M. das Halbtüder zugeschlagen.

**ch. Bredbach i. L., 29. April.** In gestriger Nacht erbrachen Diebe das Stationsgebäude in Wehrheim. Sie erbeuteten 60 Pfennig und raubten eine Wandtasche, in der sie Geld vermuteten, die jedoch nur Werkzeuge enthielt. Es ist sicher, daß dieser Einbruch von denselben Bande ausgeführt wurde, die im Auto schon wochenlang den Kreis Ufingen umhertreibt.

**ht. Jelsheim, 30. April.** Die vom Architekten Günther-Franckfurt a. M. erbaute evangelische Kirche ist soweit fertig gestellt, daß die Glocken angebracht werden konnten. Mit dem Probelaufen soll eine größere Zeit verbunden werden.

**l. Münster (bei Kassel), 30. April.** In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins trat dessen langjähriger Vorsitzender wegen Überlastung den Vorsitz nieder. Es wurde ihm der Dank für seine langjährigen treuen Dienste ausgesprochen; denn wurde er einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Zum Nachfolger des Herrn Köhler wurde Schreinermeister Staubt gewählt. — Bürgermeister Weist wurde zum Vizepräsidenten des Kreis-Ausschusses des Oberkreises gewählt.

**p. Nied a. M., 2. Mai.** Gestern nachmittags lief der 14-jährige Ferdinand Zeller, Sohn des Schlossers Adam Zeller, in der Hauptstraße in ein Auto. Er wurde überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Junge beobachtete das Luftschiff „Schwaben“ und bemerkte so das langsam fahrende Auto und die Warnungssignale nicht.

**Aus der Umgebung.**

**R. Mainz, 2. Mai.** Im rheinhessischen Nanzenheim belamen Ackerknechte bei der Maiser Streit miteinander. Einer von ihnen wurde durch einen Weisbiss auf den Kopf gestoßen. — Heute nacht waren Feld und Baum in der Umgebung von Mainz bei 2 Grad über Null von dichtem Reif bedeckt. In Verbindung mit der großen Trockenheit wird diese Witterung geradezu als ein Unglück betrachtet.

**w. Frankfurt a. M., 2. Mai.** Heute früh ist der Kellner Robert Sommer, der vom Reibrod mit seinem Eubeder einen Ausflug unternommen hatte, infolge Verlegens des Seitenraders aus einer Höhe von 10 Metern abgestürzt. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Gestern abend brach in der Deutschen Nähmaschinenfabrik von Joseph Wertheim, Alt-Wal, ein Feuer aus, das sich schnell verbreitete und die Schleierei, die Radiererei und das Magazin für Einzelteile vernichtete. Es bedurfte ausgedehnter anwachsender Lösungsarbeiten, um den Brand zu löschen und ein Überprüfen auf die anliegenden Paulisdecken zu verhindern. Der Schaden ist sehr erheblich.

**ss. Cassel, 30. April.** Ein sonderbares Vermächtnis für die Stadt Cassel wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung unter allgemeiner Heiterkeit angenommen. Der Privatmann Niesel in Treiburg im Kreisgau vermachte der Stadt 4000 M. mit der Bestimmung, daß er die Fünftel des Kapitals weiterzugeben und diese nach seinem Tode bis zum 27. August 2007 zur Unterhaltung seines Grabes verwenden werden. Hierfür erhält die Armenverwaltung 2000 M. zur freien Verfügung. Die übrigen 2000 M. sollen so lange auf Zinsschuss gelegt werden, bis das Kapital die Höhe von 10.000 Mark erreicht hat. Von dieser Stiftung sollen dann in erster Linie bewährte Handwerkermeister unterstützt werden. Der Niesel stellt noch weitere Stiftungen in Aussicht.

**Ne. Hofgeismar, 1. Mai.** Eine verheerende Feuerbrunst hat in bergangeren Nacht das Dorf Hohenwepel im angrenzenden westfälischen Kreise Eschburg heimgesucht. Binnen weniger Stunden wurden 17 Ge-

höfte mit allen Maschinen und Ernteporräten total eingeeßert. Die Bewohner haben ein wenig mehr als das nackte Leben gerettet. Der Schaden ist ganz enorm und durch Versicherung nur zum Teil gedeckt.

**Gerichtliches.**

**Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.**

**wo. Die Stiefmutter.** Die Ehefrau F. von Wiesbaden hat ihren Mann mit zwei Knaben, die er aus seiner ersten Ehe mitgebracht, geheiratet. Besonders der eine dieser Knaben war ehemals seinem Lehrer durch sein frisches, gemacktes Wesen aufgefallen, zuletzt aber zeigte er sich verschüchtert und ging in seinen Leistungen immer mehr zurück. Eines Tages kam er mit blutunterlaufenen Augen, geschwollenen Waden und blutender Nase zur Schule, überhaupt derart durch äußere Einwirkung zugerichtet, daß der Lehrer sich nötig hielt, ihn ins Krankenhaus zu dirigieren, wo eine Verletzung der Haut an einer Schulter festgestellt wurde. Durch eine in der Karfose vorgenommene Operation mußte ein alter Eiterherd darunter entfernt werden. Wie die Kinder selbst ausfragten, hatte die Stiefmutter sie mit Stöden, Köffel, Kartoffelstampfer, Stocherisen, ohne besonderen Anlaß dazu erhalten zu haben, mißhandelt. Sie selbst gab zu, mit einem Kartoffelstampfer sie gequält zu haben. Gelegentlich der Verhandlung wider die Frau vor dem Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung mittels des Lebens gefährdender Behandlung kam ihr zugute, daß nicht Schläge auch als Ursache der Hautablösung festgestellt werden konnten. Das Gericht nahm sie in 75 M. Geldstrafe, während vom Vertreter der Anklage eine einmonatige Gefängnisstrafe beantragt worden war.

**Dermisches.**

**Eine Karnavalsgesellschaft in Konars, Berlin, 2. Mai.** Die 1897 gegründete Große Rheinische Karnavalsgesellschaft hat ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt. Die Winterreise hat mit einem Defizit von etwa 5000 Mark abgeschlossen.

**Die Schwester als Brandstifterin.** Hirschberg in Schlesien, 1. Mai. In Petersdorf brannte nachts das Haus des Inhabers Anton nieder. Der Brandstiftung verdächtig ist die Schwester Anton's, die als Leiche aus dem Vorsteiche gezogen wurde.

**Ein Diamantendiebstahl.** London, 1. Mai. Einem Londoner Diamantenhändler namens Max Rosenthal sind bei der Überfahrt von Boulogne nach Folkestone Diamanten, Brillenkolliers und Schmuckstücke im Gesamtwerte von etwa 200.000 Mark gestohlen worden. Die Diebe sind Rosenthal augenscheinlich von Paris aus gefolgt.

**Ein schweres Orbenunglück.** Petersburg, 2. Mai. Auf einer Grube bei Mafejnola wurden durch Explosion eines Dampffessels zwei Maschinenisten und vier Arbeiter getötet.

**Handel, Industrie, Verkehr.**

**Der neue Stahlwerksverband.**

Als am 29. Februar 1904 zu Düsseldorf der deutsche Stahlwerksverband von 27 großen Stahlwerken gegründet wurde, glaubte man fast allgemein, daß damit der erste Schritt zu einer großartigen Organisation der gesamten deutschen Großeisenindustrie getan und daß eine Angliederung der weiterverarbeitenden Gewerbe nur eine Frage der Zeit sei. Schon bei der am 30. April 1907 erfolgten Verlängerung war dieser Optimismus abgeklaut. Es zeigt sich immer mehr, daß die auch diesmal unterlebene Syndizierung der Produkte B. dem Verbands seinen Hauptwert nahm und daß bei einem großen Teil der Mitglieder das Interesse an dem Weiterbestehen des Verbandes erheblich nachgelassen hatte. Infolgedessen sah man den diesjährigen Erneuerungsverhandlungen anfangs mit wenig Hoffnungen entgegen. In der Walpurgisnacht ist schließlich die Entscheidung gefallen. Was bei den Verhandlungen herauskam, das ist ein in der Hitze zustande gekommenes Gebilde, das gegenüber dem bisherigen Verträge keinen Fortschritt bedeutet, sondern einen bedenklichen Kompromiß der miteinander rivalisierenden Werke. Man hat die vorhandenen Gegensätze künstlich überbrückt und wird fortwährend wie bisher. Die deutsche Volkswirtschaft hat von dem Stahlwerksverbande in seiner neuesten Form nicht den geringsten Vorteil. Er ist lediglich eine Karikatur dessen, was den Gründern des ersten Verbandes im Jahre 1904 als Ideal vorgeschwebt hatte. Wohin zielt aber diese ganze Entwicklung? Glaubt man vielleicht, daß in fünf Jahren die Verhandlungen ein besseres Resultat haben werden? Aller Voraussicht nach wird der neue Verband seinen Mitgliedern wie den hinter diesen stehenden Großbanken die ganze Karikellierung gründlich verleißen. Mehr noch als unter der Herrschaft des bisherigen Verbandes wird die Überlegenheit der Kombinationsbetriebe zutage treten, denen durch die Herstellung von Produkten B. bei jeder Verschlechterung der Marktlage für Produkte A. die Möglichkeit gegeben ist, ihre Leistungsfähigkeit in vollem Umfange auszunutzen. Selbst wenn, wie noch hier und da erwartet wird, zwischen einzelnen Werken Verständigungen über Stabreisen oder dergleichen erzielt werden, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß die reinen Walzwerke jetzt mehr denn je der Bedrängung durch die gemischten Betriebe ausgesetzt sind. Die ganze Entwicklung drängt schließlich zur Verstrüstung. Die Zusammenfassung der verschiedenen Produktionsstadien zu Kombinationsbetrieben wird in den nächsten fünf Jahren weitere bedeutende Fortschritte machen, gerade so, als ob der Stahlwerksverband überhaupt nicht erneuert worden wäre. Das Resultat der diesjährigen Erneuerungsverhandlungen ist nur eine scheinbare Aufrechterhaltung der vor acht Jahren mit so viel Begeisterung propagierten Syndikatsidee.

**Banken und Börse.**

**— Berliner Börse.** Berlin, 2. Mai. (Drahtbericht.) Bei Eröffnung herrschen auch heute wieder stimulierende Momente vor, die überaus regen Geschäftsverkehr veranlassen. Besonders befriedigend wirkte das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes, infolgedessen wurden Meinungskäufe und Deckungen in Montanwerten vorgenommen, die weitere Kursgewinne, namentlich für Phönixaktien, mit sich brachten. Im Mittelpunkt des Verkehrs standen wieder Hansaktien, die bei stürmischem Geschäft weiter lebhaft steigert wurden, später aber nachgeben konnten. Einen guten Eindruck machte auch die Wiedereröffnung der Dardanellen, so daß im weiteren Verlaufe die Aufwärtsbewegung sich fortsetzen konnte. Heimsische Renten lagen meist behauptet, Tagesliches Geld 5 bis 4 1/2 Proz. Privatbankakt 3 1/2 Proz.



# Kursbericht vom 2. Mai 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	80
1 österr. fl. G.	2
1 fl. ö. Wgrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wgrg.
1 skand. Krone	1.125
1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.20
1 Dollar	12
1 fl. schweiz. Wgrg.	1.50
1 Mk. Ukr.	1.50

### Staats-Papiere.

Zf.	In %
1. D.-R.-Anl. imk. 1910	101.50
2. D.-R.-Schutz-Anw.	100
3. Reichs-Anleihe	80.80
4. Pr. Cons. unkl. 18	101.70
5. Pr. Schutz-Anw.	100
6. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
7. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
8. Pr. Cons. unkl. 18	100
9. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
10. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
11. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
12. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
13. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
14. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
15. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
16. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
17. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
18. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
19. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
20. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
21. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
22. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
23. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
24. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
25. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
26. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
27. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
28. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
29. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
30. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
31. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
32. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
33. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
34. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
35. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
36. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
37. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
38. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
39. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
40. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
41. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
42. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
43. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
44. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
45. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
46. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
47. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
48. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
49. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
50. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
51. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
52. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
53. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
54. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
55. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
56. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
57. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
58. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
59. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
60. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
61. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
62. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
63. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
64. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
65. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
66. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
67. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
68. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
69. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
70. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
71. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
72. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
73. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
74. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
75. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
76. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
77. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
78. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
79. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
80. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
81. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
82. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
83. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
84. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
85. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
86. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
87. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
88. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
89. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
90. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
91. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
92. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
93. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
94. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
95. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
96. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
97. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
98. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
99. Pr. Cons. unkl. 18	89.40
100. Pr. Cons. unkl. 18	89.40

### Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	In %
1. Rheinpr. 20, 21, 31, 34	89.80
2. do. 22, 23	89.80
3. do. 30	89.80
4. do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	89.80
5. do. 1900	91.50
6. do. 1901	91.50
7. do. 1902	91.50
8. do. 1903	91.50
9. do. 1904	91.50
10. do. 1905	91.50
11. do. 1906	91.50
12. do. 1907	91.50
13. do. 1908	91.50
14. do. 1909	91.50
15. do. 1910	91.50
16. do. 1911	91.50
17. do. 1912	91.50
18. do. 1913	91.50
19. do. 1914	91.50
20. do. 1915	91.50
21. do. 1916	91.50
22. do. 1917	91.50
23. do. 1918	91.50
24. do. 1919	91.50
25. do. 1920	91.50
26. do. 1921	91.50
27. do. 1922	91.50
28. do. 1923	91.50
29. do. 1924	91.50
30. do. 1925	91.50
31. do. 1926	91.50
32. do. 1927	91.50
33. do. 1928	91.50
34. do. 1929	91.50
35. do. 1930	91.50
36. do. 1931	91.50
37. do. 1932	91.50
38. do. 1933	91.50
39. do. 1934	91.50
40. do. 1935	91.50
41. do. 1936	91.50
42. do. 1937	91.50
43. do. 1938	91.50
44. do. 1939	91.50
45. do. 1940	91.50
46. do. 1941	91.50
47. do. 1942	91.50
48. do. 1943	91.50
49. do. 1944	91.50
50. do. 1945	91.50
51. do. 1946	91.50
52. do. 1947	91.50
53. do. 1948	91.50
54. do. 1949	91.50
55. do. 1950	91.50
56. do. 1951	91.50
57. do. 1952	91.50
58. do. 1953	91.50
59. do. 1954	91.50
60. do. 1955	91.50
61. do. 1956	91.50
62. do. 1957	91.50
63. do. 1958	91.50
64. do. 1959	91.50
65. do. 1960	91.50
66. do. 1961	91.50
67. do. 1962	91.50
68. do. 1963	91.50
69. do. 1964	91.50
70. do. 1965	91.50
71. do. 1966	91.50
72. do. 1967	91.50
73. do. 1968	91.50
74. do. 1969	91.50
75. do. 1970	91.50
76. do. 1971	91.50
77. do. 1972	91.50
78. do. 1973	91.50
79. do. 1974	91.50
80. do. 1975	91.50
81. do. 1976	91.50
82. do. 1977	91.50
83. do. 1978	91.50
84. do. 1979	91.50
85. do. 1980	91.50
86. do. 1981	91.50
87. do. 1982	91.50
88. do. 1983	91.50
89. do. 1984	91.50
90. do. 1985	91.50
91. do. 1986	91.50
92. do. 1987	91.50
93. do. 1988	91.50
94. do. 1989	91.50
95. do. 1990	91.50
96. do. 1991	91.50
97. do. 1992	91.50
98. do. 1993	91.50
99. do. 1994	91.50
100. do. 1995	91.50

### Deutsche Hypothek-Bank.

Vorl. Litz.	In %
1. 7. 7. Deutsch. Hyp.-B. Thl.	139.50
2. 9. 9. 1. Überseebank	165
3. 6. 6. 1. Ver.-Bank	124
4. 10. 10. 1. Diskonto-Ges.	125.50
5. 10. 10. 1. Dresdener Bank	153.50
6. 10. 10. 1. Eisenbahn-R.-Bk.	189.50
7. 10. 10. 1. Frankfurter Bank	208.50
8. 10. 10. 1. do. H.-Bk.	218.25
9. 10. 10. 1. do. Hyp.-C.-V.	161.25
10. 10. 10. 1. do. Goldsch.-C.-B. Thl.	160.50
11. 10. 10. 1. Altd. Bk. Gr. A.	119.40
12. 10. 10. 1. do. Gr.-Bank	123
13. 10. 10. 1. do. Nat.-V. r. Dtsch.	247.50
14. 10. 10. 1. do. Ost.-Ungar. Bk. Kr.	140.80
15. 10. 10. 1. do. Ost. Ländl. Bk.	123.80
16. 10. 10. 1. do. Cred.-A. Bk.	201.25
17. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
18. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
19. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
20. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
21. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
22. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
23. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
24. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
25. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
26. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
27. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
28. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
29. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
30. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
31. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
32. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
33. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
34. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
35. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
36. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
37. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
38. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
39. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
40. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
41. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
42. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
43. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
44. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
45. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
46. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
47. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
48. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
49. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
50. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
51. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
52. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
53. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
54. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
55. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
56. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
57. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
58. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
59. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
60. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
61. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
62. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
63. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
64. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
65. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
66. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
67. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
68. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
69. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
70. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
71. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
72. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
73. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
74. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
75. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
76. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
77. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
78. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
79. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
80. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
81. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
82. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
83. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
84. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
85. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
86. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
87. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
88. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
89. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
90. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
91. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
92. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
93. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
94. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
95. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
96. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
97. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
98. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
99. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50
100. 10. 10. 1. do. Hypot.-Bk.	191.50

### Kuxe.

Vorl. Litz.	In %
1. 10. 11. Deutsch. L. u. S. Bk.	187.40
2. 8. 8. Eschweiler Bergw.	172.25
3. 7. 7. Friedr.-Rich. Bergw.	175
4. 9. 10. 1. Grubenbesitz	202.25
5. 8. 8. 1. Hibernia Bergw.	194.75
6. 9. 10. 1. Kalkw. Ascherl.	168
7. 10. 10. 1. do. Westereg.	183.50
8. 10. 10. 1. do. do. P.-A.	101.25
9. 10. 10. 1. do. Oberreit. Ein.-A.	50
10. 12. 12. 1. Phönix Bergbau	209
11. 12. 12. 1. Riebeck. Montan	191
12. 10. 10. 1. Y.Kön.-u.L.-N. Thl.	183.25
13. 10. 10. 1. Ostr. Alp. M. & B.	—

### Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Zf.	In %
1. Bay. Ver.-B. München	90
2. do. H.-B. S. 20k. 1912	100.70
3. do. do. Ser. 1 u. 15	89.20
4. do. do. Ser. 2 u. 10	89.20
5. do. do. Ser. 3 u. 5	89.20
6. do. do. Ser. 4 u. 10	89.20
7. do. do. Ser. 5 u. 10	89.20
8. do. do. Ser. 6 u. 10	89.20
9. do. do. Ser. 7 u. 10	89.20

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.



MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE

DAVID SÖHNE A.G. HALLE a.S.

F 110

Geschäfts-Übernahme u. -Empfehlung.

Wache die ergebene Mitteilung, daß ich das Speisehaus Delsenstr. 24 übernommen habe und empfehle guten Mittag- und Abendisch, sowie alle sonstigen Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll Frau Faust.

Alle Gartengeräte

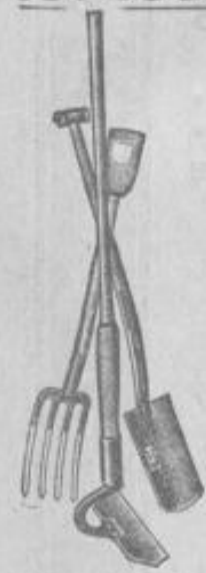
Spaten, Hacken, Rechen, Rasenmäher, Rasenwalz., Rasensprenger, Schlauchwagen, sowie la Hochdruckschläuche

G. Eberhardt, Hofmesserschmied, Langgasse 46.

Verlangen Sie Liste 10: Geräte zur Bodenbearbeitung, Liste 11: Geräte zur Zucht u. Pflege v. Bäumen und Pflanzen, Liste 12: Geräte zur Rasenpflege.

Neu eröffnet: Filiale 17 Häfnergasse 17 EIER Import u. Großhandel Georg Fokter. Hauptgeschäft Faulbrunnstrasse 7

Ich beehre mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Schuhgeschäfts Herzog, Langgasse 50, I, Eingang Webergasse 31, eine Praxis für Zahnleidende eröffnet habe.



Reife Naturbutter 8 W. u. 8.90 fr. d. berl. Butterwert. Jul. Fagelke, Werdg. d. Rodgassen (Lstr.). Prima Ziegenmilch von reinen Schweizer Saanen-Ziegen

Wie neu wird jeder mit meinem Strohhut - Lack überstrichenen Hut. Vorrätig in allen Farben.

Hitz - Schirme, solides Fabrikat, von Nr. 3.- an 4 Große Burgstr. 4.

Damenhüte werden schön garniert, große Auswahl in schönen Formen und allen Zutaten.

Tapeten Reste zu jedem Preis. Rudolph Haase, Tel. 2618, Kl. Burgstraße 9.

Sandtaschen, Reisekoffer, Blusen, Koffer, Rucksäcke, Portemonnaies und alle Lederwaren. A. Letschert, Faulbrunnstrasse 10.

Krampfadern, geschwollen. Beinen, verdickten und schwachen Gelenken sind meine aus allerbestem Material hergestellten nachlosen Gummistrümpfe unentbehrlich.

Die beste Cigarre 5 Pf. Puros 6 Pf. Bravour 6 Pfennig. Emmericher Waaren-Expedition, Wiesbaden, Marktstr. 26.

Drei Tropfen Kaol flüssige Metall-Politur putzen das schmutzigste Metall spiegelblank. In Flaschen von 10-50 Pfg. Ueberall zu haben.

Wieder eingetroffen weltberühmtes Karlsruher staubfreies duftendes Öl angenehmer erfrischend für Läden, Kontore, Zimmer, Küchen und Treppenhäuser.

Reklame-Angebot Preis nur für Donnerstag, Freitag, Samstag. ca. 100 St. Blusen aus reinwollenem Musseline mit gross. Stickerei-kragen u. Seidengarnierung, ganz gefüttert. Stück nur 350 Mk. Blumenthal

Mittelkräftige Pferde norddeutschen Schlages sind für Tage, Woche oder für länger zu vermieten. „Lumina“, Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Depot Wiesbaden, Bahustrasse 26.

Codes-Anzeige. Gestern abend entschlief nach langem, schwerem Leiden mein treuerorgender Gatte, unser lieber Vater, Bruder und Schwiegerohn, Gottlieb Heinrich Goshmann, im 45. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Aeusserst günstiges Angebot in Schuhwaren. Neugasse 22, Hauptlager und Verkauf im I. Stock.

# Der gefährlichste Feind im Haushalt

ist die  
**MOTTE!**

Jeder hascht nach ihr, wenn sie durch das Zimmer fliegt, weil man die Zerstörungswut dieses unscheinbaren Wesens kennt. Kein Polster, kein Kleidungsstück, kein Teppich, kein Pelzwerk ist vor ihr sicher. Mit Bangen denkt die Hausfrau in der Sommerfrische, ob ihre Wohnungseinrichtung gegen Mottenschaden genügend geschützt sei. Inzwischen leidet der zu Hause gebliebene Ehemann unter dem üblen Geruch von Naphthalin u. Kampfer in allen Zimmern



## Machen Sie das Experiment:

Eine lebende Motte in ein umgestülptes Glas mit Kampfer, Naphthalin oder sonst eines der bekannten Mottenvertreibungsmittel gesetzt, wird darin vergnügt und munter weiterleben.



Vergnügte Motten unter einem Glase mit Kampfer.

Ein sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges und geruchloses Mittel  
ist

# Dr. Weinreich's Mottenäther

*Eine Königliche Schlossverwaltung schreibt:*

*Gern komme ich Ihrer Bitte nach, in persönlicher Form mein Urteil über Ihren Mottenäther abzugeben. In jahrelangem Gebrauch und der Absicht, denselben beizubehalten, liegt ja wohl die beste Empfehlung, denn in einer Schlossverwaltung gibt es die vielseitigste Verwendung bei einfachsten wie den kostbarsten Dingen.*

*Kampfer, Pfeffer, Insektenpulver sind wegen Staub, Geruch usw. nicht überall verwendbar und nicht zuverlässig wirksam.*

*Mottenäther hält entstandenen Schaden auf, verhindert solchen bei achtsamer, rechtzeitiger Verwendung und hat hier alte Brutstätten völlig zerstört. Nachteilige Wirkungen habe ich nicht bemerkt. In meiner sehr langjährigen Erfahrung habe ich kein besseres Mittel kennen gelernt und keinen Anlass, danach zu suchen.*

Königliche und fürstliche Hofhaltungen, militärische Kleiderkammern, Königliche Theater, Museen usw. benutzen seit Jahren

Dr. Weinreich's  
**Motten-  
Aether**

Laut Bestätigung des Ober-Hofmarschallamtes kommt in den Hofhaltungen

**Seiner Majestät des Kaisers und Königs**

Dr. Weinreich's MOTTENAETHER seit Jahren mit Erfolg in Anwendung.

**Dr. Weinreich's Mottenäther** ist für alle, ob grosse oder kleine Haushaltungen, Lagerstätten von Tuch, Garn, Pelzwaren, Konfektionswaren, Möbeln, Polstermöbeln, Federlager usw. zum Schutz vor grossem Schaden unentbehrlich. **Besondere Vorzüge:** Sichere prompte Vertilgung der Motten und deren Brut, andauernde Wirkung, absolute Unschädlichkeit auch für die kostbarsten Stoffe, sparsam im Gebrauch. Die Stoffe, Möbel, Kleidungsstücke werden mittels Zerstäuber, wie sie zum Zerstäuben von Parfüm verwendet werden, eingespritzt und sind so für die ganze Saison vor Motten bewahrt. Zimmer, in denen behandelte Gegenstände sich befinden, können gelüftet, Kleidungsstücke jederzeit getragen werden, da ihnen kein unangenehmer Geruch anhaftet. Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Flaschen à M. 1.25 und M. 2.— für kleine, M. 3.50 für mittlere und M. 6.— für grosse Haushaltungen, passende Zerstäuber à M. 1.10 und 2.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften zu haben; wo nicht erhältlich, wende man sich an die nachstehende Fabrik. Für Grossverbraucher Lieferung in Ballons à 10 und 15 Liter zu ermässigten Preisen. Auskunft und Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungsschreiben durch den alleinigen Fabrikanten

**PHARMAKON G. m. b. H. BERLIN SW 29**

Vertreter: Eduard Elsner & Conrad Schirmer, Dotzheimer Strasse 85. — Engrosniederlage: Handelsges. Noris, Zahn & Co.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten achte man stets auf den Namen „**Dr. Weinreich**“



## L. Schwenck

Spezialhaus für  
**Kinder-Strümpfe**  
Söckchen, Sweater  
Sweater-Anzüge.

Reizende Neuheiten.  
Größte Auswahl. Billige Preise.

**Mühlgasse 11-13.**



K 146

### Eulen nach Athen tragen

hiese es, die Vorzüge der Reichardt-Fabrikate noch in großen Worten rühmen zu wollen, läßt doch eine nach Millionen zählende Schar langjähriger Freunde in stiller, nimmer rastender Arbeit eine treue Werbetätigkeit aus. Nur das muß im ureigensten Interesse der Konsumenten immer wieder betont werden: es gibt auf der Welt kein Fabrikat, welches an Güte und Preiswürdigkeit den Reichardt-Marken gleichkommt.



Natur verleiht das Ideal eines Sausgetränks. Reichardt-Schokolade stellt eine Höhe der Vollkommenheit dar, die unerreichbar ist und bleiben wird. Verkauf zu gleichen Preisen an Händler und Private in eigenen Filialen in allen Teilen Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.  
Fernsprecher 2449.

English spoken.  
On parle français.

Telephon 4048.

## P. Seiffle

Damen-Friseur-Etagen-Geschäft

8 geschlossene Kabinen.  
Mässige Preise.

Webergasse 3 neben Nassauer Hof.

### Der moderne Mensch

hat es bequemer als sein Urahn; in fünf Minuten ist sein Bad bereitet mit

Vaillant's Gas-Badeofen.

Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid

Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate.  
Verkauf nur durch Installateure. — Katalog kostenlos.




F 56

### Gelegenheitskauf! Lederwaren billig!

Ein grosser Posten  
**Koffer, Taschen und Lederwaren**  
aller Art,  
wird, so lange Vorrat reicht, horrend billig verkauft.

**Kofferhaus Sandel,**  
Kirchgasse 52.




Kaiserkoffer von 16.50 Mk. an.  
Grosse Spezialität in Damentaschen.

Reisetaschen von 95 Pf. an bis zu den feinsten Rindledertaschen.  
Bucksäcke in grosser Auswahl.

775

### Arnheim'sche Geld-Schränke

gewähren gegen Feuer- und Einbruch die grösste Sicherheit. Berichtet durch

**Rinderdant,**  
Mittelstr. 4 (zwischen Langgasse 3 u. 5).

## Tapeton

Neu  
und überaus praktisch!  
Zum Reinigen der Tapeten,  
Zimmerdecken, Bilder etc.

Einfache Anwendung.  
Verblüffender Erfolg.

Dose Mk. 1.20 reicht für ein  
::: grösseres Zimmer. :::  
Man verlange Probedose.

Zu haben bei: K 100  
Wilhelm Machenheimer, Ecke Bismarckring u. Dotzheim-Str.  
Otto Siebert, am Kgl. Schloß.  
Bruno Backe, Taunusstr. 5.  
Hermann Hagen, Neugasse 14.  
E. Hrdina, Albrechtstr. 16.  
Louis Kimmel, Nerostr. 46.  
Heinrich Kneipp, Goldgasse 9.  
Ernst Kocks, Sedanplatz 1.  
Fritz Röttcher, Kaiser-Fr.-Rg. 52.  
F. H. Müller, Bismarckring 31.  
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.  
Chr. Tauber, Kirchgasse 20.  
C. Portzehl, Rheinstr. 67.  
H. Roos Nachf., Metzgergasse 5.  
Robert Sauter, Oranienstr. 50.  
Schild's Zentral-Drogerie,  
Friedrichstrasse 16.  
Richard Seyb, Rheinstr. 101.

# Wilhelmina

## Margarine

Stets frisch erhältlich  
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten  
Van den Berghs Margarine-Ges.  
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der  
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

Verkaufsdamen und Lehrmädchen gesucht Neugasse 22.

Eine angehende Verkäuferin in Weberei sofort gesucht Schwalbacher Str. 38.

Angehende Verkäuferin u. Lehrmädchen für Verkauf gesucht Weberstraße 7, Wödes.

Junges Mädchen für leichte Särbearbeitung gesucht. Off. unt. D. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung geg. Vergüt. gesucht. S. Schneider Hof.

Lehrmädchen aus gut. Familie für Weiß- und Wolllwaren gesucht. Gehalt 20 Mk. per Monat. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen gegen Vergüt. gef. Schulbladen, Ellenbogengasse 17.

### Gewerbliches Personal.

Perfekte Jadenarbeiterinnen, sowie Jadenarbeiterinnen per sofort gesucht. S. Guttmann.

Tailenarbeiterin, 1. Sauerbeiterin, sowie ein braves Lehrmädchen gesucht Frankentstraße 1, 2 St. B3620

Sauerbeiterin sofort gesucht. D. Schmid, Müller, Taunusstr. 29, 2.

Gute Arbeiterin für Damenschneid. gesucht Nibelstraße 18, 2 St.

Raschmenschneiderin sucht Wiesbad. Stopfamt, Oranienstr. 3.

Seidenbüglerin jed. Preis, u. Samst. gesucht Schwarzhörstraße 7. B3614

Platte Büglerin für Kostümröcke sofort gesucht. S. Guttmann.

Durchaus perfekte Büglerin sofort gesucht Adlerstraße 65, S. 1 I.

Perfekte Büglerin gesucht Luxemburgplatz 3, 1 rechts.

Büglerinnen für dauernd gegen hohen Lohn gef. Kund. Nibelstraße 8.

Mädchen zum Stärken gesucht. Dasselbe hat nebenbei Gelegenheit, sich in der Plätterei zu üben. Kund. Nibelstraße 8.

Rügel-Lehrmädchen gesucht Zahnstraße 46.

Ein Büchelsträulein gesucht. Zu erfragen im Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Stärke gesucht zum Haushalt von 2 Jungen, 5 u. 9 J. Betreffende muß die einfache bürgerliche Küche verstehen. Dienstboten vorhanden. Näb. Frau Meyer, Kirchstraße 50, 1.

Eine Köchin für gutbürgerl. Küche, welche einen kleinen Haushalt selbständig führen kann, zum 10. oder 15. Mai gesucht. Schwärder, Kirchstraße 23.

Suche feindbürgerliche Köchinnen, best. u. einf. Hausm., best. u. einf. Kindermädchen, Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1 rechts.

Köchin für 15. Mai gesucht. Vorstell. nachm. 4 Uhr mit Zeugn. Wilhelmstraße 14, 1.

Properes hohes Haus- u. Zimmermädchen gesucht Platter Straße 2, Evangel. Hospiz.

Tüchtiges Mädchen gesucht Alexandersstraße 15, Part.

Ein Mädchen, in schon in Stellung war, zu kleiner Familie am 15. Mai gesucht. Näb. Luxemburgstraße 6, 1 St. links.

Tücht. braves Alleinmädchen, 15. Mai gesucht. Vorzustellen u. 4-7 nachm. Dieblicher Straße 21.

Zuverl. Mädchen, das selbständ. Koch u. alle Hausarbeit übernimmt, in H. Haushalt, auf gleich gesucht Schwalbacher Str. 11, 1 St. zw. 9 u. 11 u. 3 u. 5 Uhr.

Junges Mädchen vom Lande gesucht Hellmündstraße 37, 1 I.

Tüchtiges zuverl. Alleinmädchen per 15. Mai gegen guten Lohn gesucht Moritzstraße 15, 1 St. links.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Albrechtsstraße 31, Part.

Tüchtiges laub. Hausmädchen, im Kochen perfekt, gesucht Schwalbacher Straße 29, Konditorei.

Tücht. zuverl. Mädchen, 15. Mai gesucht Seerobenstraße 5, 1 I. B3288

Reinbl. Koch. Mädch. neb. Hausm. gesucht Taunusstraße 11, 3.

Gewandtes Hausmädchen, d. aut. näht, bügelt, serviert, sofort gesucht Taunusstraße 11, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen, das Kochen kann, zu H. Familie zum 15. Mai gef. Seerobenstraße 29, 1 I. Suche auf sof. tücht. Alleinmädchen, welches gut Kochen kann. Vorzustell. vorm. Rheinstraße 68, Part.

Tüchtiges Mädchen gesucht Schwarzhörstraße 7, Wödes.

Für sof. tücht. Alleinmädchen gesucht Schlichterstraße 3, Part.

Ord. tücht. Mädchen, das etw. Koch. kann, für kleinen Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 38, 1. Etage.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. etwas Kochen kann, für sofort od. 15. Mai gef. Vorz. 9-11 u. 5-7 Taunusstraße 57, Dd.

Ein tücht. Hausmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht Hotel Burahof.

Saub. fleiß. Mädchen u. 15-16 Jahr. gef. Lubm. Zimmermannstraße 4.

Kelleres braves Hausmädchen, das etwas Kochen kann, gegen hohen Lohn sofort gesucht Delenenstraße 24, Wödes.

Tücht. zuverl. Alleinmädchen sofort gesucht Rheinstraße 109, 3 Tr. Vorstell. bis mittags 3 Uhr.

Tüchtiges Alleinmädchen auf sofort gegen guten Lohn gesucht Höderallee 32, Part.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht Schwalbacher Straße 52, 3. Et. Hb.

Suche per 15. Mai ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchstraße 52.

Braves Mädchen gesucht Blücherplatz 6, Part. Hb. B3482

Alleinmädchen, welches die Hausarbeit gründlich u. etwas zu Kochen versteht, wird zum 15. Mai gesucht Bismarckring 18, 2 Tr.

Sub. Mädchen, das selbst. Kochen kann, zum 15. Mai gesucht. Lohn 40 Mk. Rheinstraße 77, Barriere.

Kraft. Hausmädchen, 15. Mai gesucht. Lohn 30 Mk. keine Wäsche. Rheinstraße 77, Barriere.

Alleinmädchen in kinderl. Haush. gesucht Höderstraße 45, 2 links.

Braves fleiß. Alleinmädchen, das Küche u. Hausarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse hat, gegen guten Lohn gesucht Auguststraße 11, 2.

Braves Mädchen zum 15. Mai bei hoh. Lohn gesucht. Näheres Reichstraße 3, Part. 1.

Saub. Kraft. Hausmädchen gesucht Moritzstraße 10, Part.

Ein Dienstmädchen zu einem älteren Ehepaar gesucht Blatter Straße 170.

Besseres zuverl. Hausmädchen, welches gut nähen, bügeln u. servieren kann, zum 15. Mai gesucht Wahnstraße 46.

Reinliches Mädchen sofort gesucht. Adolf Limbath, Ellenbogengasse 8.

Ordentl. Mädchen sofort gesucht. Calmano, Dohlemer Straße 10, Bbb. 2. Eingang durchs Tor.

Braves Mädchen gef. Luxemburgstraße 3, 2. mora. abends 7-9.

Tücht. nicht zu junges Mädchen gesucht Rheinstraße 73, 1 St.

Tüchtiges Mädchen gesucht, das gutbürgerl. Kochen kann u. einen Teil der Hausarb. übernimmt Adelheidstraße 78, 2.

Junges Mädchen für Haushalt sofort gesucht Seerobenstraße 24, 3 I.

Einfaches fleißiges Hausmädchen zum 15. Mai gef. Rheinstr. 113, 2. Alleinmädchen, fleißig u. willig, w. etw. Koch. kann, gesucht Niederradstr. 5, Dpt. links.

Suche per sofort ein lauberes zuverlässiges Mädchen bei kinderl. Näheres bei Ludwig. Schillerplatz 3.

Einf. Dienstmädchen für H. Haush. gesucht Adelheidstraße 80, 2.

Sauberes junges Mädchen gesucht. Blücherplatz 2, Bäderci.

Brav. fleiß. jung. Alleinmädchen, evengel., per 15. Mai für H. Fam. gesucht. Näb. Weidenstraße 24, 1 I.

Saubere Frau oder Mädchen, w. gut Kochen kann, neben Hausmädchen, in best. Haush. vorz. gef. Lesingstraße 12, 1.

Reib. Mädchen u. Norms gesucht. Näb. Schwalbacher Straße 73, 2 St.

Tücht. lauberes Mädchen von 8-12 u. 2-4 Uhr sof. gesucht Luisenstraße 49, 1 links.

Mädchen tagsüber gesucht Emser Straße 44, 2 Tr. B3509

Mädchen für tagsüber gesucht Eigenheimstraße 6.

Junges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für tagsüber gesucht. Bismarckring Dreher, Alte Kolonnade 44.

Saubere zuverl. Monatsfrau gesucht Schwarzhörstraße 9, Part. 1. Monatsfrau für 1 Stunde gesucht Bismarckring 44, 1 I. B3605

Monatsfrau von 8 1/2 bis 10 1/2 u. 2-4 gesucht. Lohn 20 Mk. Nur best. empf. melden. Götterstr. 10, 31.

Saubere ehrliche Monatsfrau oder Mädchen von 8-10 Uhr gesucht Wielandstraße 12, 3 Tr. B3533

Saub. Stundenfrau od. Mädchen gesucht Wielandstraße 20, 2 rechts.

Zukunft für Samstagvormittag gef. Dambachtal 8, 1.

Ein Kaufmädchen gesucht, das nebenbei das Blumenbinden erlernen kann. Kunstblumen-Geschäft P. von Santen, Mauritiusstraße 12.

Kaufmädchen sofort gesucht Kirchstraße 11, Korsett-Geschäft.

Junge Arbeiterin sucht J. Wittensberg, Rheinbahnstr. 4.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**

Fahrrad- u. Nähmasch.-Mechaniker gesucht. Fahrradhaus Gottfried.

Tücht. Tapeziererhilfen sucht D. Scheid, Wödenstraße 7. B7377

Griffkass. Damenschneider sofort gesucht. Kräuter-Dorf, Kirchstraße 25.

Tüchtige Damenschneider u. Hilfsarbeiter sucht L. Nägele, Kirchstraße 76.

Tücht. Schneidergef. sucht D. Müller, Kirchstraße 21, 2 St.

Modarbeiter auf Wäsche gesucht Marktstraße 8, 2 I.

Tücht. Wäschschneider f. Großküch. gesucht Dohlemer Straße 41.

Tüchtigen Schneider sucht Schwann, Vertramstraße 12. B3546

Gärtnereihilfe sofort gesucht. Prudert, Wellstraße.

Jung. Küchenchef für pr. Kabrett, u. ausw. Aid. Bahnportier, Saalkellner, Serbierfräul., Köch., Haus- u. Küchenm. f. f. Hugo Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittler, Reichstraße 23, 2.

Bäder u. Konditor-Lehrling gef. Hof. Stahl, Hellmündstraße 30.

Kassenhote zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, wollen Gesuche unter genauer Angabe bisheriger Tätigkeits- und Gehaltsansprüche u. S. 984 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Kräftiger Junge gesucht. Gärtner Jirler hint. alt. Friedhof. Schulstraße. Junge vom Lande als Hausburche gef. Kost u. Log. im S. Kauentaler Str. 23, Bäderci.

Hausburche, 14-15 Jahre, zum Negelauffehen gesucht Hellmündstraße 64.

Ja. Hausburche mit gut. Zeugn. per sofort gesucht. Bäderci Steinmann, Kaiser-Friedrich-Ring 6.

Gewandter junger Hausburche gesucht Neugasse 18.

Saubere Hausburche welcher Rad fahren kann, gesucht Wegbergerstraße 23.

Braver Junge oder Mädchen als Hilfsarbeiter gesucht. Bereinigte Prudertstr., Moritzstraße 27.

Ordentl. Schulfürer od. Mädchen für Notena. u. leichte Arbeit gesucht. Sobns, Kirchstraße 70, 1.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

Geb. ja. Fräulein sucht Stelle als Stenotypistin u. Raschmenschneider. Off. u. G. 980 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin der Manufaktur, Weib. u. Kurzwaren-Brande sucht Stellung per sofort. Offerten unter D. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin der Tapfserie, Kurz-, Weib., Wolllwaren-Br. f. Engagem. per sof. od. 1. Juni. Off. u. T. 984 Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal.**

Suche Beschäftigung (Kleinfertig. u. Ausbessern der Wäsche). Frau Kellner, Hellmündstraße 26, 3 St.

Angel. Friseurin sucht Stelle in Geschäft, u. weit. Ausbild. Dieselbe ist auch tüchtige Verkäuferin. Offert. u. H. B. postl. Schwalbacherstraße.

Junge geübte Friseurin wünscht sich in einem Friseurgeschäft unter bescheid. Ansprüchen weiter auszubilden. Off. unter D. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Büglerin sucht Zeich. anfangs der Woche, 3 Tage. B3621

Seerobenstraße 28, S. P. r.

Kelleres solides Mädchen sucht bis 1. August, auch früh, oder später, bei einem all. besseren Herrn Stellung als Haushälterin. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. u. S. 101 an Tagbl.-Zweigst. P.-Kg.

Köchin sucht Stellung in besserem Haushalt. Mädchenheim, Oranienstraße 53.

Empfehle erstl. herrsch. Köchin, Stützen, feinh. Köch., ang. u. perfekte Jungfern, best. u. einf. Haus-, All., Kindermädchen, Frau Kathinka Dardt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schulgasse 7, 1. Telefon 4372.

Feinbürgerl. feinständ. Köchin sucht Stelle zum 15. Mai, Rosbacher Straße 21, Fonteyrain.

Empfehle feinständ. Köchinnen, Wirtschaft, Alleinmädchen, die Koch., best. u. einf. Haus-, Feinst., Zimmer-, Land- u. Mädchenmädchen, Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1 rechts.

Ein besseres Mädchen, welches die feinständ. Küche versteht und in allen Zweigen des Haushaltes gründlich erfahren ist, sucht selbständige Stellung zum 15. in Herrschaftshaus als Stütze od. Köchin. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gest. Offerten unter S. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Nettes freundl. Mädchen sucht Anfangsstelle am Büfett. Off. unter S. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen mit langjährig. Zeugn., im Kochen u. all. Arbeiten erfahren, sucht z. 15. c. Stelle als Stütze oder bei älterem Ehepaar. Schwalbacher Straße 75, 2 Etagen rechts.

Suche für meine 17jähr. Tochter, welche die höhere Schule besucht hat, Beihänd. erlernt, musikalisch u. häuslich ist, passende Stellung mit Familien-Anschluss. Off. unter S. 981 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres, 16 Jahre altes Mädchen, welches kinderlieb u. leidenschaftl. Hausarbeit mit übermäßigem Eifer, sucht Stellung in feinerem Haushalt, auch nach auswärtig. Offerten unter S. 978 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Hausmädchen sucht Stellung per 15. Mai. Offerten unter S. 980 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, welches den Haushalt versteht und gut nähen kann, sucht Stelle in ruh. Haushalt. Näb. zu erfragen Adlerstraße 29, Bäderci.

Junges Mädchen sucht Stell. zum 15. in kinderl. Haush. Offert. u. R. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges lauberes Mädchen, welches nähen u. bügeln kann u. alle Hausarb. verit., sucht Stelle in best. Hause. Näb. Wabstraße 94, 1. St.

Junges Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näb. Oranienstraße 56, Dth. 2 r.

Mädchen, welches Koch u. alle Hausarbeit versteht, sucht in best. Hause Stellung. Kapellenstraße 49, 2.

Best. Mädchen, das bürg. Koch. kann u. Hausarbeit versteht, sucht sofort Stellung. Zu sprechen im Geschäft Erb. Ede. Schwalbacher u. Luisenstraße, mora. 9-12, mittags u. 2-4.

Kelleres best. Mädchen sucht Stelle als Alleinmädchen, dasselbe ist auch in Krautendiege erfahren. Schwalbacher Straße 57, Part.

Besseres Mädchen, welches Kochen kann, sucht als Alleinmädchen Stell. in best. Fam. Offert. B. S. 91 postlag. Schwalbacherstraße.

Ein Mädchen, welches Kochen kann u. alle Hausarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle in besserem Haush. Oranienstraße 39, Dth. 2 Trepp. Hb.

Angl. Alleinmädchen sucht Stelle bei H. Familie, in best. Hause. Off. nach Parkstraße 13, 1. Schumann.

Ja. braves Mädchen sucht Stell. in klein. Haushalt bei guter Behandlung. Adelheidstraße 38, 3 St.

Suche Stellung als Zimmermädchen zum 15. d. M. in Pension. Offerten u. R. S. 900 Hauptpostlagernd Dieblich. B3622

Junges braves Mädchen sucht St. als Haus- oder Zimmermädchen für sofort. Scheffelstraße 3, Sout.

Mädchen sucht Stelle z. 15. Näb. Eltviller Straße 18, Dth. 2 Hb.

Mädchen v. Lande, s. a. Fam., welches Nähen und Kochen erlernt, sucht Stellung in gutem Hause, gute Behandlung erwünscht. Näb. Bader, Johannsberger Straße 5, P. B3484

Suche sofort Stelle a. Serviers, Zimmermädchen, Büfett, auch Stütze, hier od. auswärtig. Gute Zeugnisse. Offert. u. H. 102 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Junges Mädchen, das auch Koch. kann, sucht Stelle als Alleinmädchen in H. Herrschaftshaus. Weidenstr. 10, Mittelbau Part., von 4 Uhr ab.

Best. Mädchen, Norddeutsche, in allen häuslichen Arbeiten erfähr., sucht per. sucht Stell. in Herrschaftshaus oder zur Führung des Haush. Offert. u. R. 986 an den Tagbl.-V.

16jähr. Mädchen, w. frischer, l. sucht Stellung in kleinem Haushalt. Delenenstraße 11, 2.

Junges Mädchen, w. servieren u. etwas nähen l. sucht Stellung u. auswärtig. Moritzstraße 32, Dth. 2.

Alleinmädchen, das gutbürgerl. Kochen kann, wünscht per 15. Mai Stellung. Offerten an Ari. Michel, Kirchstraße 33, 3.

Einfaches Mädchen vom Lande, aus achtbar. Fam., sucht Stelle als Alleinmädchen für gleich od. 15. Mai in einem best. Haushalt. Näheres Weidenstraße 18, Dth. 1. St. links.

14jähr. Mädchen sucht Stelle zu Kindern. Vöckerstr. 31, Dth. 3.

Unabh. Frau, die Kochen u. sonst. Arb. verrichten kann, sucht Arbeit. Kerschstraße 36, A. Wöden.

Bitte sucht für nachmittags einige Stunden Beschäftigung. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Monatsstelle. Götterstraße 19, Dth. 2 St. r.

Ja. Frau sucht Monatsstelle, morg. 2 St. Doh. Str. 124, W. 1. R.

Zuverl. Frau sucht Monatsstelle. Kettelbeckstraße 23, Bbb. Frontstr.

F. Frau f. Wäsche, u. Bücherei, Seerobenstraße 24, Dth. 3 St.

Unabhängige Frau sucht von morg. über Mittag Näht. Näb. bei Frau Lang, Ede Grabenstraße u. Goldgasse.

Ja. Frau f. Monatsst. 2-3 Stb. morgens. Nibelstraße 4, 2 St. r.

Unabhängige Frau sucht Monatsstelle von morgens bis nachmittags, ebenf. den ganzen Tag. Zu sprechen von 4 Uhr an. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ja

Tücht. Frau sucht f. mora. Stelle z. Kochen, bügeln, auch Hausarbeit. Näb. Dohlemer Straße 33, 1.

Saub. Frau sucht vorm. 2 Stunden Monatsst. Kettelbeckstr. 24, Dth. 2 I.

Frau sucht Monatsstelle. Drubentstraße 8, Nib. Doh. B3641

Junges Mädchen sucht Monatsst. Schwalbacherstraße 36, S. P. B3613

Sub. Mädchen sucht f. vor- od. nachm. Beschäftig. Wellstraße 50, 1 St. r.

Junges 16 Jahre alt. Mädchen in Liebe zu Kind, hat u. f. nachm. Stell. Bismarckring 5, 2 I. B3488

Mädchen sucht vorm. Beschäftig. Eltviller Straße 18, Dth. 2 I. B3461

Eine gut empfi. Frau sucht abends Kochen oder Bureau zu haben. Näheres bei Frau Wid. Weidenstraße 1, 2 St. B3627

Ja. unabh. Frau f. v. 10 Uhr bis über Mittag Weid., auch in Hotel od. Bush. Weidenstraße 19, 2 Hb.

Kellerer unabh. Frau, w. b. Kind war, f. tagsüb. abm. Beschäft. Näb. Neugasse 19, 2 r.

Kinderliebende Frau sucht mittags Kind zum Ausführen. Kordien-Ring 6, im Wöden.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**

Stellung als Lehrling auf Anwalts- oder kaufm. Bureau gesucht für einen Jungen, w. bereits 1 Jahr in einem solchen tätig war, im Raschmenscheiben bewandert ist und Vorkenntnisse in Buchführung und Korrespondenz besitzt. Offerten unter G. 985 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Kaufmann, in Bureauarbeiten bew., sucht auf. Stelle, evtl. Kaffierposten oder dgl. Vertrauensstellung irgendwelch. Art. Gute Referenzen. Offerten unter R. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht per 1. 6. oder früher Stellung als Lagerist oder Kontorist. Offerten u. R. 988 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**

Staatlich gepr. Feizer, Raschm., mit clebr. Licht, Kraft vertraut, f. baldst. Stellung. Offerten unter S. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus sol. Mann, 34 Jahre, im Best. langjähr. Zeugn., sucht Vertrauensstell. als Kassenw., Portier, Hausmeister oder ähnl. Post. Off. u. T. 102 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Tücht. Bader u. Hausdiener, w. Rad fahren kann, sucht sofort Stellung, auch als Bureauarbeiter. Off. u. R. 985 an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 23 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten als Hausdiener in Privathaus. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ja

Junger Burche, w. Rad fahren l., sucht leichte Arbeit gegen H. Vergüt. Schiersteiner Straße 18, Dth. Part. Für schulfähig. Jungen u. Weid. gefucht Seerobenstraße 24, S. 2 I.

wird allabendlich 6 Uhr (Sonn- und Feiertage ausgenommen) in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 ausgegeben. Gebühr 5 Pfg.











# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

**Hypoth., Darlehn, Kautions**  
erb. Offiz., Beamte, Kaufm. u. Kul. Verh. schnell u. billig. Friedrich, Adm., Neumarkt 25.

6-8000 Mk. als erste Hypothek aufs Land auszuliehen. Offerten S. 15 Hauptpostlagernd.

Privatier hat per 1. Juli **Mk. 10-15,000** auf gute 2. Hypotheken für Wiesbadener Rentenhäuser zu günstigen Bedingungen anzulegen. Ausführliche Offerten unter Postlagerkarte 48, Wiesbaden 1, erheben.

12,000 Mark sofort oder später auszuleihen. Off. u. J. 985 an den Tagbl.-Verlag.

**25-30,000 Mk.**, auch an 2. Stelle zu dergl. Agnt. dergl. Angebote an K. O. 30 Hauptpostl.

**Auf 2. Hypothek anzuleihen** sind 90,000 Mk., auch in Teilbeträgen. Bitte zu schreiben unter W. 985 an den Tagblatt-Verlag.

### Mk. 100,000

auf gute 2. Hypoth. auszuleihen. Offert. unt. W. 10 Hauptpostlag.

### 100,000 Mark

auf 2. Stelle, auch geteilt, nur gute Lage, auszuleihen. Städtstraße 2, 2.

### Bis zu 100,000 Mk.

auf 2. Hypothek per Juli oder Oktober auf Häuser nur in der Innenstadt auszuleihen durch **Josef Raudnitzky, Hotel Burgdorf, Langgasse.**

### Kapitalien-Gesuchs.

### 4000 Mark

2. Hypothek auf 1. Juli od. spät. gef. Off. unter M. 986 an den Tagbl.-Verl.

### 12,000 Mark

zur Ablösung einer guten 2. Hypothek nach Juli od. früher anzunehmen gef. Angeb. v. Selbstgebern unter Postlagerkarte 80 Wiesbaden 1.

Suche auf Ia Objekt an 2. Stelle **20,000 Mk.**

Off. unter L. 6927 an D. Frenz, Mainz. F 93

40,000 Mk. als 1. Hypothek oder geteilt auf 1. und 2. Hypothek, gegen gute Zinsen auf gutes Objekt gesucht. Franks-Offert. u. J. 8. 15029 beförd. Rudolf Woffe, Berlin SW. F 131

10,000 Mk. Hypoth. gl. od. 1. Juli, dopp. Sicherh. ohne Kautions gesucht. Off. u. G. 959 an den Tagbl.-Verlag.

## Für eine sichere Angelegenheit

10,000 Mk. als Darlehen anzunehmen gesucht, wobei in 6-7 Monaten event. 2000 Mk. verdient werden können. Vermittlung jeder Art verboten. Offerten unter L. 14998 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 70

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

## In schönster Lage Wiesbadens Villenbesitz

ist ein herrschaftlicher mit schönem, ca. 1 Morgen großem herrlichem Garten erbteilungshalber sofort zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56,** wofelbst jede Auskunft kostenlos erteilt wird.

## Für nur Mk. 65,000 netto

modernes Einfamilienhaus, hübscher Garten, bequeme Lage, Nähe Frankfurter Straße, sofort zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.**

## Reizende Villa

in herrlicher Lage, Weinbergstr., ideales Heim, für kleinere Familie, wegen Wegzug sofort billig zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.**

## Kerotal.

Reizende Einfamilien-Villa wegen Wegzug sofort sehr preiswert zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.**

## 5 Min. v. d. Wilhelmstr. Einfamilien-Villa

ist eine herrschaftliche mit allem Komfort d. Neuzeit wegen Sterbefall preiswert zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56.**

## Villa am Rhein.

Im schönsten Teile des Rheingaus, mit herrlicher Fernsicht, in unmittelbarer Nähe Wiesbadens ist eine mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete herrschaftliche Villa mit einem wohngeheimen, ca. 4 Hektar großen Garten, teils sehr parkartig angelegt, Obst- und Biergarten, sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch **J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 56, Wiesbaden.**

## Neue hochmoderne Villa

im Kerotal zu verkaufen. **Julius Allstadt, Reichstraße 12.**

**Villa am Kurpark.** 8 Zimmer, Garder., Bad, 8 Mans. zu verkaufen oder zu vermieten. **F. M. Fabry, Rheinstraße 64, P.**

**Villa** Todesfall zu verkaufen o. zu vermieten. Anzahl. Abzahl. günstig. Bestimmt gänzlich frei von Lasten und Beschränkungen. **Baron von Putlitz, 1/8 bis 3 Uhr.**

## Selbstgebaute solide Villa

in erster Kurlage, 4 Min. vom Kurhaus, sofort zu verkaufen, event. zu vermieten. Näh. Wohnungsmachweiserbureau **Lion & Co., Bahnhofstraße 8.**

## Villa,

10 Zim., modern, prachtvolle Lage, 18 Ar Garten, ff. Obst, Turnplatz, Umst. halber sofort zu verkaufen. **Bruno, neben Hauptpost.**

## Schöne Villa,

21-23 Zimmer, hübscher Garten (ca. 1475 qm), feine Lage, Autohalle kann geb. w. zu verl. **Ant. u. H. 976 an d. Tagbl.-Verlag.**

Villa, massiv erb., Stall, Remise (Auto), Garten, in Söhlungenbad, keine Gem.-Steuern, a. zu verl., auch gegen g. Hypothek. Näheres **Wiesbaden, Müllerstraße 4, Barriere.**

**Moderne, selbstgebaute Villa, am Kurhause, erbteilungsh. bill. z. verk. Off. unt. D. 979 an Tagbl.-Verl.**

## Moderne Villa,

10 Z., viele u. all. Komfort, ist weg. anderw. Untern. unter selbstgerichtlich. Lage zu verkaufen. Offerten unter **D. 967 an den Tagbl.-Verlag.**

**Kleine Villa mit Garten** (Anfang der Niederstraße) für 40,000 Mk. zu verk. Off. v. Selbstverf. u. J. 965 an d. Tagbl.-Verl.

## Einfamilien-Villa

(Nähe Landesdenkmal) zu verkaufen. Näheres **Siegfriedstraße 4, Landhaus Schierheim, Reichstraße 88, sofort zu verkaufen.**

## Stville a. Rh.

Zwei kleine Einfamilienhäuser mit Garten zu 11,000 u. 13,000 Mk. zu verk. Näh. bei **Hg. Hof. Bremer, Baugeschäft, Stville, Wörthstraße 11.**

## Haus

mit Unterh., Torfahrt usw., für jed. Geschäft geeignet, selbstgerichtl. Lage 77,000 Mk., unter Lage zu verkaufen. Offert. u. S. 981 an den Tagbl.-Verl.

## Gelegenheitskauf!

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen mein in nächster Nähe Münchens gelegenes, rentables

## Schloßgut

mit hochherrschaftlichem, der Neuzeit entsprechend ausgestatteten Herrnhous von 16 Zimmern, elektr. Licht, 450 qm, Park, vorzögl. Gärten, 70 Stück Vieh, gute Jagd und tadellose Telefonanlage zu verlauf. Off. u. N. M. 1523 an **Haasenstein & Vogler A.-G., München. F 66**

## Villenbauplätze

Höhenlage, herrliche Aussicht, zu verk. **Näh. Friedrich, Am Neuschloß 1.**

## Villen-Bauplätze

in bevorzugter Lage an der Wiesbadener Straße, Front gegen Osten, in verschieden n. Größen, von 25 bis 44 Auten, 1/3 Bebauung, preiswert zu verkaufen. **Näh. Nikolausstraße 20, 1. F 381**

**Villenbauplätze,** schön geleg., nahe Bahn, billig zu verk. oder rent. Haus in Laubh. Offert. unt. H. U. postl.

## Immobilien-Kaufsuche.

**Herrsch. Zweifamilien-Villa,** 5-Zimmer-Wohnungen, mit all. Zub., in H. Garten, zu 40,000 Mk., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Event. wer baut solche? Gewisse Angebote über Lage, Größe, Preis u. D. 981 befördert der Tagbl.-Verlag.

## Immobilien zu verkaufen.

**Moderne Villa** gegen ein Geschäftshaus in Frankfurt a. M. zu verkaufen. **Julius Allstadt, Reichstr. 12.**

Klein. Anteil an hies. Hause, prima Kurlage, gegen Hyp. oder H. Bau- oder Acker-Grundstück zu verkaufen. Bare Anzahlung möglich. Offerten u. N. 976 an den Tagbl.-Verlag.

# ≡ Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkäufe

**Gelegentlichkeiten.** Spottbilliger Verkauf in Herren-, Damen- u. Knaben-Anzügen, große Kisten Hosen und Arbeitskleidung. Anfertigung nach Maß, auch wenn Sie den Stoff stellen. **Albrechtstraße 10, 1. Etage.**

Ein Sommer-Balet, fast neu, für mittlere Größe, zu verk. **Näh. Säulgasse 10.**

**Schwarzer Herold-Anzug,** starke Figur, billig zu verk. **Nordstraße 15, 3. rechts.**

**Leppich, wie neu, ester Gr., 3/4 m,** zu verk. **Schwalbacher Straße 6, 1. l.**

**Portieren, Perler Muster,** zu verk. **Oranienstr. 62, Neb. 2. lte.**

**Gut erhaltenes Silber** preiswert zu verkaufen **Nirgasse 50, Restaurant Kranenhalle.**

**Bianino zu 180 Mk.** zu verk. **Nahnstraße 40, 1.**

**Salonmöbel (Mignonform)** aus pr. Fabrik, Ansd. Nr. 1500 Mk., 1,70 l., 1,45 br., 7 Dtl. **Rabog,** schön, singender Ton, neueste Komit., kreuzschiff, dopp. Repetit. Mechanik, Engl. Grad, Paris, weg. Ansd. architek. Instr. für 800 Mk. abzug. **Angehoben** **Wiesbad. Wöbelheim 1. Kettenwäber, Schierl. Str., zw. 10 u. 12 u. 2 u. 6.**

Ein Hügel zu verkaufen **Kaiser-Friedrich-Ring 32, 3. links.**

**Geammoblyon, 100 Watt, v. 1,50 an** zu verk. **Kauf, Reichstraße 11.**

**Schreibbüchse, pr. Fabr., fast neu,** zu verk. **Nahnstraße 40, 1.**

**Fast neues Herren-Zimmer, dunkel,** Eichen, Spiegelkränze, Divan mit Umbau, sowie sonstige gut erhaltene Möbelstücke zu auffallend bill. Preis zu verkaufen. **Gelegentlichkeiten-Kaufhaus, Nidelsberg 13, Laden.**

**Neues Schlafzimmer, auch, bill. zu vk.** **Niederwaldstraße 8, Werkstat.**

**Näh. Schlafzimmern 220 Mk.** **Kinor, Kranenstraße 23.**

**Sehr sch. Ruff- u. Eich-Schlafzim.,** kompl. m. Ruff, 459, Küchen-Eintr. m. 2 Schr. 100, 6 Kleiderchr. von 8 Mk. an, **Küchenchr. 17 u. 25 Mk.,** **16. Betten 60, Waschtom. 12, 14, 16, 20, 25, 30, 60, Divans 45, Ottom. 15, 20, u. D. Schreibtisch 20, Nachtschr., Sofa 15, Spiegel 4, 11, 15, 17, Trumeauspieg. m. Schrankunterzug 40 Mk. all. w. neu. **Adlerstr. 53, S. P. H. Forts, 2 vollk. Betten 25-45,** **2 zur Kleiderchr. m. Aufs. 22, Waschtom. 14, Nachtschr. 4, Chaisel. 15, Spiegel 8, Garnitur 100, Dsch. 6 bis 10 Mk. **Vertikalmatratze 20, Rth. 8, r. **Ambergstraße 10, 1. l. **Wasserkorb, 25 Mk., Kleiderchr. 15, Waschtom. 14, schöne pol. Kom. 18, roter Divan, Küchenchrant, 2im. u. Nidelsberg, Chaisel-Länge zu verk. **Schwalbacherstraße 44, 1. Etage.************

**Wegen Wegzug einer Herrschaft** bill. zu verk. 2 pr. egele Betten 120, 2 eins. Betten 25-35, 8 verschiedene Kleiderchr. 12-20, 3 Vertikalschr. 30 Mk., Waschtom. 6 Mk., pol. Kommode 12, Rollschreibtisch 80 Mk., pol. Bücherchrant 85, Nidelsberg, neu, 35 Mk. **Nahnstraße 20, 1. l.**

**Billig zu verk.: 2 Betten,** foto. einig. Federbetten u. Kissen, 1 u. 2, Kleider- u. Nidelsberg, Vertikalschr., Sofa u. Sessel, Tisch und Stühle, Schrank, Bett, 12 Mk., **Wiesbaden, Nordstraße 17, 1. links.**

**Ein schönes Bett, fast neu,** wegen Platzmang. billig zu verkaufen **Nikolausstraße 17, 3. r., 12-3 Uhr.**

**Saub. zweifach. Bett 12 Mk.,** Kleiderchrant bill. zu verk. **Wiesbaden, Nordstraße 30, 3. r., 12-3 Uhr.**

**Stuhl, Bettstühle mit Sprung,** Chaisel-Länge bill. zu verk. **Wiesbaden, Nordstraße 30, 2. l. r.**

**Bettstühle m. Sprung, für 8 Mk.** zu verk. **Sedanstraße 6, 2. l.**

**Fast neue Tisch, Daarmatratze** u. **Borm. produkt. Gasluster bill. zu verk. **H. Büchelstraße 7, 1.****

**Moderne Mahagoni- u. schwarze Salon-Einrichtung bill. zu verk. **Kerotalstraße 83.****

**Fast neue rote Blüschgarnitur,** Sofa, 2 Sessel, billig zu verkaufen **Niederwaldstraße 33, 1. links.**

**Ein vorzögl. Sofa, 1 Ottomane,** eleg. Trumeau, Klavier, Schreibtisch, Küchenchr., Servier-, Nidelsberg, Klavier, Ablaufbr., Kochtische mit Marmor, 6 n. h. Stühle, versch. Bilder u. Oelgemälde, Spiegel, **Aussichtsb. Küchenchr. umstehend, billig **Stonorenstraße 2, 1. Et.****

**Schlafsofa billig zu verk. **Wiesstraße 12, 1. l. r.****

**Neue mod. Küchen-Einrichtung** bill. zu verk. **Niederwaldstr. 8, 1. links.**

**Nidelsberg u. Kleiderchr., Betten, Wascht., Chaisel, Tisch, Eischr., **Rechenchr. um. **Wiesbaden, 3. 1. links.******

**Was. Ums. pol. Vertikalschr. 15 Mk.,** vollst. pol. Nidelsberg 100, **Salon- **Kleiderchrant, 120, Chaisel, 12, Trum- **Spiegel, 15, 2 Betten 25-35, Dsch. **8-10, 2 ein. r. **Wasserkorb, Tisch, **Stühle u. ein. **Wiesbaden, 4. 1. l.**************

**Fast neues Ruff-Bett, Vertikalschr., **Nidelsberg, Wascht., w. Stühle, **Sofa, Kom. **Schwalbacher Str. 43, 1. l.********

**Ruff-Büfett, do. Vertikalschr., **Wiesbaden, 1. l. links.****

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

**Wiesbaden, 1. l. links.**

(Fortsetzung auf Seite 17)

Verkäufe

Verteuerung von Seite 16. Federrolle, 25 Str. Tragkraft, m. Banken, umständelicher fof. fpoht-bill. Gobenstraße 9, Part. Eleg. fast neuer Kinderwagen zu bl. Gobenstraße 21, 1. u. n. vorn. Gut erb. w. Sit. u. Liegewagen m. extra Sit für ein 2. Kind für 19 Mk. zu verl. Dohle, Str. 88, 3. l. Gut erb. Kinder-Sit. u. Liegewagen bill. zu verl. Gollgarter Str. 5, 3. l. Kinder-Sit. u. Liegewagen ganz billig abzugeben Rhein-straße 78, Part. Kinderwagen, g. erb. h. Schillerstr. 10, Adolfshöhe. Fast neuer Sit. u. Liegewagen für 15 Mk. zu verkaufen Friedrich, Eltville Straße 5, 5. l. Kinderwagen, gut erhalten, zu verl. Dohlemer Straße 102, 3. l. Fast neuer Sit. u. Liegewagen bill. zu verl. Hellmündstraße 49, 5. l. Kinderwagen, fast neu, gut erhalten, sowie schöner großer Reisekoffer, gelb, gut erhalten, zu verkaufen bei Mann, Karl-straße 30, 1. l. Kinderwagen, Schreib- u. Balkontisch, D. Rad billig Rheingasse 5, 1. l. Gut erb. Kinderw. Brennabor, f. 10 Mk. Müddsch, Str. 81, 5. l. Eleg. Sit. u. Liegewagen bill. zu verl. Georg-August-Str. 8, 2. r. Fast neuer Sit. u. Liegewagen billig zu verl. Dohlemer Str. 12, 2. l. Gut erb. Kinderwagen bill. zu verl. Gobenstraße 15, 3. l. Fast neuer Sportwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen Schulgasse 2, 2. St. Ein verstellbares Kinderstühlchen bill. zu verl. Weidenburgstr. 10, 5. l. l. Zweiflügeliger Rolländer, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen, Näheres im Tagbl.-Verlag. Motorräder, gut erhalten, umständelicher bill. zu verl. Rab, Dorfstraße 11, im Laden. Gut erb. Motorrad, 1 Nm. 3 1/2 PS., gut. Verfahr. b. Karlstraße 30, Weier. Gut erb. Damenrad (Widder) für 30 Mk. zu verl. Karlstraße 21, 3. l. Damen- u. Herren-Rad mit Freil. bill. zu verl. Mauf, Weichstraße 11. Eleg. Fahrrad u. Freil. für 25 Mk. zu verl. Gobenstr. 9, 5. l. Fahrrad mit Freilauf bill. zu verl. Sedanstraße 6, 5. P. r.

Starke Brennborrad

und einige andere billigst zu verl. E. Stöber, Hermannstraße 15. Ein fast neues Rad bill. zu verl. Kirchstraße 29, 5. l. Part. Eleg. Dreibrad billig abzug. Rheingauer Straße 20, 1. r. 2 leichte Fahrräder mit Freilauf, gut erhalten, billig zu verkaufen Jahnstraße 44, 5. l. Partierre. Ein fast neuer Herd für 40 Mk., ein eisernes Bett für 25 Mk., 1 rotes Blüschigja zu angemessenem Preis, sowie sämtliche Sachen für ein Putz-geschäft wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preise und ein eiserner Ofen zu 10 Mark zu verkaufen Forst-straße 27, 1. links. 2 Wascherbe m. Bretfen u. Tischen 20 u. 25, ohne 8, 10, 12, für Pügelst. 2 Pr. 5 Mk. Müddsch, Str. 20, 5. l. Gut erb. Wascher mit Tisch zu verl. Bismarckring 30, Part. Fleam. Wascher billig zu verl. Gobenstraße 28, 1. l. Eleg. vollst. Ausfüllung u. Raum. verkaufe Küher aller Art, Benschel, Lampen, f. Gas u. elektr., Radios, Gas- u. Kohlenheizung, Zimmer-Heizöfen, Part. Wand- u. Spiegel, Kiojettischen u. dergl., einz. Woden zu auffallend bill. Pr.; auch verich. Verfs., Pumpe, f. Dampfern, gerig. Schraubst., Feldschmiede, Masch., eis. Drehbank u. Latenier. 24, 5. l. r. Schön. Kavanen-Röfen (Weking), mit Unterfch. u. ein 2H. Wascherb zu verl. Wörthstraße 7, 1. Wenig geb. Doppelbent mit Verlachung sehr billig zu verl. Sedanstraße 11, 5. l. Part. Doppelbent mit Verlachung bill. zu verl. Frankfurterstraße 13, 5. l. r. Anfallations- u. 2. Bohrmasch. zu verl. Rheingauer Str. 14, 3. l. Vier große Tischplatten mit Böden billig zu verkaufen Gabelbergstraße 20, 1. Prima Gartenschläuche bill. abzug. Rheingauer Str. 20, 1. r.

Kaufgesuche

1 Saffo-Anzug für schmale Figur u. 1 für mittlere Fig. zu kaufen gel. Offerten unter N. R. postlagernd Gobenhofstraße. Eleg. S. u. D. Kleid, Wäsche u. S. zu l. gel. Off. N. S. A. Schützenhof. Altertüml. Möbel u. Sachen, Uhren, Boden, lauft Wsch. Wücherstr. 23. Junge Leute suche geb. Möbel zu kaufen. Offerten unter J. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Kassafant, Doppelputz, Regale zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel u. Speichersachen lauft Klein, Coulinstraße, 2. Telefon 3490. Gut erhaltene Rollwand gefucht. Off. u. N. 984 an den Tagbl.-Verlag. Reigentisch zu kaufen gefucht. Offert. mit Preis u. N. 984 an den Tagbl.-Verlag. Anrichte, verstellbar, zu kaufen gefucht. Offert. u. N. 102 an den Tagbl.-Verlag. 89474 Nähmasch., 1. w. geb., zu lauf. gel. Marentaler Str. 1, 3 rechts, vorn. Suche ein Damenrad zu kaufen. Offerten erbitte unter 'Rad 100' postlag. Altmärting. Lären, Tisch, Tisch-Beetler, gut erb. gel. Angen. mit Preis mit N. 984 an den Tagbl.-Verlag. Weinässer jeder Größe zu kaufen gefucht. Albrechtstraße 32.

Unterricht

Engl., Franz., Italien., Deutsch spr. jed. in 30 St. prakt. 4 75. 15 Jahre im Ausl. stud. Ueberfch. m. Schreib- maschine. W. Semmen, Neugasse 5. Gehül. Lehrer erteilt Violin- u. Klavierunterricht, mon. 8 Wf., wöch. 2 Stunden. Jahnstraße 17, 3. Klavier-Unterricht erteilt gründl. lehren. gel. Lehrerin, monatl. 6 Mk., bei 2 St. wöchentl. Off. u. N. 101 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtiger Klavierunterricht wird ert. Beste Empfeh. für Auf. Stunde 75 Pf. Albrechtstraße 30, 2. r. Wer erteilt Unterricht im Zeichnen nach dem Verant? Off. u. N. 102 Tagbl. Swigilt. N. R. J. Mädchen l. Weib. u. Sunstlicher gründl. erlernen Reichstraße 11, 1. l. Tanz-Unterricht wird erteilt. Michelsberg 6, 1.

Verloren Gefunden

Kremes Mädchen verlor ihr vom Auf. Hof durch Wilhelmstraße, Alheimstr., Langgasse bis Auf. Hof. Finder erb. Belohnung. Abzugeben Müllersdorf, Weisbergstraße. Verloren feidener Beutel mit Strickerei, Weg Platte. Abzugeben Hundsbureau.

Geschäftliche Empfehlungen

Borgigl. Privat-Mittagstisch von 70 Pf. an empfiehlt auch außer dem Hause Frau Sprenger, Hell- mündstraße 38, 1. 2-3 bessere Herren, finden in besserem Privathaus vor- züglichen Mittag- u. Abendstisch für 60 Mk. monatl. Offerten u. N. 982 an den Tagbl.-Verlag. Junger Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung. Offerten unter N. 986 an den Tagbl.-Verlag. Servus- u. Waser-Arbeiten m. billig ausgeführt Herderstr. 9, 1. Parkettböden u. gerein. u. gewacht, fow. alle Art. ausgeführt. J. Köhler, Krotzener, Albrechtstraße 63. Meyerarbeiten an Fahrrädern, Nähmasch., Gramophon, Phonograph. werden sorgemäß u. bill. ausgeführt. Erhältliche fets am Lager. Mauf, Redaktionsf., Weichstraße 11, Laden. Sojas 6.50, Sprengrahmen 4.50, Hochbaumr. 4 Mk. werd. gut aus- gearbeitet. Wörthstraße 17, 1. Etage. Reparaturen u. Säßen u. Wascht. Schmidt, Hüfer, Herderstr. 8, 5. l. In Damenfrisier, Ondulieren, empf. f. d. Frankenhauer, Sailer- Straße 24, Telefon 2675. Herren-Schneiderei wendet Röde 8, neue Soles 5, Hebera. 12, Repar., Mein., Schnitt, Ang. Aufst. 1.50, Wsch. u. D. Alver, Hellmündstr. 30, 1. Schneiderin sucht noch Kundst. Gollgarter Straße 8, 5. l. 2 St. Etl. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause, pers. im Worn. u. Rend. Otomienstr. 50, 1. l. Etl. Schneiderin empf. sich, Tag 2.50, Off. u. Tier hauptpostlag. Schneiderin empfiehlt sich, Reichstraße 5, 3 links. Tägl. Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. v. Kostümen u. Blusen; dabei werden Güte fchid u. billig garantiert. Adolfsstraße 16, 5. l. Etl. Schneiderin empfiehlt sich in u. a. d. Hause. Strickstraße 2, 3. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Schloffer, Schulgasse 3, Baderladen. B0523 Perfekte Weisnäherin empfiehlt sich. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Yk für 1.20 Mk. per Tag empf. sich fcl. im Aufsch. Off. Postlagerf. 41, Amt 3. Modistin. Güte u. fchid u. b. garm., alle Sachen vermindel. Schwal- bacher Straße 8, 3 r.

Handstriden wird gut besorgt.

Serderstraße 6, 4. Güte werden modernisiert, Autaten vorhanden, sehr billig. Philippstraße 45, Part. e. Tüchtige Säglerin sucht Kundst. in u. außer dem Hause. Steingasse 27, 1. r. Anfertigung aller Saararbeiten billigst. Frankenhauer, Schiersteiner Straße 24. Telefon 2675. Friseur nimmt noch Damen an. Balkenstr. 1, 1 rechts. Tägl. Friseur u. Ondulieren empf. sich im Abonn. u. Einzelst. Jahnstraße 5, 5. l. Part. Ganzmassagen 1 Mk. von ärztl. gepr. thot. Raffeste. Frau Oma Schaeffer, Wäberallee 20. Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird ungen. Gollgarter Str. 8, 5. 2. Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird ungen. Eigene Weiche. Frau Godes, Marenthal 7.

Verschiedenes

Setzen u. senkige Möbel, meist neu, zu vermieten. Anton Maurer, Weichstraße 6. Sit. u. Lieg. Padwonen zu vermieten. Franz Hund, Weich-straße 20, Telefon 3075. B7640 Kind wird sofort in Pflege gen. 18 Mk. mit. Sedanstraße 29, 5. l. Liebes kleines Mädchen sucht gutes Heim. Kaiser-Friedrich- Ring 89, 2. Kräutlein, Mitte der Str. fchid, best. Herkunft, in allen Hausarbeiten erfahren, aber leider durch Schick. nicht mehr reich, bis später etwas Erbschaft, wünscht, da wenig Bekanntschaft, mit einem brav. tatöhl. folid. Beamten, Ende 30er od. Anf. 40er, wiewegs Heirat be- zant zu werden. Offerten unter P. 200 an Tagbl.-Beicht. Bismarck- ring 30, Anonymus zweifels. Fräulein, 27 Jahre, fchid, in best. Stellung, sucht, da es ihm an Gelegenheit fchid, fol. Herrn zu Heirat fennen zu fern. Beamter bevorzugt. Off. unter N. 984 an den Tagbl.-Verlag. Mitleidlich. geb. Beamten-Witwe, mittl. J., sucht zu Heirat die Be- sonntschait e. alt. bef. Herrn. Off. unter P. 991 an den Tagbl.-Verlag. Junge Dame wünscht alt. bef. Herrn zu Heirat fennen zu lernen. Off. unter Post- lagerstraße 36, Schützenhofstraße.

Verkäufe

Feines Busgeschäst mit langj. prima Kundst. gefundheitsvoller unter günstigen Bedingungen P 122 zu verkaufen. Off. u. P. V. G. 7260 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Spezialgeschäft der Lebensmittel- brauche, in fein. Lage, zu verl. Sit. Exist. f. Dame. Auch geeign. für Fam. zur Erhöb. b. Eint. Rentab. nachgewies. Erford. 1500 Mk. Off. an Postlagerkarte 14, Wiesbaden 1. Butter- u. Eiergeschäft wegzugshalber sofort zu verl. event. mit Wohnung-Einrichtung. Offerten u. N. 98 50 postl. Schützenhofstraße. Goldanelle, Kinematograph, Reisegeschäft mit eingef. Tent, sofort zu verl. Offert. unt. G. 985 an den Tagbl.-Verlag. Reitpferd, brauner Wallach, 167 groß, 9 Jahre alt, preiswert zu verkaufen. B0417 Gerafordstraße 5. Seltene Gelegenheit! Brill.-Götter, 1/2 Steine, 3/4 Karat, erstklassige Goldschm. Arbeit. Mt. 1800. J. Kühn, Marktstraße 27. Ein Brillantring mit 5 St. u. gr. Smaragd, 1 Brillantring mit 8 St., für D. pass., preisw. Fr. Neobus, Scharsborfstraße 1, 2 l. u. 1-3 Uhr. Eleg. Damenkleider billig Weichstraße 27, Part., Forcingang. Neue Herren-Anzüge billig zu verkaufen Marktstraße 8, Gde Wönergasse. Stubflügel, zwei fast neue, von Blüthner und Heinweg N. l. offeriert sehr preisw. Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 16. Für Draylente! Mädchen-Gurriel, Büfett, Ottomane, Särtsch, Meider, Wücher, Spiegel u. Sa. u. fch. Schlaf- gimmer billig. Hermannstraße 12, 1.

Polstermöbel

bequem, hohe Rückenlehne, schöne Monnet- tebeuge, garantiert neu, Mt. 31. Gust. Nollath, Friedrichstr. 46. Storbmöbel hervorragend preiswert. Gust. Nollath, Friedrichstr. 46. Liegestühle, fcl. der Art, billig. Gustav Nollath, Friedrichstr. 46. 2 Gartenbänke billig zu ver- lauf u. E. Flössner, Weichstr. 6. Rollputz, Bücherstank u. Vertilo billig zu verl. Jahnstr. 20, 3. B0317 Eisdürante bill. zu ver- kaufen. F. Flössner, Weichstr. 6. Gedr. silberplatt. Zwelfp. Chaisen- Ofenrohr u. ein wenig geb. schwarzes Gefäßan- Nattgeschirre zu verkaufen Sattlerei, Wönergasse 19. B0281 Opel-Auto, 8/14 P. S., 2 Sit., fclig, wegen Fahrlichen-Ein- zählung sofort billig zu verkaufen. Offert. unt. T. 985 an den Tagbl.-V. 10-20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor. Schalterhalle rechts. Blochhaus, 8 auf 4 Mr. Bodenfläche, sofort billig zu verkaufen. Louis Franke, Wilhelmstraße 28, im Bureau.

Kaufgesuche

Alte Zahngebisse, Gold, Silber und Brillanten, Antiquit., altere D. u. Damenkl., Wand- schiene, u. Nachl. werd. zu hoch Pr. angef. A. Geizhals, Weigergasse 25. Frau Stummer, 11. Webergasse, 1. feine Läden, zahlr. die allerhöchsten Preise f. guterb. Wert. Damen- u. Herrenkleid., Schuhe, Pelz, Gold, Silber, Nachl. Wohl. gen. Kolossal hohe Preise für geir. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Wsch., Strumpf, bera, alt. Gold, Silber, Zahngebisse, g. Nachl. u. zahlr. nur Frau Grosshut, Grabenstraße 20. Telefon 3805.

Getragene Kleider, Stiefel, Uniformen, Handschuhe, Gold- und Silberfachen, Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Zahngebisse

zahlr. unersch. am besten Rosenfeld, 15 Webergasse 15. Telefon 3964. Kleider, Schuhe zc. bezahlt gut Wagner, Weichstraße 27. Frau Hd erer, Biebrich Heppenheim Straße, zahlr. die aller- höchsten Preise für Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe, Schuhe, Möbel usw. Karte genügt. Etänd. Ankauf v. Möbeln aller Art. Hermannstr. 44, 1. B0397 Balkon, gubeifermer, mit 3 Säulen, ca. 2 x 4 m, zu kaufen gefucht. Off. unter A. 461 an Tagbl.-Verlag. Kaffeebrenner m. Motor, sowie Schreibmaschine zu kaufen gef. Preisoff. u. N. 977 an d. Tagbl.-V. Unterricht Gepr. Lehrerin ert. g. Unterr. u. Nachl. i. e. W. Näheres im Tagbl.-Verl. Yu Dame sucht gründl. Unterricht der franz. Sprache, nur von gewässer Lehrerin. Angebots u. N. 462 an den Tagbl.-Verlag. Fräulein Loewenson, haatl. gepr. Sprachl. 1. Rang, Zimmermannstr. 7, 1. Engländerin (London) ert. Unter- richt, Konversation, Moritzstr. 4, 3. Englisch, Französisch, bel. afad. Lehrerin zu mäh. Preis. Abz. im Tagbl.-Verlag zu erf. Yr. Englischer Unterricht. Miss Sharpe, Lulsenplatz 6, 1. Französisch (dipl.) ert. grdl. Un. err. u. Konv. Beste Ref. Dotzheimer Str. 34, P. Franz. Souver., z. z. gut bill. geb. Französisch a. Paris, Dohle Str. 66, 3 r.

Verloren Gefunden

8 Mk. Belohnung. Verloren v. den Vier Jahreszeiten bis Hotel Hise über Wilhelmstraße eine silberne kleine längliche Nadel, mit Steinchen besetzt. Abzugeben im Hotel Rose Bureau. Achtung! In der Webergasse, zwisch. Soalaasse und Girsgraben, ein Brillantring verlohren. Gelehrte Kinder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzu- geben. Hermannstraße 23, 2. Geschäftliche Empfehlungen Hotel-, Pension- und Fremdenwäsche. St. Dampfwascherei, 'Tip-Top' Jahn i. Z., B0941 Bureau und Laden: Marktstraße 38, Tel. 2933, Wiesbaden. Anny Kupfer, ärztl. gepr., empf. sich in Massage, Maniküre, Epilation, Odencenstraße 2, 1 St. Telefon 3316 bei H. Diehl. Massage, Maniküre, ärztl. gepr. Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2. Verztl. gepr. Massense empf. sich. Annie Lebert, Eleonoren- straße 9, 1. l. Gde Verramstraße. Massage, Marie Langner, Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg. Ganzmassage 1 Mk., n. f. Damen, u. ärztl. gepr. l. Mass. Fr. Käthe Busfert, Seerabenstraße 29. Massense, ärztl. gepr., empf. sich. fcl. Marktstraße 25, 1. Etage. Friso Stark. Massage nur für Damen. ärztl. gepr., Albrechtstraße 3, 1, am Bahnhof.

Massage, ärztl. gepr. Solte Hissert, Dohlemer Str. 10, 1.

Massage, Maniküre Charlotte Aschelm, ärztl. gepr., Webergasse 23, 3. Gesicht- und Nagelpflege. Nina Melzer, Wönergasse 9, 1. Et., am Marktpl. Zu spr. u. 8-8 Uhr. Schönheitspflege u. Maniküre. Frieda Michel, Teunustr. 19, 3. Berühmte Phrenologie, Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, e. erste am Plage, Elise Wolf, Webergasse 58' P. Frau Berger Ww., Phrenologie Friedrichstraße 8, Mth. 1. Erstklassige Phrenologin Frau S. Grünwald, Weichstraße 36, 1. Stof. B0134 Phrenologie! Frau Karolina Jäger beutet Kopf- u. Handl., sowie Chiromantie, Gohlfästenstraße 16, Vdh. 1, Rade Michelsberg. Berühmte Phrenologin Anna Hellbach, Michelsberg 26, 2. System Lenormand, Phrenologie, Chiromantie, fcl. Elisa Gausch, Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg. Berühmte Phrenologin Gde Michelsb. u. Gohlfästenstr. 18, Vdh. 1, f. Herren u. Damen. Käthe Häuser. Phrenologie! Goldgasse 16, 1. Frau Ida Schlegel. Phrenologie nur für fande Damen eins in ihrer Art. Fr. G. Weiler, Wönergasse 12, 2 r. Phrenologin Zimmermannstr. 5, Hinterh. 3 St., Frau Johanna Meyrer. Nur f. Damen. Zukunft, Schicksale und Lebenserfolge System Lenormand deuter erstklassige Phrenologin Frau Elisabeth Vill, Gobenstraße 5, 5. l. Part. 1. Für Herren u. Damen. Verschiedenes Kapitalfräftiger Herr f. irgendwas Beteiligung. N. d. Zmand, Weichstr. 2.

Warnung!

Warne hierdurch jedermann, meinem Sohne... B. Bernhard, Kapitalisten, Kapitalverdoppelung... Mt. 2000 Beteiligung

Wer beteiligt sich mit Christ an bester... Pferdehandlung etc. Offerten unter L. 102 an Tagbl.-Zweigstelle... Geschäftstüchtige Frau... 300 Mk. gegen Akzept... Wer leiht 200 Mk.

Welche Naturfreundin würde mit ebensolcher... Discret. Neell. Brautausstatt. Herren, Damen- u. Kinder-Konfektion... Welche Dame beteiligt sich mit ihrer Wohnungsbau...

Noch 1 Restame-Zeld in der Durchgangshalle... Welt-Detektive Beobachtungen (auf Reife... Detektiv-Bureau 'Kosmos'

Heirat! Solider Mann, 30 J., mit schönen Eigenschaften... Heirat. Akademiker, Dr. M. N., protestant.

Dame kann sich mit 1000 bis 1500 Mark an feinem... Beamte öffentl. Behörd. Darleh. von Mk. 1000-20000 u. strengst. Diskr.

Beamter sucht 100 Mk. für 1 St. gegen hohe Zinsen zu leihen... Welche Edeldenk. befreit intelligenten Geschäftsmann aus... Wucherhänden? Bierfache Sicherheit vorhanden.

Welche Naturfreundin... Sorgenlos ist, wer sich Frauenrecht 1.50 kauft v. Sieck-Verl. Nr. 141, Berlin N. 24.

Bornehmige Ehevermittlung Friedrichstraße 55... Landw., 27 Jahre alt, evang., mit eigenem Vermögen...

Heirat mit Beamten oder Kaufm., in sicherer Lebensstellung... Jurist sucht f. f. Schwester, 36 Jahre, jugendl. symp. Erscheinung...

Extra-Angebot Freitag und Samstag. 1 Posten Filzpantoffel mit Filzsohle... 1 Posten Segeltuch-Hausschuhe... 1 Posten Filztuch-Hausschuhe... 1 Posten Lasting-Hausschuhe... Leder-Hausschuhe... 1 Posten Pantoffel... ff. Sommer-Stepp-Hausschuhe

Mainz. Imperial-Bar Bahnhofstrasse 14. Vom 1. bis 15. Mai: Italienische Nacht. Groesse Auswahl eleganter und einfacher Capothüte u. Toqueapots... Bänder-Rheinländer... Lager in amerik. Schuhen... Balken-Blumenkasten

Concours Hippique des Frankfurter Polo-Klubs Samstag, den 4., und Sonntag, den 5. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr... Preise der Plätze: 1 Platz grosse Tribüne: Herren Mk. 6.-, Damen Mk. 4.-, Kinder unter 15 Jahren Mk. 2.-...

Königl. Preuss. Klassenlotterie. In der am 10. Mai beginnenden und bis zum 6. Juni dauernden Hauptziehung der 228. Lotterie habe ich noch Lose, soweit der Vorrat reicht... W. von Branconi, Sgl. Lotterie-Gewinnverw., Theaterkolonnade, Bogen 2. Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer- u. Kücheneinricht.

Warenhaus K114 Julius Bormass G. M. H.

Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Theater-Concerte Königtliche Schauspiele. Freitag, den 3. Mai. 21. Vorstellung, 46. Vorst. im 18. J. Husarenfieber. Lustspiel in 4 Akten von Gust. Kadelburg und Richard Skaronek.

Residenz-Theater. Freitag, den 3. Mai. Duhend- u. fünfziger-Karten gültig. Judahens Glitterwachen. Woche mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Max Reimann u. Otto Schwarz.

Operetten-Theater Wiesbaden. Freitag, den 3. Mai. Parkettst. Nr. 10. Hienerröffe mit Gesang u. Tanz in 1 Borspiel und 3 Akten von Hermann Goller u. Billy Wolff.

Kurhaus zu Wiesbaden. Freitag, den 3. Mai. Vormittags 11 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Heute Konzert beliebten 'Damen-Orchesters' im 'Hotel Erbprinz', Mauritianusplatz.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis pro Stück

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6430-25

Den 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bk. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. M. 5.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Frangobahn. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstelle des Verlags, sowie die Ausgabeämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die hiesigen Ausgabeämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Kostenlos für die Leser: 15 Bk. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angelegenheit“ in einheitlicher Spalte; 20 Bk. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Bk. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchgehends, nach besonderer Bestimmung. Bei wiederholter Aufnahme unerschütterlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Kostenlos-Kunden: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 7 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Zeiten wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 3. Mai 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 207. • 60. Jahrgang.

## Politische Übersicht.

### Der Kampf gegen den Duellzwang.

Das Zentrum will tatsächlich Ernst machen mit dem Kampf gegen das Offiziersduell. Die Fraktion vertritt, wie wir schon drahtlich mitteilten, einen Antrag, wonach kein Offizier wegen einer gesetzlichen Handlung, also auch nicht wegen Verweigerung des Zweikampfs, aus dem Heere entfernt werden darf. Der Wortlaut des Antrags steht noch nicht fest, inhaltlich aber wird er das hier Umschriebene fordern. Dem Antrag ist natürlich eine große Mehrheit im Reichstag gesichert, nachdem die Sozialdemokraten bereits eine Resolution ähnlichen Inhalts in der Budgetkommission angekündigt haben. Auch die Freisinnigen werden für jede Fassung stimmen, die dazu dienen kann, dem Duellwesen ein Ende zu machen, und von den Nationalliberalen ist gleichfalls zu erwarten, daß sie auf eine durchgreifende Änderung des gegenwärtigen Zustandes dringen werden. Nun hat der Reichstag in schon manchen Beschlüssen gefaßt, denen der Bundesrat nicht beigetreten ist, aber diesmal liegen die Dinge denn doch etwas anders als in jenen früheren Fällen. Zunächst ist zu bemerken, daß die Wünsche der Reichstagsmehrheit auf Beseitigung oder mindestens Einschränkung des Duellwesens bis dahin immer nur im Wege von Resolutionen und nicht durch bestimmte Anträge vorgebracht worden sind. Man kann nicht sagen, daß sich die Heeresverwaltung den betreffenden Forderungen völlig verweigert hat, vielmehr bedeutet die letzte, in der Duellfrage ergangene kaiserliche Kabinettsorder tatsächlich eine so wesentliche Beschränkung des Duellwesens, daß der Kriegsminister jüngst mit Zug und Recht darauf hinweisen konnte, der Zweikampf aus unbeträchtlichen Gründen habe infolge jener Kabinettsorder wirklich aufgehört. Ohne Zweifel werden die entscheidenden Stellen auch jetzt jenen guten Willen bekunden, dem Standpunkt der Reichstagsmehrheit gerecht zu werden, aber daß der Zentrumsantrag (die Zustimmung des Reichstags vorausgesetzt) vom Bundesrat angenommen werden wird, so weit gehen die nach Lage der Dinge zulässigen Erwartungen wohl nicht. Immerhin kann man sich nicht vorstellen, daß der Feldzug gegen den Duellzwang ganz umsonst geführt werden wird. Ein gewisses Entgegenkommen der Heeresverwaltung wird unter allen Umständen stattfinden müssen, und dies wird auch geschehen. Im übrigen glauben wir nicht einmal, daß sich die Duellfrage für immer verabschieden würde, wenn der angeforderte Zentrumsantrag auch vom Bundesrat angenommen würde, aber man muß auf diesem Gebiete selbst mit kleineren Fortschritten schon zufrieden sein.

### Schneidige Anwälte auch in der Provinz.

Der schneidige Antrag eines Dortmunder Verteidigers, der sämtliche Richter an den fünf Landgerichten des Streifgebiets als befangen ablehnte, ist jetzt noch übertrumpft worden von einem Anwalt, der in einem Preßbeleidigungsprozess alle Richter eines ganzen Staates ablehnte. Allerdings wird die Mitteilung weniger imponieren, wenn man den Namen dieses Staates nennt. Es ist Lippe-Deimold. Warum lehnt nicht ein noch schneidiger Anwalt gleich alle Richter im preussischen Staat oder im Deutschen Reich ab? Formell ist dieser Antrag gerade so zulässig wie jene befeideneren. Und erst die Folgen, wenn ihm stattgegeben würde und wir uns Richter vom Ausland (welchem wohl?) ausborgen müßten! Auch Anwälte in der „Provinz“ sind reklametätig trotz manchen Berliner Verteidigern. Freilich ihre Methoden sind eben etwas — provinzieller.

### Die Altpensionäre.

LC. Berlin, 2. Mai.

Die Angelegenheit der Altpensionäre wurde heute im preussischen Abgeordnetenhaus zur Erledigung gebracht — zu einer Erledigung allerdings, die in den Kreisen der Interessenten nicht allzu viel Begeisterung erwecken wird. Denn die Wünsche der Altpensionäre sind, entgegen den Anträgen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen, nur zu einem Teil erfüllt worden. Es ist zwar ein Erfolg, daß die Bestimmung angenommen wurde, wonach die Etatsmittel zur Unterstützung der Altpensionäre entsprechend einem Antrag der Budgetkommission nach bestimmten Normen, die die Regierung aufstellen soll, zur Verteilung gelangen sollen; indessen sind die in anderen Staaten erfüllten Wünsche der Altpensionäre, Beamten, Lehrer und Witwen um prozentfällige Erhöhung ihrer Bezüge leider nicht erfüllt worden. Den Standpunkt der

Fortschrittspartei vertrat in warmherziger Rede der Abgeordnete Tesius. Der konservative Herr v. Bappenheim legte den Bemerkungen von liberaler Seite über die Reihenfolge bei der Abstimmung über die Anträge die ironische, aber höchst überflüssige Bemerkung entgegen, daß die Konservativen sich an dem „Viebeswerben“ um die Gunst der Altpensionäre nicht beteiligen würden. Die Konservativen verdächtigen hier die Stellungnahme der Liberalen, die aus rein sachlichen Erwägungen heraus erfolgt ist, angesichts der Tatsache, daß durch die allgemeine Gehaltsaufbesserung vor einigen Jahren die nicht mitergriffenen Altpensionäre einen mindestens moralischen Anspruch auf Erhöhung auch ihrer Bezüge erhalten hätten. Wenn die Liberalen für solche berechtigten Wünsche aller Beamten vollinhaltlich eintreten, so erfüllen sie damit nur ihre Pflicht gegen die Gesamtheit. Die Konservativen freilich suchen niemand hinter dem Busch, hinter dem sie nicht selbst schon gefesselt haben. Man weiß ja, daß die konservative Partei diejenigen Bewilligungen für die Beamten, zu denen sie sich bisher bequem hat, zum großen Teil mit Rücksicht auf die Stimmung der Beamtenkreise, aber nicht so sehr aus dringendem Herzensbedürfnis zugestanden hat. Die Regierung — schwieg sich bei der Debatte aus. Und dieses Schweigen war berechtigt genug!

## Deutscher Reichstag.

Vorlesung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 2. Mai.

In der weiteren Debatte zum Kolonialetat beim Kapitel

### Deutschsüdwestafrika

führt Staatssekretär Dr. Solf weiter aus: Der neue Vertrag sollte von Ihnen sine ira et studio mit dem alten Vertrag verglichen werden. Dem alten Vertrag wurde vorgeworfen, die Diamantenpreise seien zu billig, die deutschen Schleifer hätten nicht genügend Anteil, sie seien sogar benachteiligt worden gegenüber den Ausländern. Dann ist dem Vertrag vorgeworfen worden, das einheimische Kapital habe keinen Anteil an den Transaktionen einer ausländischen Firma, unsere beiden Referenten im Amt sind keine solche Geheimräte, die keine Ahnung von der praktischen Arbeit haben. Mir ist sogar gesagt worden, die Herren könnten sofort einen Diamantladen aufmachen. (Geisterzeit.) Sie sind in die Dinge eingearbeiteter als mancher Diamantenhändler. Wir haben die Preisfrage erörtert und ständig studiert. Wir wollten eine bessere Verwertung der deutschen Diamanten auf dem Markt finden und haben es auch erreicht, daß der Preis um 3 bis 4 M. pro Karat aufgebessert worden ist. Die Firmen haben nicht annähernd den isolierten Verdienst, wie er hier angenommen worden ist. Mit unserer Handlungsweise haben sich denn auch die Schleifer voll einverstanden erklärt. Von der Zahlung einer Courtage von 1 Prozent kann keine Rede sein. Die Diamanten stehen der Regie ohne Vermittler zum direkten Bezug zur Verfügung. Es trifft nicht zu, daß die großen Firmen die Millionen-geschäfte gemacht hätten zum Schaden der Steuerzahler.

Meine Informationsreise hatte namentlich den Zweck, zu sehen, ob es nicht möglich sei, die Diamanten in freier Konkurrenz zu verkaufen. Wir haben mit der De-Beers-Gesellschaft in London sowie mit anderen Firmen in Amsterdam und Antwerpen verhandelt, aber gefunden, daß niemand das Risiko eingehen wollte, denn die Schwierigkeit liegt nicht in der Geldbeschaffung, sondern darin, ob auch der Absatz gesichert ist. Es blieb uns nur übrig, die De-Beers-Gesellschaft als Syndikat einzusetzen. Die Gründe dafür, daß diese Gesellschaft sich im letzten Augenblick doch zurückzog, sind kaufmännischer und so subtiler und vertraulicher Natur, daß ich nicht darauf eingehen kann. Was ein fremdes Syndikat nicht leisten kann, kann ein deutsches Syndikat erst recht nicht leisten. Eine Million Karat kann der deutsche Markt selbst nicht verschlingen, er kann pro Jahr etwa nur so viel Diamanten verbrauchen, wie in einem Monat gedeckert werden. Auch unsere Diamantenschleifer sind nur in der Lage, 70- bis 80 000 Karat pro Jahr zu verschleifen. Alles übrige müßte doch ins Ausland. Auch die Hanauer Interessenten haben meinen Standpunkt geteilt. Wir haben uns bemüht, Klarheit in die Diamantentwette zu bringen und unvorteilhafte Verträge zu verhindern. Es trifft nicht zu, daß in der Kommission nur eine Stimme gewesen sei, daß die Regie nichts taue. Nicht anerkannt wurde der Teil der Regie — und die Regierung stimmte darin zu —, daß es eine Anomalie ist, daß Leute, die die Waren fördern, keinen Einfluß haben darauf, daß ihre Ware auch zu einem angemessenen Preise abgesetzt wird. Daraus müßte Rückschlüsse entstehen. Mit der Resolution in dieser Richtung bin ich einverstanden.

Abg. Goch (Soz.): Es sollte auch auf die Arbeiter Rücksicht genommen werden. Die Geheimräte haben bei den Verhandlungen mit den Firmen falsches Spiel getrieben. (Vizepräsident Dove rügt diese Bemerkung.)

Staatssekretär Dr. Solf gibt eine Schilderung der Verhandlungen mit den Firmen. Seine Vertreter hätten durchaus loyal verhandelt.

Damit ist die Debatte über die Diamantenfrage erledigt. Es folgt die allgemeine Aussprache.

Abg. Lebebour (Soz.) begründet eine Resolution auf Aufhebung der Verordnung, durch die den Eingeborenen die Haltung von Großvieh nur nach der für jeden Fall eingeholenden Genehmigung durch den Gouverneur gestattet ist. Die Verordnung liegt im Interesse der ausbeutenden Farmer, die die Eingeborenen nicht zu Kräften kommen lassen wollen. Jetzt sind die Eingeborenen nur Halbflaven, die widerwillig auf den Farmen arbeiten. Dem soll unsere Resolution abhelfen. Wir arbeiten also auch hier wieder positiv mit.

Staatssekretär Dr. Solf: Die Verordnung war nach dem Kriege notwendig zur Kontrolle der Hottentotten und Herero, die uns 1500 Tote und 7000 Zwangsflaven verursacht haben. Es ist aber nur eine transitorische Bestimmung. Ich werde mit dem Gouverneur verhandeln, ob sie gemildert werden kann. Sie ist niemals rigoros gehandhabt worden.

Abg. Rudloff (Zentr.) erklärt, man dürfe bei der Einrichtung von höheren Schulen in Südwest nicht immer nach preussischem Muster vorgehen. (Abg. Zil (Zentr.): Sehr richtig!)

Staatssekretär Dr. Solf: Eine höhere Schule brauchen wir bestimmt. Es ist unsere Pflicht, die jungen Deutschen zu unterstützen. Wir werden aber prüfen, ob es sich nicht empfiehlt, an das Einjährig- und später das Abiturienten-Examen geringere Anforderungen zu stellen.

Abg. v. Böhlenhoff (Lanf.) erörtert die Notwendigkeit ausreichender Wasserversorgung.

Abg. Dr. Paasche (natl.) stellt fest, daß er gestern nicht für seine Person von der „verlorenen Kolonie“ Südwest gesprochen habe, sondern er habe nur den Abg. Roske zitiert, ohne sich damit einverstanden zu erklären. Der Redner betont ebenfalls die Bedeutung der Wasserversorgung.

Abg. Gothein (Vpl.) spricht in gleichem Sinne. Bei der Schutztruppe ist das Bedürfnis zur Sparsamkeit vorhanden; auf das Verhältnis im Reich übertragen, würde es eine Ausgabe von 120 Millionen machen. Daher sollte die Kolonie mehr dafür herangezogen werden.

Dringend nötig ist ein Kompetenzgesetz; niemand weiß in der Kolonie, wer Koch und Kellerer ist.

Weiter betont der Redner den Wert einer Selbstverwaltung gerade für eine Siedelungskolonie wie Südwest, freilich mit den erforderlichen Kautelen zugunsten der Eingeborenen, durch Mitwirkung des Reiches beim Eingeborenenrecht. Ebenso begründet Gothein die anderen in der Kommission eingehend behandelten Resolutionen, betreffend Massensicherungskredit usw., Begründung einer öffentlichen landwirtschaftlichen Landesbank, Schürffreiheit im Landbesitz der Kaoko-Gesellschaft und Bergarbeiterschutz. (Beifall links.)

Abg. Kasse (Soz.) mahnt zur Vorsicht bei der Gewährung von Krediten an die Ansiedler.

Abg. Erzberger (Zentr.): Die Hauptsache ist: Geld und Wasser. An den Wasserbohrungen sollte sich das Privatkapital mehr beteiligen.

Die Aussprache schließt. — Sämtliche in der Debatte behandelten Resolutionen werden angenommen.

Es folgt

### der Etat für Samoa.

Hierzu liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, die die Gültigkeit der Ehe zwischen Weissen und Eingeborenen gesetzlich sichergestellt.

### Staatssekretär Dr. Solf:

Es handelt sich um eine sehr ernste Frage. Ich erlaube mir, Sie an das zu erinnern, was ich als Einleitung zu meiner Staatsrede ausgesprochen habe. Ich bitte Sie, diese Frage nicht vom Parteistandpunkt heraus zu betrachten, sondern vom allgemeinen nationalen Standpunkt aus. Ich habe einen Wunsch und eine Bitte an das hohe Haus. Ich bitte Sie, die Resolution der Budgetkommission zu revidieren und nicht anzunehmen. Es ist ein außerordentlich wichtigeres Problem, sehr schwer verständlich für uns Deutsche, die wir in der Heimat leben und nicht in jenen Ländern gewesen sind, wo sich Schwarze und Weiße berühren. Ich will keine juristischen Ausführungen machen und nur die Tatsachen wirken lassen, die von anderen Nationen festgestellt wurden, die länger Kolonialpolitik treiben als wir. Die mit der Zeit immer schwieriger werdende Lösung dieser Frage macht z. B. den indischen Staatsmännern Sorge, und auch in den anderen britischen Kolonien gerichtet man sich den Kopf. So ging es den Holländern in ihren malayischen Besitzungen, den lateinischen Staatsgebilden in Südamerika. In der Geschichte dieser Länder finden Sie Argumente genug für meine Stellung. Was ist denn die Frage in den Vereinigten Staaten anders als eine Mischlingsfrage? Von den 11 Millionen Bürgern der Vereinigten Staaten, die aus Westafrika stammen, ist nur ein verschwindend kleiner Bruchteil unermischt. Die überwiegende Mehrheit sind Mischlinge aller Nuancen. Die Erfahrungen, die man in Amerika gemacht hat, sind ein warnendes Kennzeichen für alle kolonisierenden Nationen.

Rückerkennung der Humanität und würdevolles Verhalten zu niederen Rassen rufen sich.

Man kann gegen die Sklaverei sein, aber wir betonen, daß wir gegen diese Mischung sind und sein müssen. Der Veger hat sich in den alten patriarchalischen Verhältnissen der Südstaaten, was von den Nordstaaten niemals gewürdigt worden ist, besser gefühlt, als er sich jetzt als freier Mensch fühlen muß. Die Anerkennung des Regers in der Theorie ist

Bürger und die Bemühungen eines selbstbewußten Volkes, diese Theorie zu bekämpfen, führen zu ungeheuerlichen Konsequenzen.

Der Regier ist frei, er kann sogar Präsident werden, wenn er nicht vorher — geküßt wird!

(Sehr wahr!) Ich bitte Sie dringend, keine sozialpolitischen und dogmatischen Momente in das Problem der Wählungsfrage hineinzubringen, sondern einfach die Tatsache zu überlegen. Sie senden Ihre Söhne in die Kolonien — wünschen Sie, daß sie Ihnen schwarze Schwiegertöchter ins Haus bringen? (Zustimmung rechts; Unruhe bei den Soz.) Die Deutsche Kolonialgesellschaft gibt 50 000 M. dafür aus, daß weiße Mädchen nach Südwest hinausgehen — sollen sie sich dort mit Herero und Sottentotten verheiraten? Nein, lassen Sie die Tatsachen sprechen, Ihre Instinkte als Deutsche, als Weiße. Die ganze Nation wird Ihnen das danken. Wir sind Weiße und wollen Weiße bleiben. Das ist kein Herrenstandpunkt. In dieser Beziehung ist auf der Proletarier Herr. Nicht der Wohlhabende heiratet eine eingeborene Frau, sondern der arme, der keine Mann, und gerade den Proletarier wollen wir schützen. Das juristische Moment scheidet aus.

Wir wollen unsere weiße Rasse in Afrika nicht verbastardisieren.

Ich bitte daher, den Beschluß der Kommission zu revidieren. (Beifall.)

Abg. v. Köhlerdorff-Kölpin (konf.) verzichtet.

Abg. Lebebour (Soz.): Die Rede des Staatssekretärs war wirklich das Erstaunlichste, was wir seit langer Zeit hier gehört haben. Er hat formell gegen die Ehe gesprochen. Aber in Wirklichkeit richten sich seine Worte gegen die Folgen des Geschlechtsverkehrs. Man soll doch nicht Verschleierung treiben. Von den Wählungen in den Vereinigten Staaten ist doch die überwiegende Mehrzahl aus dem Kontinental oder dem unregelmäßigen Geschlechtsverkehr hervorgegangen. (Sehr richtig! bei den Soz.) In allen Kolonien hat man dieselben Erfahrungen damit gemacht. In Südwest und Samoa hat man die Sache verboten. Ich weiß nicht, ob noch in anderen Kolonien. (Staatssekretär Dr. Solf: Ist nicht nötig!) Also dort hat man gegen das Kontinental nichts. In Südwest hat man nicht nur die Ehe verboten, sondern auch das Kontinental. Damals war Herr v. Schudmann Gouverneur, der einst eine donnernde Rede gegen das sittliche Verbrechen auf der Friedrichstraße hielt. (Beifall.) Sie wollen ja die Kultur der fremden Völker heben; dann fangen Sie doch in Samoa an. Achtzig Weiße sind mit Samoanerinnen in standesunterschiedlicher, nämlich eingetragener Ehe verbunden; deren Kinder sollen als degenezierte Rasse unter den Samoanern diffamiert werden! Den Geschlechtsverkehr können Sie nicht unterbinden. Da wollen Sie ihn wenigstens in seiner edelsten Form verbieten. Sollen Sie denn weiße Frauen importieren?

Ja, was wollen Sie eigentlich, Herr Staatssekretär?

(Große Heiterkeit.) Das sind die Vertreter des Christentums, das ist die Christlichkeit der Konquistadoren! Auf einen Vertagungsantrag schlägt Vizepräsident Dr. Pasche vor, die Beratung der Resolution jetzt abzubrechen und heute im übrigen den Etat zu Ende zu bringen. Morgen wird nach der Erledigung der Geschäftsordnungsanträge die Resolution weiter erörtert werden.

Der Etat für Samoa wird erledigt.  
Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr pünktlich.  
Schluß 7 1/2 Uhr.

### Abgeordnetenhaus.

Vortagung des Wahlberichts in der Morgen-Ausgabe. § Berlin, 2. Mai.

In der weiteren Beratung zum Etat des Ministeriums des Inneren will beim zurückgestellten Titel des Staats der Bauverwaltung:

**Neubau des Opernhauses in Berlin**  
ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Parteien die geforderten 80 000 M. in der Erwartung bewilligen, daß die Regierung den Entwurf für den Neubau des Opernhauses unter Benützung der bisher beschafften Unterlagen sowie unter Hinzuziehung weiterer Kreise der deutschen Künstlerchaft aufstellt und dabei auch das Anerbieten

des Bundes deutscher Architekten vom 20. April 1912 berücksichtigt; daß dabei die amtliche Programmliste als Grundlage dienen, so den Künstlern jedoch freigestellt werden soll, von dieser Skizze abzuweichen, so weit es ihnen zweckmäßig oder aus künstlerischen Gründen nötig erscheint; und daß die Entwurfsarbeiten von der Königl. Akademie des Bauwesens begutachtet werden.

#### Minister v. Breitenbach:

Die Beurteilung des Wertes der bisherigen Entwurfsbearbeitung für den Bau des neuen Opernhauses ist eine außerordentlich verschiedene, insbesondere in künstlerischer Beziehung. Es wird auf der einen Seite die Schwierigkeit der Aufgabe gewürdigt und anerkannt, daß die Entwürfe der von uns herangezogenen Architekten eine gute geeignete Grundlage für das Bauwerk bilden. Auf der anderen Seite wird das Gesamtergebnis als ein durchaus unbefriedigendes bezeichnet und auch die Wahl des Bauplatzes bemängelt. Ich muß dazu feststellen, daß, nachdem der Landtag im vorigen Jahre die erheblichen Mittel für den Bauplatz bewilligt hat, die Frage des Bauplatzes im großen und ganzen wohl als erledigt gelten darf. Die Regierung hat sich zu der Vorlage erst entschließen können, nachdem einwandfrei festgestellt war, daß ein geeigneter Bauplatz nicht zu finden war. Auch die zum ersten Entwurf herangezogenen Architekten haben keinen besseren Platz zu finden vermocht und unsere Wahl als durchaus glücklich bezeichnet. Im städtebaulichen Sinne kann es nur als erwünscht bezeichnet werden, wenn der Königsplatz auf seiner Westseite in seiner ganzen Breite einen architektonischen Abschluß erhält, bei dem das Opernhaus in städtebaulicher Hinsicht die Mitte der Bebauungsgruppe bildet und von Privatbauten flankiert wird, um so durch den Gegensatz die monumentale Wirkung zu steigern. So weit die Kritik den künstlerischen Wert der bisherigen Ausarbeitungen betrifft, kommt vielfach eine Enttäuschung zum Ausdruck.

Es heißt in der Presse, man sehe nichts in den sämtlichen Entwürfen von dem Geiste unserer Zeit, man sehe nur althergebrachte, abgebrauchte Formen.

Ich muß zugeben, daß sowohl die norddeutschen als die süddeutschen Architekten bei ihren Entwürfen sich an historische gewordene Formen gehalten haben, obwohl ich ihnen nach dieser Richtung hin gar keine Beschränkung auferlegt habe. Offenbar haben sie sich wohl von der Überzeugung leiten lassen, daß für eine Pflegetätigkeit der Kunst ein Bauwerk gewählt werden müsse, das Feierlichkeit und Würde zum Ausdruck bringt, und daß diese Aufgabe sich nicht besser lösen lasse, als es schon vor Jahrhunderten geschah, wenn es galt, einem Bauwerk machtvolle und monumentale Wirkung zu geben. Ein schöpferischer Architekt wird auch in den Bahnen der historischen Auffassung so viel Neues, Eigenartiges und Persönliches hervorbringen können, namentlich im Zusammenwirken mit Plastik, Malerei und Kunstgewerbe, daß ein Ganzes entsteht, welches die Summe des künstlerischen Könnens der Gegenwart in sich verkörpert. Die jetzt vorliegenden Entwürfe sind ja auch nur als vorläufige zu betrachten. Es wird Sache des mit der näheren Vorarbeitung zu beauftragenden Künstlers sein, unter voller Würdigung des von der Kritik Vorgelegenen einen bauweisen Entwurf schaffen zu können. Die Voraussetzungen dafür sind in schwieriger, mühseliger Arbeit geschaffen worden. In der Tagespresse und auch seitens der Fachvereine ist die Ausschreibung eines allgemeinen Wettbewerbs als Wunsch der deutschen Künstlerchaft bezeichnet worden.

Über den Wert eines öffentlichen Wettbewerbs gehen die Meinungen weit auseinander.

Ich darf daran erinnern, daß selbst bei ganz freien und idealen Bauten, wie es beispielsweise die Konkurrenz um das Bismarckdenkmal auf der Glisenhöhe bei Wangerbrück war, der Erfolg eines Wettbewerbs ein durchaus zweifelhafter sein kann. Ich darf weiter darauf hinweisen, daß auch unsere ersten Künstler in der ästhetischen Frage durchaus abweichender Meinung voneinander waren. Da es sich bei dem Bau des Opernhauses um eine ganz bestimmt abgegrenzte Zweckbestimmung handelt, sind nach meiner Meinung die Voraussetzungen für einen allgemeinen Wettbewerb im vorliegenden Falle nicht gegeben. Architekten, die sich eines

großen Rufes erfreuen, haben sich auch im Einklang mit unserer Auffassung gegen einen allgemeinen Wettbewerb ausgesprochen. Die Regierung war der Meinung und ist noch heute der Meinung, daß sie durch die Heranziehung eines kleineren Kreises von Künstlern eine besonders geeignete Grundlage für das Werk gefunden hat. Wenn nun aber das Haus Wert darauf legt, daß nach weiteren Kreisen der deutschen Künstlerchaft Gelegenheit geboten werde, auf der Grundlage der vorliegenden Entwürfe Beiträge zur künstlerischen Lösung der Frage zu liefern, so wird die Regierung sich diesem Wunsche gegenüber nicht ablehnend verhalten. (Lebhafte Bravo!) Mitbestimmend für diesen Entschluß der Regierung ist die Tatsache, daß ein allgemeiner Wettbewerb nicht mehr gefordert wird. Die Regierung erhärtet sich daher mit Vorlaut und Inhalt der vorliegenden Resolution einverstanden. (Lebhafte Beifall.)

#### Abg. v. Bülow-Homburg (natl.):

Es ist erfreulich, daß der Minister sich auf den Boden unserer gemeinsamen Resolution gestellt hat. Damit ist ein gemeinsames Vorgehen der Volksvertretung und der Regierung in dieser wichtigen Angelegenheit in die Wege geleitet. Es ist keine Angelegenheit einer Partei, auch nicht eine Angelegenheit, die nur Berlin interessiert, sondern die Frage interessiert ganz Preußen und das Deutsche Reich, denn es ist eine Ehrensache für jeden Deutschen, daß hier in Berlin ein Bau entsteht, der davon Zeugnis ablegt, daß die deutsche Architektur und die deutsche Künstlerchaft auf der Höhe steht. Eine größere Anzahl hervorragender Künstler und Architekten, die im Theaterbau erfahren sind, muß zum Wettbewerb herangezogen werden. Deswegen muß an die Künstlervertretungen herangetreten werden. Der Bund deutscher Architekten hat sich hierzu schon bereit erklärt. Der Zuscherrraum war in den jetzigen Entwürfen unzureichend. Auch ist noch zu prüfen, in welcher Weise der Königsplatz mit gärtnerischen Anlagen zu gestalten ist, damit das Opernhaus die richtige Folie erhält. (Beifall.)

Abg. Dr. Liebnecht (Soz.): Wenn man die vorliegenden Entwürfe sieht, stehen einem die Haare zu Berge. Es wäre ganz unsinnig, hier in kränklicher Weise zu sparen. Das entsetzliche Bauwerk darf nicht ein reaktionäres Gesicht zeigen. Es soll eine deutsche Nationalbühne entstehen. Da dürfen die Rücksichten auf höfische Repräsentation nicht überwiegen, bei uns entscheidet ja nur die künstlerische Stimmung einer einzelnen Person. Vermutlich kommt nur eine Schöpfung für die oberen Tausende zustande, denn so will es die Billigkeitspolitik der Regierung.

#### Abg. Linz (Zentr.):

Wenn man überhaupt die Frage aufwerfen will, ob es in dieser wichtigen Sache Sieger und Besiegte gibt, so muß man sagen, daß Siegerin die Kunst ist. Wir haben uns jetzt alle darüber geeinigt, welcher gangbare Weg eingeschlagen werden soll. Wir wollen keinen allgemeinen Wettbewerb, sondern nur einen Wettbewerb unter den Künstlern, welche von den Künstlerkorporationen vorgeschlagen werden. Schwieriger noch ist die Frage der Änderung des Bauprogramms. Gegen die Richthäuser zu Seiten des Gebäudes werden Bedenken erhoben, aber es kann auch sein, daß der Künstler gerade diese Häuser gebraucht, um sein Werk noch kräftiger zum Ausdruck zu bringen. Wenn die Befestigung der Häuser verlangt wird, so fragt es sich, ob der Finanzminister einige Millionen mehr dafür hergeben will. Das oberste Gesetz in dieser Aufgabe muß die Kunst sein. Die Beurteilung der Projekte darf schließlich nicht in das stürmische Wasser der erregten Künstlerkreise geleitet werden, sondern in ein ruhiges Wasser, und eine Garantie für eine ruhige, objektive Erledigung bietet die Jury der Königl. Akademie des Bauwesens. Meine Freunde wollen einmütig an dem Werke mitarbeiten in dem Sinne des Schönen, Wahren und Guten. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Freiherr v. Nathahn (konf.) dankt dem Minister für sein welches Entgegenkommen, ebenso aber auch der Künstlerchaft und der Presse für die Kritik. Die Künstlerchaft könne mit dem Entgegenkommen aller Beteiligten zufrieden sein. (Beifall.)

Abg. Vorster (freil.) schließt sich den Vordemern an.  
Abg. Rosenow (Sp.): Auch wir danken dem Minister für seine Erklärung, aber der Minister hätte Ursache, auch uns

### Aus Kunst und Leben.

\* Es muß geritten werden: Unter dieser Überschrift spricht der „Kunstwart“ (Verlag von Georg D. W. Callweh, München) ein kräftiges Wort gegen das Überhandnehmen sinnlos gefälschter Reiterdenkmäler. Es geht nicht anders! Wenn man nämlich ein Getrönte ist und in Stein oder Erz irgendwohin soll, wo über 50 000 Leute wohnen. Sind's weniger, so mag Nachsicht wachen, sind sie aber holligalig, so haben sie's dazu und also müssen sie der betreffenden Majestät oder Hoheit ein Pferd spendieren, auf daß sie von nun bis in die sogenannte Ewigkeit auf ihrem Postamente Tritts reite. Zwar bekommt das Publikum dadurch an Stelle des Gezeirten als Hauptfache ein stolzes Ross zu sehen, am Halse, da's „oben“ steht, zunächst menschliche Stiefel und Hosen und räumlich sehr als Rebenfächer erst das Menschenköpflein, je nachdem unter bronzenem Hut oder unter der von Spagen und Tauben gelieferten helleren Erbsenmütze. Aber daran sind wir gewöhnt, das stört uns nicht mehr. Es ist auch ganz gleich, ob der betreffende Monumentschreiber zu Lebzeiten ein Schlachtenmann war, der übers Getümmel sah, oder ein Ehemann, wie Johann der Dantebücherer — nach dem Tode, nochmals, wird alles fürstliche beritten. . . . In Karlsruhe ist man jetzt wieder dabei, für das Denkmal des edeln alten Großherzogs das Schema zu heiligen. Eigentlich nicht erst jetzt, das „Reiterdenkmal“ war im Preisauschreiben gleich selber mit vorgezeichnet. Immerhin: man könnte jetzt den Widerstand noch hindern, da man, damals auf warnende Stimmen nicht gehört hat. Seht ihr denn nicht, daß ihr mit all diesen Denkmälern eigentlich gar keine fürstlichen Denkmäler, sondern vielmehr Pferde-Denkmäler seht? Pferde sind was Schönes, getoht, stellt bronzen in unsere Anlagen, soviel gute ihr habt! Wollt ihr aber Bildnisstatuen von Menschen zeigen, so sorgt dafür, daß der Mensch zur Geltung komme, und nicht nach seiner Fähigkeit als Reiter, sondern nach der, wegen welcher ihr Denkmäler seht! Wenn sonst nichts, müßt ihr doch mindestens das einsehen: daß der Zwang, einen

Menschen reiten zu lassen, nach allen Seiten daran hindert, das Wesentliche seines Ichs monumental herauszuarbeiten. Auch wird unsere Bildhauerkunst im rein formalen wie im Symbolischen auf das Kleinste beengt, sie wird geradezu selbst in eine Nadel gedrückt, wenn man ihr bei allen größeren Aufgaben immer wieder das Kavallerieoffizierschema aufzwingt.

C. K. Massenets neue Oper. Aus Paris wird berichtet: Am 21. dieses Monats wird in der Pariser Großen Oper Massenets neues Werk seine Uraufführung erleben, die Oper „Roma“, die kürzlich vollendet wurde und in Frankreich noch nicht gegeben worden ist. Die Handlung des Werkes stützt sich auf eine Dichtung des verstorbenen Alexander Paroli. Rom ist von Hannibal besetzt, die von Paul Emilius dem karthagischen Eroberer entgegengesetzten Legionen sind geschlagen; nur Ventulus entging dem Tode, um blutbedeckt die Trauerkunde von der Niederlage in die Stadt zu bringen. Doch der Pontifex Maximus befragt das Orakel und verkündet dann dem Volke, daß die Niederlage ein Zeichen vom Jörn der Götter sei. Er entdekt dann auch die Ursache des göttlichen Jornes: die Bekaltin Faustia liebt heimlich den Ventulus. Und diese verbroderliche Liebe wird noch gefördert von dem Gallier Vestapor, der heimlich Rom den Untergang geschworen hat und den göttlichen Jörn noch steigern will, indem er die Liebenden zur gemeinsamen Flucht überredet. Er öffnet ihnen die Pforte zu einem unterirdischen Gang, durch den sie aus Rom entfliehen; zu spät greift der Pontifex Maximus ein. Doch von Gewissensbissen gemartert lehrt Faustia juridisch und liefert sich dem römischen Senat aus; sie will nicht ihr Vaterland verderben. Der letzte Akt spielt auf dem Totenfeld: Faustia fällt lebendig begraben werden. Um ihr dies Schicksal zu ersparen, erstickt die blinde Großmutter während einer Umarmung das Entsetzliche. Während der Leichnam der Vestalin in die Gruft gesenkt wird, erscheinen, vom Volk umjubelt, die von Scipio geführten Legionäre; Hannibal ist besetzt, das ewige Rom gerettet.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Gänseringstiftung in Detmold bittet um bekannt zu geben, daß sie die Absicht hat, auf ihrer Freilichtbühne im Teutoburger Walde im Sommer 1913 ein Stück aufzuführen, das seinen Stoff aus der Geschichte der Freiheitskriege entnimmt und geeignet ist, für jene große Zeit bei den Lebenden Verständnis, Teilnahme und Begeisterung zu erwecken. Deutsche Dichter, die ein solches Stück geschrieben haben oder planen und geeignet sind, es zur Prüfung einzusenden, werden gebeten, davon dem Vorstande der oben genannten Stiftung Mitteilung zu machen. — Strindbergs Ableben ist jeden Augenblick zu erwarten. — Gestorben wurde in Köstritz (Neuk.), der Vaterstadt des Dichters, ein Denkmal für den Lyriker Julius Sturm, das von Professor Günther in Charlottenburg geschaffen ist, enthüllt.

Bildende Kunst und Musik. Die Stadtgemeinde Senedig hat den bekannten Maler Ettore Tito beauftragt, in einem der Säle des alten Dogenpalastes das farbenreiche Schauspiel der Einweihung des Campanile als Wandgemälde für die Nachkommen festzuhalten. — Für die in Vorbereitung befindliche 100. Auflage des Allgemeinen Deutschen Kommerzbuches sind eine Anzahl Biederstele ausgewählt, für die nun Kompositionen geschaffen werden sollen. Die Texte wurden von der Verlagsbuchhandlung gedruckt und stehen Interessenten mit den Bedingungen für den Wettbewerb unentgeltlich zur Verfügung. Wer sich also der Lösung dieser nicht gerade leichten Aufgabe gewachsen fühlt, dem ist Gelegenheit geboten, unter Umständen nicht nur mit einem ansehnlichen Geldpreise bedacht zu werden, sondern auch seinen Namen in dem weltbekanntesten Allgemeinen Deutschen Kommerzbuche zu verewigen. Auch den Buchhändlern ist Gelegenheit zur Betätigung geboten. Die Verlagsbuchhandlung läßt einige neue Einbände für die 100. Auflage herstellen und gibt auf Wunsch bezüglich der gewünschten Ausführung Näheres bekannt. Man werde sich deshalb zwecks Aufstellung der Biederstele und der Bedingungen für die Kompositionen und die Einbändezeichnungen an die Verlagsbuchhandlung von Morik Schauenburg in Lahr (Baden).

zu denken, daß wir ihm die Möglichkeit zu einer solchen Erhaltung gegeben haben. Es zeigt sich doch, daß manches geschehen ist, was nicht ohne weiteres gutzuheißen war. Die Öffentlichkeit und die Künstlerwelt hat zu der Frage Stellung genommen in einer umfangreichen Kritik, die in ihren Hauptpunkten berechtigt ist, wenn wir diese Kritik auch nicht in allen Teilen unterschreiben können. Ich glaube, daß die Erklärung des Freiherrn v. Mallahn, daß man die bisher ausgeworfenen Summen nicht überschreiten soll, doch nicht so scharf unterschrieben werden kann. Wenn durch die Heranziehung weiterer Künstler eine Lösung gefunden wird, die den Zweck erreicht, daß ein schönes, architektonisches Werk von bleibendem Wert geschaffen wird, dann soll man das nicht verwerten, auch wenn die hier ausgeworfenen Mittel etwas überschritten werden. Die Frage, ob Privathäuser das Opernhaus flankieren sollen, ist in der Kommission umstritten gewesen. Darüber sind wir aber alle einig, daß es nicht angängig ist, rechts und links vom Opernhaus fünfstöckige Mietskasernen entstehen zu lassen. Wenn der Minister damit eine Steigerung der monumentalen Wirkung des Gebäudes erreichen will, so sollte man es doch der Künstlerwelt überlassen, ob sie nicht auch auf andere Weise eine monumentale Wirkung hervorbringen kann. Wir haben im Auge zu behalten, daß dieses Gebäude ein monumentales Denkmal sein soll, das für lange Zeit von der Leistungskraft unserer Künstlerwelt Zeugnis ablegen soll. Andererseits muß es aber auch im Innern so ausgestattet sein, daß es voll seinem Zweck entspricht. Es muß großer Wert auf eine zweckmäßige Ausgestaltung und genügende Größe des Zuschauerraums gelegt werden. Daß in dieser Beziehung der Entwurf entschieden einer Abänderung bedürftig ist, ist außer Zweifel. (Sehr richtig!) Meine politischen Freunde denken nicht daran, mit irgend welchen Nebenabsichten die Restaurationsräume gewaltsam zu verkleinern; aber so weit müssen sie verkleinert werden, wie es die Vergrößerung des Zuschauerraums erfordert. Die Beurteilung der nach dem Antrag zu erwartenden Skizzen der Künstlerwelt darf nicht wieder nur in die Hände der Regierung gelegt werden, sondern es muß für die Beurteilung eine unabhängige Instanz geschaffen werden, der man in künstlerischen Fragen durch- aus vertrauen kann.

Ich glaube, daß nunmehr nach der Zustimmung der Regierung zu unserem Antrag etwas Gutes herauskommen kann. Wir haben der Künstlerwelt freie Bahn gelassen. Sache der Künstler wird es jetzt sein, zu zeigen, daß sie in der Lage sind, etwas Großes, Schönes und Hebriges für die Kunst zu schaffen. Auf einem Platze, der dafür geeignet ist, kann sich die deutsche Kunst jetzt ein Denkmal schaffen, das stärker ist wie von Stein und Erz. (Beifall.) Die Resolution wird einstimmig angenommen, ebenso der Etatartikel. — Es folgt die Beratung einiger zurückgestellter Kapitel des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung.

**Beim Titel**  
**Zuschuß an die Kronkasse für die königlichen Theater 1½ Millionen Mark**

erhält das Wort

**Abg. Kopsch (Op.):**  
Die staatsrechtliche Stellung der Königl. Oper bringt es mit sich, daß sie der freien Kritik auch von dieser Stelle aus unterliegt. Meine Ausführungen im Vorjahre haben ein kleines Nachspiel gehabt, auf das ich mit einigen Worten zurückkommen muß. Der Generalintendant der Königl. Theater Graf v. Hülsen hat auf Grund meiner damaligen Ausführungen dem König sein Entlassungsgesuch eingereicht, dann berief er eine Versammlung des gesamten Personals der Königl. Theater ein, in welcher meine Ausführungen vorgelesen wurden. Das Entlassungsgesuch wurde damals abgelehnt und in der Versammlung wurde dem Intendanten zugehört: Weibel Weibel Herr von Hülsen hatte zu der Versammlung auch die Presse eingeladen, und in einem Teil der Presse wurden ihm genehme dramatische Zusätze veröffentlicht. Er hat auch eine feierliche Erklärung gegen meine Rede verlesen und sie der Berliner Tagespresse zur Veröffentlichung zugehört. In der Erklärung wird gesagt, meine Rede sei eine Verunglimpfung der Mitglieder der Königl. Theater, gegen die er seine Mitglieder in Schutz nehmen müsse. Ich stelle nun zunächst fest, daß meine vorjährige Rede mit keinem Wort eine Kritik an den Leistungen der Mitglieder der Bühnen, des Orchesters und des Chors enthalten hat.

Meine Kritik traf ausschließlich den Leiter der Königl. Oper, also den Generalintendanten selbst.

Darnach stellt sich die Erklärung des Grafen v. Hülsen als ein taktisches Manöver dar, das die an ihm geübte Kritik abzuwehren und abzuwenden soll. Der Generalintendant hätte wohl richtiger gehandelt, meine Ausführungen, so weit er sie für unwichtig hält, zu widerlegen, im übrigen aber sie als Anregungen in Erwägung zu ziehen. (Sehr richtig! links.) Das hat er nicht getan, sondern er ist nach oben und nach unten gegangen. Weite Kreise der Öffentlichkeit haben dieses Komödientenspiel auch erkannt. Eigenartig ist es auch, wenn der Graf v. Hülsen durch Einreichung seines Entlassungsgesuchs hinter der Krone Deckung gesucht hat. Er sagt, er habe nicht die Möglichkeit, hier an dieser Stelle sich zu rechtfertigen. Das ist eine offenbar falsche Begründung, denn ihm steht jederzeit die Möglichkeit offen, durch den Mund eines Regierungsvertreters sich zu rechtfertigen. Das läßt den Schluß zu, daß er ihm bei seinem Entlassungsgesuch lediglich auf die Vertrauensfrage ankam. Ob durch die Annahme des Königs der Sache ein guter Dienst geleistet wurde, ist eine zweite Frage. Ich schide das voraus, damit nicht wieder meine diesmaligen Ausführungen auch in unwürdiger Weise ausgenutzt werden, zum Schaden der Sache. Von den Beschwerden über die hohen Preise kann ich nichts zurücknehmen. Die Ausgabe der Billette verursacht den Billettkäufern einen so außerordentlichen Zeitverlust, daß viele Kreise darauf verzichten müssen, Billette zu erlangen. Hier ist Änderung und Abhilfe dringend notwendig. (Sehr richtig!) Was ich über die allzu starke Beschäftigung von Ausländern an der Königl. Oper gesagt habe, gilt auch in diesem Jahre. Allerdings erkenne ich an, daß nur allmählich Wandel geschaffen werden kann,

denn die Verträge mit den Künstlern sind gewöhnlich auf längere Zeit abgeschlossen. Um aber Mißverständnisse vorzubringen, erkläre ich nochmals, wie schon im Vorjahr, daß gar nicht aus ausländischen Künstlern unsere Theater zugänglich sein sollen. Die Kunst ist international. Aber dieser Satz gilt doch nur, so weit es sich um künstlerische Größen handelt, die durch gleichwertige deutsche Kräfte schwer oder gar nicht ersetzt werden können. (Zustimmung.) Es ist unverkennbar, daß in der Anordnung des Spielplans ein erheblicher Fortschritt im Sinne der geübten Kritik stattgefunden hat. Während 1900 gegenüber 137 Aufführungen ausländischer Werke, die von Meyerbeer eingeschlossen, nur 176 Aufführungen deutscher Werke, und nach Abzug der Wagner-Aufführungen gar nur 83 Aufführungen deutscher Werke stattgefunden hatten, und 1910 das Verhältnis noch ein ähnliches war, fanden 1911/12 bisher 177 Aufführungen deutscher Werke 80 Aufführungen ausländischer Werke gegenüber, und selbst nach Abzug der Wagner-Aufführungen bleiben immer noch 128 Aufführungen deutscher Werke gegen 80 von ausländischen Werken. Under den Neuaufführungen des letzten Spieljahres bestritten die der „Königsfinder“ von Hunperd ein großen Erfolg und in der laufenden Spielzeit gestaltete sich die Aufführung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauss zur höchsten Leistung, die seit Jahren zu verzeichnen war. Es wäre verfehlt, wenn sich die Königl. Oper nur die Aufgabe stellen würde, eine große Repräsentationsbühne zu sein. Gerade ihre finanzielle Unabhängigkeit legt sie in den Stand, sich an künstlerische Unternehmungen zu wagen, die Privatspielen weichen müssen. Es wäre nicht berechtigt, sich solchen künstlerischen Forderungen gegenüber nur auf den Geldstandpunkt zu stellen. Der Intendant muß sich bewußt bleiben, daß er seinem Erwerbsinstitut, sondern einem Kunstinstitut vorsteht, und daß er also gegenüber zahlreichen älteren deutschen Werken und gegenüber einer gewissen Zahl neuer Opern lebender Komponisten künstlerische Pflichten zu erfüllen hat. — Das erfreuliche Bild, welches der Spielplan nun bietet, wird leider durch ein Ereignis sehr getrübt. Ich habe im Vorjahr als allgemeine Erscheinung besprochen, daß sich die leitenden Kapellmeister immer mehr von hier zurückzögen.

**Nach Richard Strauß scheidet nun auch Generalmusikdirektor Dr. Karl Rud aus dem Königl. Institut.**

Das ist ein außerordentlich schwerer Verlust (Sehr richtig!), der allgemein auf das tiefste und aufrichtigste bedauert werden muß. Man hat Dr. Rud, der 20 Jahre seines Lebens seine besten Kräfte der Oper gewidmet hat, das künstlerische Gewissen der Berliner Königl. Oper genannt. Darum wird man seinen Weggang in allen künstlerischen Kreisen schmerzlich empfinden und sich fragen, warum er seine Stelle aufgegeben hat. Herr Dr. Rud hat völliges Stillschweigen darüber beobachtet. Nur der Offiziosus des Grafen Hülsen hat sich im „Berliner Lokal-Anzeiger“ über die Sache ausgelassen. Recht oder weniger offen erzählt er, daß nur das Geld Amerikas den Generalmusikdirektor Dr. Rud verlockt habe, fortzugehen. Diese nichtswürdige Unterstellung bedarf nur für gänzlich unangehörige Kreise einer Widerlegung. (Sehr wahr!) Jeder Verdacht, Rud habe seine hervorragende Berliner Stellung wegen materieller Vorteile verlassen, zerfällt an dem von ehrlichstem und höchstem künstlerischen Streben besetzten Charakter Dr. Ruds. Der „Lokal-Anzeiger“-Offiziosus stellt es dann weiter so hin, als ob irgend ein Mißverständnis den Weggang Dr. Ruds veranlaßt habe, entstanden daraus, daß der Münchener Intendant Baron Speidel ihm den Antrag gemacht haben soll, als Nachfolger Rottis nach München zu gehen, zu welchem Antrag nach den Satzungen des „Deutschen Bühnenvereins“ das Einvernehmen mit der Berliner Generalintendanten nötig gewesen wäre. Dr. Rud hat in Berlin durch fast 20 Jahre eine große und erfolgreiche Arbeit geleistet, an der Ausbildung des auf glänzende Höhe geführten Orchesters hat er den hervorragendsten Anteil. Durch seine Beziehungen zum Hause Wagner war er von jeher der bewusste Interpret Wagnerischer Kunst im eigenen Sinne des Meisters. Er hat sich durch die Aufführung des „Rosenkavaliers“ einen neuen Ruhmesstempel erworben — da kann unmöglich ein kleines Mißverständnis ihn zur Aufgabe seiner Stellung bewegen haben. Eine erschöpfende Erklärung für seinen Rücktritt kann ich nur finden in dem, was ich schon voriges Jahr ausgesprochen habe. An der Königl. Oper wird erklärt, daß die Kapellmeister einen Anteil an der Anstellung des Personals und an der Feststellung des Spielplans nicht in dem Maße eingeräumt bekommen, das ihnen als Künstler zukommt.

**Ihre Tätigkeit ist hier nur die von Königl. Preussischen Taktischlagern.**

(Weiterkeit.) Nachdem man Herrn Dr. Rud nicht möglich gemacht hat, seine hohe Künstlerkraft noch weiter in den Dienst des Berliner Königl. Instituts zu stellen, muß gesagt werden, daß ihm dieses System die Mitarbeit unmöglich und das Verbleiben verleidet hat. Das ist die Erklärung, die ich mir geben muß. Und diese Meinung über das herrschende System ist weit verbreitet genug, sie ist erst kürzlich in der „Allgemeinen Musikzeitung“ in scharfer Form ausgesprochen worden. Nur dann wird im königlichen Institut die Kunst blühen, wenn der Intendant das Vertrauen des Königs im Interesse der deutschen Oper ausübt und dieses in den rechten Händen liegt. Es wird immer so viel von den hohen Löhnen gesprochen, die erste Kräfte erlangen könnten. Wie steht es aber mit der Befoldung der übrigen? So oft ist hier schon gesagt worden, daß in bezug auf die soziale Fürsorge für Beamte und Arbeiter die königlichen Anstalten mütterlich sein sollen. Ich gebe darum dem Wunsch und der Bitte Ausdruck, daß uns eine Anstellung über die Bezüge der Angestellten der königlichen Theater vorgelegt werde, damit es uns eventuell möglich wird, auch nach dieser Richtung hin Änderung und Besserung eintreten zu lassen. (Zustimmung.) Ich glaube, wir bedauern es alle, daß aus einem königlichen Institut jetzt ein — Kientopp geworden ist. (Weiterkeit und Sehr wahr!) Denn auch Kroll bleibt auch in Zukunft immer noch ein königliches Theater.

**Wir haben jetzt in der Reichshauptstadt als Neues und Feinstes einen königlichen Kientopp!**

(Lebhafte Weiterkeit.) Da muß doch wohl so bald als möglich Wandel geschaffen werden. Ich schreibe meine Ausführungen, indem ich sage: Omeir in die königliche Oper mit dem wahren künstlerischen Geist, der sich im freudigen Zusammen-

arbeiten betätigt; heraus aber aus dem Neuen königlichen Operntheater mit dem Kientopp (Weiterkeit), und das im Interesse des königlichen Namens. (Beifall bei der Appl.)  
Finanzminister Dr. Lenz: Der Korredner hat wieder die Geschäftsführung der Theaterintendantur kritisiert. Er nimmt an, der Intendant könne sich hier durch einen Regierungskommissar verteidigen lassen. Das ist praktisch unmöglich, und so ist der Intendant gegenüber dieser Kritik wehrlos. (Zustimmung rechts.) Infolgedessen muß er versuchen, sich an der für ihn gegebenen Stelle zu wehren. Nun hat der Intendant im Vorjahr vor seinem Personal die Kritik des Korredners vorgelesen. Abg. Kopsch nennt das „Liedlichkeit“ und bezeichnet es als Deduktion hinter der Person des Königs. Diese scharren Vorwürfe kann ich nicht gelten lassen (Beifall rechts), und ich muß sie zurückweisen, weil sich der Angegriffene hier nicht verteidigen kann. Ich möchte den Korredner doch bitten, die Kritik, die er zu über hat, in eine Form zu kleiden, daß dabei die Person des Intendanten außer Betracht bleibt. (Beifall.)

Abg. Kopsch (Op.): Der Minister hat in meine Worte einen Sinn gelegt, den sie nicht gehabt haben. Meine Kritik richtet sich nicht gegen die Person des Generalintendanten, sondern gegen seine Tätigkeit, und jeder Beamte muß sich eine Kritik seiner Tätigkeit hier gefallen lassen. (Sehr richtig! links.) Im übrigen könnte doch ein Geheimrat sich mit den Sachen beschäftigen und hier uns Rede und Antwort auf über diese Angelegenheiten geben. (Sehr richtig! links.) Die Kapitel werden bewilligt; ebenso ohne Debatte das Etatsgesetz. Damit ist die zweite Beratung des Etats beendet.

Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen.  
Präsident Dr. Frhr. v. Erffa teilt noch mit, daß er unter allen Umständen am Samstag mit der dritten Etatsberatung beginnen werde.  
Schluß 4¼ Uhr.

**Neue Lärmjzenen in der bayerischen Kammer.**

In der bayerischen Kammer kam es gestern bei der Besprechung über den Jesuitenerlaß erneut zu stürmischen Tumulten; der liberale Abgeordnete Casselmann machte dem Kultusminister den Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit. Der Drath meldet darüber:

Im bayerischen Landtag wurde unter Tumulten und Lärmjzenen die Erörterung über den Jesuitenerlaß zu Ende geführt. Zunächst suchte der Sozialdemokrat Müller nachzuweisen, daß die bayerische Regierung mit ihrer Interpretation des Jesuitengesetzes die Staatsautorität erschüttert habe. Unter großer Bewegung des Hauses sagte er weiter, daß die ganze Sache nur auf das Agitationsbedürfnis des Zentrums zurückzuführen sei, und fuhr dann fort, daß die bayerische Regierung eine große Niederlage erlitten habe. Das Zentrum möge doch endlich seinen Tisch machen und die Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragen, die Sozialdemokraten würden dann dem Zentrum zu Hilfe kommen. — Für die Liberalen erklärte Dr. Quibbe, daß die bayerische Regierung sich in der Jesuitenerlaß-Angelegenheit bis über die Ohren blamiert habe. Unter ungeheurem Sturm des Hauses sagte er weiter: Der Kultusminister hat darüber geschwiegen, daß er aus eigenem Antriebe zu der Erbschaft des früheren Kultusministers den wesentlichsten Punkt hinzugefügt hat, daß nämlich die Konferenzen der Jesuiten in den Kirchen in Bayern auch dann erlaubt sind, wenn sich die Spendung der Sakramente anschließt. Diese Erlaubnis sei ein neuer Zufuß der neuen Regierung. — Auf Grund der Geschäftsordnung teilt Dr. Casselmann dann mit, daß der Kultusminister gestern das Haus falsch unterrichtet habe. (Großer Tumult und Lärm im ganzen Hause.) Dr. Casselmann fuhr fort: Nachdem ich an den Minister die Anfrage gerichtet habe, ob der Erlaß vom 11. März dem Entwurf des früheren Kultusministers entspricht, hat der jetzige Kultusminister diese Frage bejaht. Die Behauptung des Kultusministers ist nicht richtig. (Großer Lärm im ganzen Hause, Hör! Hör! Rufe.) In der Note, die der Kultusminister v. Wehner an das Ministerium des Äußeren richtete, stand nichts von dem, daß die Spendung der Sakramente im Anschluß an die Konferenzen der Jesuiten in den Kirchen erlaubt werden solle. (Große Bewegung.)

Erregt erhob sich nun der Kultusminister, obwohl nur zur Geschäftsordnung gesprochen war, und sagte: Es sei ein Mißverständnis, daß er von einem förmlichen Entwurf Wehners gesprochen habe. Was vorlag, war lediglich Wehners Note vom 22. Januar, die sich mit dem eigentlich verfügbaren Teil des Märzgesetzes beziehe. Von den Sakramenten habe nichts in diesem verfügbaren Teil, sondern nur in der Einleitung. (Minutenlanges schallendes Gelächter folgte diesem schwächlichen Rückzug.) — Da der Kultusminister die Debatte wieder eröffnet habe, verlangte Casselmann deren allgemeine Wiederaufnahme. — Wehner, der endlich einmal Gerechtigkeit für die Jesuiten verlangte, blieb in dem allgemeinen Wirrwarr unverständlich. — Casselmann verwahrte sich entschieden gegen die angebliche Unterstellung Anklagens, als ob die Liberalen die Spendung der Sakramente überhaupt beanstandeten. — Quibbe warf dem Kultusminister unerhörte Insinuation vor. — Nach einigen Entschuldigungsworten des Kultusministers Anklagen wurde vom Zentrum abermals Debatte schluß durchgedrückt.

**Deutsches Reich.**

- \* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Staatssekretär des Äußeren v. Riederlen-Wächter ist von Berlin in Dresden eingetroffen.
- Der frühere stellvertretende Gouverneur von Kamerun, Regierungsrat Steinhausen, ist zum Vortragenden Rat im Reichskolonialamt ernannt worden.
- \* Der frühere Reichsfanzler Fürst Bälou feiert am heutigen Freitag seinen 83. Geburtstag.
- \* Bundesrat. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen der Antrag Graf-Rothringens über die Außerachtlassung einzelner Paragraphen des Gesetzes über die Bekämpfung der Reblaus und der Entwurf einer Ausführungsbestimmung für die Angestelltenversicherung. Der Vorlage über den Besoldungs- und

Pensions-Gesellschaft für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungs-Anstalt und für Angehörige für das Rechnungsjahr 1912 wurde die Zustimmung erteilt.

Das Einverständnis der Mächte mit der Sicherheitskonferenz. Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Obgleich noch nicht alle Antworte eingegangen sind, erklärte sich doch bereits die Mehrzahl der schiffahrenden Mächte grundsätzlich mit der deutschen Anregung einverstanden, eine Konferenz für das Rettungswesen zur See einzuberufen.

Ein Duell als Folge der Duelldebatte. Über die Ursache des bereits gemeldeten Duells, dem Oberleutnant Sprenger vom Feldartillerie-Regiment Nr. 30 zum Opfer gefallen ist, heißt es, daß es zwischen den Duellanten zu einem Streit kam wegen der Duelldebatte und der Erklärung des Kriegsministers, dem dann die Forderung folgte.

Dr. Roth verzichtet. Auf Wunsch Burgstädter Bürgerfreie hat Bürgermeister Dr. Roth auf den Zittauer Oberbürgermeisterposten nunmehr verzichtet.

Ein Hafnarbeiterausstand in Halle. Im Hafen von Halle a. d. S., der für den Güterverkehr zwischen Hamburg, Sachsen und Thüringen Umschlaghafen ist, traten gestern wegen Lohnforderungen sämtliche Arbeiter in den Ausstand.

Folgen der Raifeier. Die Eisengießerei von De Limon, Ruhme u. Cie. zu Düsseldorf hat sämtliche Formen, die am Nachmittag des 1. Mai die Arbeit aussetzten, sofort entlassen.

Parlamentarisches.

Die Petitionskommission des Reichstags übermies eine Eingabe der Anti-Duell-Liga, betreffend Sicherung des Schutzes der persönlichen Ehre, dem Reichstanzler als Material, weil die Duellfrage zurzeit noch in der Schwebe ist.

Die Erledigung der Wehrvorlagen. Um die Verabschiedung der Wehrvorlage nach vor Pfingsten zu sichern, sind die Fraktionen des Reichstags übereingekommen, die Duellfrage und andere Fragen, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Wehrvorlage stehen, vorläufig auszuschalten. Nach den Absichten der Rechten und des Zentrums soll die endgültige Abstimmung über die Wehrvorlage und über die Deckungsgesetze in einer Sitzung vorgenommen werden, damit beide Gesetze von denselben Mehrheiten angenommen werden können.

Die Branntweinliebhabergabe. Der Ausschuss des Reichstags für die Beseitigung des Branntweinkontingents setzte gestern die Beratungen über § 2 der Vorlage fort, der die Ermäßigung der Verbrauchsabgaben für die in Bayern, Württemberg und Baden von den Brennern innerhalb ihres Kontingents hergestellten Alkoholmengen festsetzt (um 0,75 Mark für gewerbliche Brennereien um 0,95 M.). Die Vertreter Württembergs, Bayerns und Badens traten zunächst für die Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse ein, die namentlich durch einen Antrag des konservativen Abgeordneten Reibel geschädigt werden müßten, der die Verbrauchsabgaben für gewerbliche Brennereien in den süddeutschen Staaten nur um 0,02 M. ermäßigen will. Ein national-liberaler Redner trat den Klagen über die ungünstige Lage Süddeutschlands entgegen, die süddeutschen Brennereien zögen aus den ihnen bewilligten Vergünstigungen so großen Nutzen, daß die Fassung der Vorlage durchwegs der Gerechtigkeit entspreche. Ein konservativer Abgeordneter hob hervor, die süddeutschen Brennereien hätten ein so großes Kontingent, daß sie nur allmählich an dessen Ausnutzung herangekommen seien, während die norddeutschen Brennereien regelmäßig ihr Kontingent überschritten.

Polnische Stimmzettel gültig. Der Wahlprüfungsausschuss des Reichstags erklärte gestern die Wahl des Abgeordneten von Krampachowski (Pole) Bromberg 4 für gültig. Dabei stellte sich der Ausschuss auf den Standpunkt, daß die in polnischer Sprache abgesetzten Stimmzettel gültig seien.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat eine Eingabe aus Lehrereinkreisen um Zulassung der Mädchen zu den höheren Knabenschulen verworfen.

Der Geschäftsausschuss des Abgeordnetenhauses behandelte in seiner gestrigen Sitzung die §§ 43 bis 46, die von den Bestimmungen über die Redordnung handeln. Die §§ 43 bis 45 wurden ohne Änderung angenommen. Eine Beschränkung der Redezeit bei Bemerkungen zur Geschäftsordnung wurde besprochen, aber nicht eingeführt. Eine kurze Besprechung fand statt über die Anregung, das bisherige Präsidium des Abgeordnetenhauses auf der Grundlage von Freikarten und Anwesenheitsgeldern, ähnlich wie im Reichstage, neu zu ordnen. Diese Anregung soll nicht durch den Ausschuss, sondern durch einzelne Mitglieder des Hauses weiter verfolgt werden. Die Beratung der weiteren Anträge II dann auf den Herbst vertagt worden.

Erfah Roeren. Die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses wählte an Stelle des Abg. Roeren den Abg. Ling (Verwaltungsgerichtsdirektor in Wiesbaden) in den Fraktionsvorstand und den Abg. Kuhn zum Schriftführer der Fraktion.

Ein Protest gegen preussische Interessenspolitik. In der eifrig forschenden ersten Kammer kam es gestern bei der Etatsberatung zu einer scharfen Abfrage an Preußen. Abgeordneter Dr. Grégoire kennzeichnete in scharfer Weise die Interessenspolitik, die Preußen in der Frage der Mosellanalisation unverblümt an den Tag lege. Die Kurzschichtigkeit der preussischen Regierung sei geradezu unbearbeitlich. Denn eine so gute Gelegenheit, das eifrig-lothringische Wirtschaftsleben an das Reich anzuschließen, biete sich nur selten. Das preussische Nationalempfinden müsse gestagt werden: Ist es nicht geradezu ein Skandal, daß wir, um unsere Güter nach Preußen zu befördern, einen langen Umweg machen müssen, der freilich durch das Ausland führt? Mit allen Stimmen gegen eine wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, die Frage der Mosellanalisation energisch zu betreiben.

Rechtspflege und Verwaltung.

Gegen die juristische Angehörigkeitsfrage. Der Berliner Anwaltverein hat in seiner Aprilversammlung mit allen gegen eine Stimme einen Antrag auf Aufhebung des § 180 des Reichsgerichtsgesetzes (Angehörigkeitsfrage bis hundert Mark für Rechtsanwälte) angenommen.

Koloniales.

Der Kaiser als kolonialer Landwirt. Der Kaiser hat auf den Rat des gegenwärtig Deutsch-Südwestafrika bereisenden Hofmarschalls Haedel die Farmen Diddorn und Kofos im Bezirk Gideon für 96 000 M. gekauft. Die Farmen sollen dem Betrieb von Wollschafzucht dienen. Der bisherige Besitzer, der Farmer Emil v. Roenen, bleibt Pächter. Öffentliche Äußerungen des Kaisers zu der deutschen Kolonialpolitik waren, so bemerkt die Köln. Ztg., dazu, bis jetzt nur wenige oder gar keine zu verzeichnen. Um so erfreulicher berührt die vorstehende Mitteilung, die ein wirkliches und nachhaltiges Interesse für die koloniale Entwicklung bekundet und den deutschen Kapitalisten den Weg weist, der heimischen Industrie dringend benötigte Rohstoffe zu gewinnen und zuzuführen. Besondere Freude jedoch wird die Nachricht in dem Schutzgebiet selbst erregen.

Die erste deutsche Expedition nach Neu-Kamerun, dem von Frankreich abgetretenen Distrikt im Kongogebiet, wird von der deutschen Kolonialgesellschaft entsandt werden, um sowohl die wissenschaftlichen wie auch die wirtschaftlichen Verhältnisse zu untersuchen. Mit der Führung wird der Kamerunleutnant Major a. D. Langheld beauftragt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Wiener Gemeinderatswahlen. Wien, 3. Mai. Bei den gestrigen Ergänzungswahlen im 1. Wahlkörper des Gemeinderats gelang es den Christlich-Sozialen, vier Mandate zu behaupten. In einem Bezirk kommt der Freiwilrige mit dem Christlich-Sozialen in Stichwahl.

Ein Sporkassener aus Kriegsgefangen. Budapest, 3. Mai. In Vefes-Chaba herrscht seit einigen Tagen ein Aufruhr auf die Sporkassen infolge von Kriegsgerichten. Bisher wurden 500 000 Kronen, zumeist an Bauern der Umgegend, ausgezahlt. Die hier Finanzinstitute haben den Sporkassen Geld zur Verfügung gestellt.

Belgien.

Lärmjahren in der Kammer. Brüssel, 2. Mai. Bei der Beratung des Budgets des Unterrichtsministeriums in der Kammer warf der Sozialistenführer Vandervelde einem Mitglied der liberalen Partei vor, es stehe in Verbindung mit unfauberen Vätern, die die Mitglieder der Opposition beleidigten. Als der Präsident Vandervelde nicht zur Ordnung rief, veranlaßten mehrere Mitglieder der liberalen Partei Ständiszenen, die schließlich dahin ausarteten, daß ein Mitglied der sozialistischen Partei mit einem Mitglied der Rechten handgemein wurde. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Der Präsident mußte die Sitzung aufheben und die Tribünen räumen lassen. Nach einer halben Stunde wurde die Sitzung wieder aufgenommen und die Beratungen nahmen einen ruhigen Fortgang.

Portugal.

Die Kronjuwelen unter dem Hammer. Lissabon, 3. Mai. Die Regierung teilte dem Parlament ihren Beschluß mit, alle Wertgegenstände in den königlichen Schatzkammern, darunter die auf 16 Millionen taxierten Kronjuwelen, zu verkaufen.

Italien.

Das Geschenk der Regierung an das kriegsbeschädigte Volk. Rom, 2. Mai. In der Kammer begann die Beratung des Wahlreformentwurfs, der ein fast allgemeines Wahlrecht einführt und die Wählerzahl von drei auf mehr als acht Millionen erhöht. Ferner sind zahlreiche bedeutende Reformen des Wahlverfahrens vorgesehen, wodurch auch gewisse Klassen von Analphabeten das Wahlrecht erhalten und die unabhängige geheime Wahl voll gewährleistet wird.

Griechenland.

Benizelos beim Kaiser. Athen, 2. Mai. Benizelos ist heute mittags um 12 Uhr im Achilleion eingetroffen. Er wurde vom Gesandten v. Jenisch empfangen und zur Achilles-Terrasse geleitet, wo ihn der Kaiser in Gegenwart der Gesandten v. Jenisch und v. Wangenheim empfing. Dem fand Frühstückstafel statt, woran auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland teilnahmen. Benizelos saß links neben dem Kaiser. Der Kaiser verlieh Benizelos das Großkreuz des roten Adlerordens.

Eine Note um Freilassung der Arbeiter. Athen, 3. Mai. Die Regierung hat die Schutzmächte in einer Note gebeten, die verhafteten griechischen Deputierten freizugeben.

Morokko.

Die französische Kreuzer-Expedition. Tanger, 2. Mai. Die Kreuzer „Gloire“ und „Comde“ werden morgen nach Mogadysch und Agadir in See gehen. Oberst Comte ist gestern mit einer Schwadron Kavallerie in Arbaou eingetroffen. Nach einer weiteren Meldung hält sich Djebolla 30 Meilen östlich von Arbaou auf.

Französische Nähe an den Neutralen. Tanger, 3. Mai. Die hiesige spanische Zeitung „Prevenir“ veröffentlicht einen Brief aus Reg. wonach die von den Franzosen gefangenen Neutralen vor ihrer Einrichtung vor dem Stadtor gezwungen wurden, ihre eigenen Gräber zu schaufeln.

Vereinigte Staaten.

Amtezeit und Wiederwählbarkeit des Präsidenten. New York, 3. Mai. Senator Borah beantragte im Senat, die Verfassung dahin zu ändern, daß die Amtezeit des Präsidenten sechs Jahre betragen und Wiederwählbarkeit ausgeschlossen sein soll. Der Antrag hat Aussicht, im Kongreß durchzudringen. Seine tatsächliche Annahme von allen Staaten erscheint jedoch langwierig.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Bekämpfung der Tuberkulose im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Gestern nachmittag fand, wie bereits erwähnt, im Landeshaus eine Versammlung statt, die zur Frage der Bekämpfung der Tuberkulose Stellung nahm. Der Vorsitzende, Oberleutnant a. D. Wilhelm, führte aus: Es soll eine planmäßige und einheitliche Bekämpfung der Lungentuberkulose im ganzen Regierungsbezirk angestrebt werden, und zwar nach dem badijchen Vorbild, in dem im Anschluß an den Bezirksverband vaterländischer Frauenvereine sogenannte Tuberkulose-Ausschüsse gebildet werden. Diese sind als Träger der Organisation für die einzelnen Kreise gedacht und sollen sich wieder in Kreis- und Bezirksvereine gliedern

und in dem Landesüberlause-Ausschuß ihre Spitze haben. Zweck und Aufgabe dieser Ausschüsse bilden folgende Programmpunkte: Möglichst weitgehende Bekämpfung des Volkes über die Gefahren der Krankheit und die Mittel zu ihrer Verhütung; Ermittlung der Kranken, Feststellung der Krankheit. Wenn Tuberkulose festgestellt ist, Besuch des Erkrankten durch eine Vertrauensperson in seiner Wohnung, Belehrung und Fürsorge; geeignete Unterbringung der Erkrankten, Fürsorge für aus Anstalten Entlassene. Der Hauptvorstand des vaterländischen Frauenvereins habe in seiner vorjährigen Sitzung in Berlin den Vorschlag gemacht, im Regierungsbezirk Wiesbaden mit der Landesversicherungsanstalt für die Provinz Hessen-Nassau diesen Versuch zu machen, die anderen Provinzen sollten, sobald die Organisation hier durchgeführt, in Angriff genommen werden. Landesrat Schröder (Cassel) führte aus, daß die Tuberkulose nicht allein in den Städten, sondern noch mehr auf dem Lande wüthet, und es sei nötig, ihre Bekämpfung auf dem Lande vorzunehmen, da die bestehenden Vereine ihre Betätigungsfelder bisher nur in die Städte verlegt. Die Organisation in den Kreisen sei durchzuführen und die Landesversicherungsanstalt werde jedem Kreis bis 500 M. jährlich zur Verfügung stellen. Mustergültiges sei gestellt in der letzten Zeit im Kreise Biedenkopf, ebenso im Fürstentum Waldeck mit Hilfe des vaterländischen Frauenvereins. Auch die Kreise Hocht a. M., Limburg und Oberwesertal hätten früher schon wesentliches für die Bekämpfung getan. Landrat Büchting (Limburg), der als Vertreter dem Internationalen Tuberkulosekongreß in Rom auswich, referierte über Sachverhalte auf dem Kongreß und bemerkte, daß aus den Verhandlungen hervorgegangen sei, daß Deutschland in der Bekämpfung der Seuche an der Spitze der Nationen marschiere. Professor Dr. Reiser (Frankfurt a. M.) versprach im Namen des Vorstandes des „Frankfurter Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr“, daß er die neue Organisation unterstützen werde. Landrat Daniels (Biedenkopf) berichtete über die Organisation in seinem Kreis, erklärte den vaterländischen Frauenverein für den besten Träger, auf dem die neue Organisation aufgebaut werden könne, trat aber dem entgegen, in den einzelnen Kreisen Tuberkuloseauschüsse zu bilden. Prof. Dr. Weintraub (Biesbaden) warnte vor einer Schmiekel-ärztlicherseits nach Tuberkulosekranken auf dem Lande. Landrat Klauer (Hocht a. M.) sprach sich für Tuberkuloseauschüsse in den Kreisen aus, will aber den vaterländischen Frauenverein als Träger der Organisation nicht anerkennen, sondern, daß besonders in den Kreisen, die Mittel zur Verfügung hätten, wie der Kreis Hocht a. M., der jährlich 5000 Mark zur Bekämpfung der Seuche zur Verfügung aufwende, die Kreisverwaltungen die Seuche leisteten. Landrat Wagner (Nüdesheim) pflichtete dem Redner bei und sprach sich dahin aus, daß der Kreis der Träger der Organisation werden solle, wie es im Rheingaukreis bereits geplant sei. Hierauf wurde der Landesüberlause-Ausschuß für den Regierungsbezirk Wiesbaden gebildet, der aus folgenden Mitgliedern besteht: Oberarzt a. D. Dr. Schüss, Verwaltungsgeschäftsdirektor Ling, Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. v. Hofe, Geh. Medizinalrat Weidmann, sämtlich von Biesbaden, Landesrat Schröder (Cassel), Professor Dr. Reiser (Frankfurt a. M.) und Fabrikant Dr. B. Kalle (Biebrich).

— Zum Kaiserbesuch wird uns aus Homburg mitgeteilt, daß die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise nunmehr bestimmt am 12. Mai in Homburg eintreffen und dort im königlichen Schloß Wohnung nehmen werden. Der Aufenthalt in Homburg soll etwa 14 Tage währen. Der Kaiser wird dortselbst am 16. Mai zu mehrtägiger Besuche erwartet. (Das letztere dürfte nach dem bisher getroffenen Dispositionen, denen zufolge der Aufenthalt des Kaisers in Biesbaden am 16. Mai beginnt, nicht ganz zutreffen.)

— Nassauische Sparkasse. Die von der Direktion der Nassauischen Landesbank geplante neue Organisation des Betriebs der „Nassauischen Sparkasse“, darunter die Heranziehung großer gewerblicher Unternehmungen bei Einholung von Spareinlagen usw., dürfte in nächster Zeit den Landesauschuß beschäftigen, und zwar infolge von Beanstandungen jenes ausföhrlos gutgemeinten Vorgehens in Interessentenkreisen. Es soll eine eingehende Besprechung der Angelegenheit beantragt werden, die auf eine Modifizierung der in Rede stehenden Absichten der Nassauischen Landesbank abzielt. Wie übrigens verlautet, soll die erweiterte Agitation zugunsten der „Nassauischen Sparkasse“ lediglich einem Wunsch des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz entsprechen.

— Kommunallandtag. Die Kommission des Kommunallandtages zum Erlass einer neuen Viehschneckenabwägungsjahung nahm gestern in vierundzwanzigter Beratung die Vorlage des vom Landesauschuß gebildeten Ausschusses im wesentlichen an. Nur wegen des Referendums wurde auf Antrag des Direktors der Landwirtschaftskammer eine Änderung getroffen. Die Vorlage wird der heutigen Sitzung des Kommunallandtages zur Beratung vorliegen.

— Gewerbetreibende und Konsumvereine. Zwecks Gründung einer Einkaufsgenossenschaft haben eine Anzahl Gewerbetreibender sich zusammengeschlossen. Die erste Beratung soll Sonntag im „Karlshof“ erfolgen. Man will auf diese Art auf die Großhändler einen Druck ausüben, nicht an die Konsumvereine zu liefern.

— Die Sammlungen für die Nationalflugspende schreiten im ganzen in erfreulicher Weise fort. Dem Präsidenten des Komitees, dem Grafen Pöschel, wurde von einem Fräulein R. Behm in Berlin im Auftrage der organisierten deutschen Heimarbeiterrinnen eine Spende von 100 Mark mit folgendem Begleitwort übersandt: „Auch arme Frauen denken dran, Deutschland auch in der Luft voran.“

— Von der Straßenbahn. Der Oberbau der umgelegten Straßenbahnlinie für die Linien 3 und 4 durch die Albrecht-Dürerstraße, Albrecht-Dürerstraße zum „Lindenhof“ ist bereits vollendet. Gegenwärtig wird der Anschluß des Geleises in der Emser Straße hergestellt. Die Probefahrt findet nach Auskunft der Straßenbahnverwaltung im Laufe der kommenden Woche statt; jedoch ist der Termin für dieselbe noch nicht festgelegt. Die Inbetriebnahme soll um Pfingsten erfolgen.

— Die Fremdenkonzerte auf dem „Barmen Damm“ in der Wilhelmstraße haben begonnen und erfreuen sich guten Besuchs, der sich übrigens noch steigern wi. d. wenn das nun

eingetretene wärmere Wetter anhält. Seither war das „Wai- lüftchen“ nicht dazu angetan, den Verkehr des Publikums während der Sonntagszeit zu heben und namentlich auch die düstigen Toiletten zur Geltung zu bringen. Das wird nun hoffentlich anders werden.

Der Wagenausflug durch den Taunus, den die Kurverwaltung gestern veranstaltete, führte durch das Kesselthal nach der Platte, von da nach Niederrhassen und zurück und fand bei schönstem Wetter den allgemeinen Beifall der Teilnehmer, deren sich ungefähr 50 eingefunden hatten.

Autoserei. Gestern vormittag gegen 1/2 12 Uhr kaufte ein Automobil die sonst so ruhige und staubfreie steile Gartenstraße hinab. Aus der erzeugten Staubwolke vermachte man flüchtig nur die Aufschrift „Vodega“ zu er- klären und sie machte das Auto selbst bald unsichtbar. Von den Spaziergängern konnte man harte Worte hören. An ein Ausweichen wäre kaum zu denken gewesen. Die untere Hälfte der Straße bildete in wenigen Augenblicken eine hellgraue Wolke, die sich den beiderseitigen Bäumen und Pensionen mit- teilte.

Der Hund hat keinen Maulkorb und darf nicht mit- fahren! So beschied dieser Tage ein Straßenbahnfahrer eine hiesige Dame, welche ein dreizehn Wochen altes Zwerg- hochschmüden auf dem Arm trug. Die Vorstellung auf die völlige Harmlosigkeit Waldmännchens und daß für sein zuckersüßes Schnäuzchen entsprechend keine Maulkörbe gar nicht zu haben seien, brachte den instruktionsfesten Beamten nicht aus dem Konzept. Die Dame mußte ausweichen. „Der Hundstabe tötet und der Weist macht lebendig“, heißt es irgend- wo, und in größeren Großstädten als Wiesbaden trägt man diesen goldenen Worten längst Rechnung, auch noch jener Richtung.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde in ein Putzgeschäft in der Taunusstraße eingebrochen. Dabei fielen den Dieben fünf weiße und ein grauer Reißer, eine gelbe Febergarnitur mit braunen Spitzen, acht Reißer in verschiedenen Farben, sowie eine größere Anzahl Federn, ferner eine goldene Damenuhre mit dem Monogramm R. B. und eine Standuhr aus Marmor in die Hände. Die Täter sind unerkannt entkommen. Mitteilungen über den Verbleib der Gegenstände nimmt Zimmer 18 der Polizei- direktion entgegen.

Meine Notizen. Die „Victoria Luise“ wurde heute vormittag wieder über Wiesbaden sichtbar; sie befand sich auf einem Passagierflug nach dem Rheingau.

Theater, Kunst, Vorträge.

Kaiser-Vorstellungen im Hoftheater. Am auch in weiteren Kreisen den Besuch der auf Allerhöchsten Befehl vom 16. bis 23. Mai d. J. stattfindenden Vorstellungen zu ermöglichen, hat die Intendantur die Eintrittspreise für die Eröffnungsvor- stellung „Renouance“ am 16. Mai, für das Dreier-Gesellschaftsspiel „Der Verschwender“ am 18. Mai und für die Schlußvor- stellung „Spartanischer Helden“ am 23. Mai bedeutend ermäßigt. Für diese drei Vorstellungen gelten nämlich folgende Preise (ein- schließlich Vorbestellungsgebühr): Amphitheater 2 M., 3. Ranggalerie 3 M., Parterre 4 M., 2. Ranggalerie 5 M., Parkett 7,50 M., Seitenloge, 1. Ranggalerie, Orchesterloge 10 M., Mittelloge 12,50 M. Für die übrigen Vorstellungen gelten die bekannten höheren Preise.

Aurhaus. Die Orgel-Matinee am kommenden Sonntag im Aurhaus wird von Herrn Musikdirektor Ernst Schmidt aus Rothenburg a. Tauber unter solistischer Mitwirkung des Herrn Max Schildbach ausgeführt.

Frühmann-Ausstellung der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Ausstellung endgültig am Sonntag, den 5. Mai, geschlossen wird. Morgen Samstagmorgens 8 Uhr veranstaltet Herr Dr. v. Grolmann eine Führung, der ein kurzer Vortrag über die neuesten Entwicklungstendenzen der europäischen Malerei (Expressionismus) vorangeht.

Vortrag im Saale der „Wartburg“. Am nächsten Sams- tag, den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. Kolb aus Darmstadt auf Veranstaltung des Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, S. S., hier in der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51, über das Thema: „Was muß der Detailist von der Berufsgenossenschaft wissen?“ sprechen. Herr Kolb beschäftigt sich schon seit Jahren mit den Berufsgenossenschaftsfragen und wurde erst kürzlich zu der Besprechung, welche die Vertreter der größten deutschen Detailisten-Vereine bei dem Staatssekretär Dr. Delbrück hatten, zugezogen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Biedrich, 2. Mai. Der Streif der Rheinschiffer macht sich auch hier bemerkbar. Gestern lag eine ganze Reihe abgehängter Schleppfähre an beiden Stramfelsen hin, die heute vormittag nach Mainz geholt wurden. Ebenso ist der Schlepp- verkehr auf dem Rhein bedeutend zurückgegangen. — Der „Wanderverein „Sinttrach““ ist von der Kurverwaltung in Schlangenbad wieder zu zwei Konzerten verpflichtet worden, die der Verein im Juli und August d. J. geben wird.

Hessische Nachrichten.

Gaub, 1. Mai. Ein hiesiger Schulknabe von 10 1/2 Jahren, Heim. Kimpel, rettete ein in den Rhein gefallenes Kind von 3 Jahren vom Tode des Ertrinkens. — Ein junger Urmachergeselle M., bekannt als tüchtiger Schwimmer, wettete mit einem Reiter vom Schiffe, daß er in den Rhein schwimmen und abwärts bis zum Rinderdenkmal (Schwimmen) werde. Der Reiter setzte 10 M. dagegen. Der junge Mann nahm die Wette an, holte seinen Schwimmanzug, fettete seinen Körper mit Petroleum ein und sprang am hohen Wurf, in der Nähe des Rinderdenks, in das sehr kalte Wasser. Von vielen Zu- schauern begleitet, schwamm er richtig rheinabwärts noch eine große Strecke weiter als verachtet, bis zur Rinderdenk, fast 1 Kilometer weit. Er erhielt für seine Leistung das Doppelte, nämlich 20 M.

Hausstein, 2. Mai. Von einem beklagenswerten Un- fall wurde die älteste Tochter der Frau Oskar Herrmann in Wiesbaden betroffen. In Frankfurt, wo sie Besorgungen machte, wurde das 17 Jahre alte Mädchen von einem Geschäfts- automobil überfahren und so schwer verletzt, daß es ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schwanheim, 2. Mai. Die Herr Professor Stobelt mit- teilte, hat der Direktor des Altertumsmuseums in Wiesbaden, Herr Dr. Stenner, die vorgeschichtlichen Funde, die man gelegentlich der Abklärung der Wasserleitung hier aus- grub in die De Teue-Zeit verwies. Die Gegenstände weisen somit ein Alter von mehr als 2000 Jahren auf und sind wegen ihrer Wichtigkeit für die Kulturgeschichte der Gegend von großer Wichtigkeit. Es soll aus der Zeit des Hünfelder Krieges stammen. — Die Königliche Regierung in Wiesbaden genehmigte die Orts- schulräte für die Volksschullehrer bis zu 300 M. jährlich. — Die Gemeindevorstellung beschloß am 22. gegen 4 Stimmen die Erhebung eines neuen Rathauses und bewilligte für die Erlangung von Büchern einen Kredit von 1000 M. — Zu den Aufgaben, die Oberbürgermeister Adikus aus Frankfurt vor seinem Scheiden aus dem Amte noch zu lösen gedankt, gehört die Eingemeindung Schwanheims nach Frankfurt. Die Verhandlungen darüber schweben schon seit drei Jahren und waren zuletzt völlig eingefahren. Neuerdings sind sie

tatsächlich wieder aufgenommen worden. Am Samstag hat die hiesige Eingemeindungskommission in Frankfurt bereits mit dem Oberbürgermeister und sämtlichen Stadträten längere Verhandlungen gepflogen, deren Ergebnisse gestern abend in einer vertraulichen Sitzung im hiesigen Rathaus erörtert worden sind. Am nächsten Freitag findet eine erneute Sitzung statt, in der die Angelegenheit so weit gefördert werden soll, daß sie der hiesigen Bürgerchaft und Gemeindevertretung unter- breitet werden kann.

Die, 1. Mai. Am gestrigen Tage hat die Stadt Diez ihre neu gegründete höhere Mädchenschule eröffnet. 43 Schülerinnen wurden aufgenommen, welche unter der Leitung des Realfabrikdirektors Kaufmänniger von 4 Lehr- rinnen unterrichtet werden. — Gestern waren 20 Affektoren und Referendare in Begleitung eines Landgerichtsrates von Coblenz hier, um sich durch Besuch des Justizhauses und der Kalkwerke der Gebrüder Wühl zu informieren. Das Mittagessen nahmen die Herren im „Hof von Holland“ ein. — Inspektor B. Beck ist mit 1. Juni an die Strafanstalt zu Gießen als Arbeitsinspektor und ein Sekretär von dorten als Inspektor nach Diez versetzt.

bs. Weiburg, 1. Mai. In der letzten Stadtverord- nungen-Versammlung stimmte die Versammlung dem Antrage des Magistrats zu, für die Errichtung der elektrischen Anlage, elektrische Straßenbeleuchtung, Anlauf von Affen der hiesigen Gasanstalt und für den Ausbau der oberen Reppel- straße eine Anleihe von 100.000 M. aufzunehmen. Es folgte die Beratung und Feststellung des städtischen Haushaltsplans für das Etatsjahr 1912. Nach demselben balanzieren die Einnahmen und Ausgaben mit 444.020 M. Bürgermeister Korbhaus teilte mit, daß bis jetzt für die städtische elektrische Anlage rund 2500 Lampen definitiv gezeichnet, da jedoch die städtischen und staatlichen Gebäude noch nicht angemeldet haben, so sei auf etwa 3200 Lampen zu rechnen. Außerdem sind 20 Motore mit 45 PS. angemeldet. — Der hiesige Freigebiet des „Taunusklub“ beschäftigte sich in seiner letzten Ver- sammlung mit der Frage der Einrichtung von Studenten- und Schülerherbergen am hiesigen Blase. Es wurde beschlossen, diese Einrichtung auch hier zu treffen und wegen eines ge- eigneten Unterfundaments, zu welchem Beschläge gewöhnt werden, die erforderlichen Schritte einzuleiten. — Am letzten Freitag konnte die hiesige bekannte Firma S. C. Dessel (Manufaktur- und Konfektionsgeschäft) auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Uingen, 1. Mai. Die im Jahre 1877 am hiesigen König- lichen Seminar entlassenen Lehrer werden am 29. und 30. Mai hier selbst ihr 35jähriges Jubiläum begehen.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Auf ein 50jähriges Be- stehen blickt am 1. Mai die bekannte Auskunfts- und Anstalts- firma Zeller u. Zeman, die auch hier eine Niederlassung besitzt, zurück. Julius Zeller war in Deutschland der erste, der den Gedanken, ein Auskunfts-bureau von internationalem Charakter zu gründen, in die Tat umsetzte. Wächtig hat sich seitdem der Handel in Deutschland entwickelt, und das Aus- kunftswesen ist für ihn zu einem unverzichtbaren Hilfsmittel ge- worden.

Mainz, 1. Mai. Der bis vor 1 1/2 Jahren bei dem Rechtsanwalt Justizrat Dr. Zuchmayer beschäftigt gewesene 35jährige Bureauvorsteher Peter Freitag betrieb im Neben- amt allerhand Privatgeschäfte, wobei er Mündelgelder in Höhe von 5000 bis 6000 M. unterschlug. Er ist in Strafkammer verurteilt und gestern hier eingeliefert worden. — In der gestrigen Stadterordneten-Versammlung in Berlin wurde der hiesige Brigadeführer Berndt mit 94 von 96 Stimmen zum befohlenen Stadtrat gewählt. Das An- fangsgehalt beträgt 8500 M., steigend bis auf 13.000 M. In Mainz bezog Herr Berndt 8000 M. Der Eintritt in Berlin soll alsbald erfolgen. — Die hiesige Eingemeindungskommission hatte gestern nachmittags in Korbhaus wegen dessen Eingemeindung nach Mainz eine Besprechung mit der hiesigen Eingemeindungskommission. Die Eingemeindung von Korbhaus, das über 8000 Einwohner hat, soll mit dem 1. Juli endgültig werden.

Amöneburg, 2. Mai. Der Turnverein hält am 25. 26. und 27. Mai d. J. sein 35jähriges Vereins- jubiläum ab. Der Vorsitz des Festkomitees hat Herr Fabrikbesitzer Otto Döberhoff übernommen.

Sport.

Pferderennen.

Karlsruher, 2. Mai. Wilmersdorfer Jagdrennen, 4000 Mark. 1. Deddens Frankfurt (Paltian), 2. Gerbus, 3. Angola, 28:10; 15; 19:10. — Mathenauer Jagdrennen, 3000 M. 1. Mütt, 2. Kohnenbergs Junke (H. v. Gann-Stricker), 2. En- fha 1, 3. Pasterparant, 16:10; 12; 14:10. — Jungfern-Hunden- rennen, 4200 M. 1. Netties Südpol (Wintin), 2. Kautu, 3. Regent, 20:10; 11; 10; 14:10. — Preis der Flora, 4500 M. 1. Bernhardt's Abendstunde (Herr Jockmarck), 2. Berro, 3. Carlina, 12:10; 10; 10:10. — Wiesbaden-Jagdrennen, 8000 M. 1. Verduers Hornidob (Winkler), 2. Turandot, 3. Coiffure, 25:10; 13; 16; 40:10. — Saint-Luen, 2. Mai. Prix du Mezet, 3000 Franken. 1. Niers' Anbl (H. Sauval), 2. Heberger 111, 3. Garmin, 17:10; 13; 43; 29:10. — Prix de Rogel, 4000 Franken. 1. Niers' Bimbleben 11 (H. Sauval), 2. La Bika, 3. Fuchlin, 10:10; 13; 12:10. — Prix d'Orchast, 3000 Franken. 1. Teiffets Sinai (H. Sauval), 2. Anse, 3. Kocno, 4:10; 18; 46; 16:10. — Prix de Bernards, 5000 Franken. 1. Berlin's Georget (Rosaux), 2. Tiphaine, 3. Tripabero, 22:10; 11; 22:10. — Prix Quard-Rème, 10.000 Franken. 1. E. Blancs Rému- Renéau (H. Sauval), 2. Ambrastion, 3. Le Toscin, 31:10; 17; 48; 28:10. — Prix de l'Odé, 10.000 Franken. 1. N. Roses Ranoir (Sigson), 2. Pécuit 11, 3. Toli Carcon.

Wiesbadener Rennen. Von den Konkurrenten am 10. Mai werden Rheinpremier als bestes und das Wirt- turmenten als bestes gelassen. Erstes schließt, da ein Pferd und kein Jagdrennen nicht am 10. sondern schon am 7. Mai.

Die 34. Internationale Oberbriinische Ruder-Regatta wird vom Mannheimer Regatta-Verein unter dem Protektorat des Großherzogs Friedrich II. von Baden für Sonntag, den 7. Juli, ausgeschrieben. Die Regatta findet im Röhrl- bafen zu Mannheim statt und umfaßt 16 Rennen.

Auscheidungslämpfe für die olympischen Spiele. Am 12. Mai finden im Frankfurter Hippodrom die Aus- scheidungskämpfe für die olympischen Spiele in Stockholm statt. In diesen Wettkämpfen nehmen die hervorragenden Amateurringer aus dem ganzen Reich teil. In den letzten Wochen fanden in den einzelnen Unterbezirken bereits Vor- kämpfe statt; nur die besten dieser Qualifikationskämpfer wer- den zugelassen. Die Ringer des Mittelrheinbezirks erzielten ihre Qualifikationskämpfe erst heute Sonntag im Schöffelhof zu Mainz.

Vermischtes.

Das Glaubensbekenntnis des Bundesführers Bonnat. Paris, 2. Mai. Die letzten Stunden seines Lebens hat Bonnat, wie wir mitteilen, noch dazu benutzt, ein Glaubens- bekenntnis zu Papier zu bringen, das sich namentlich durch eine ungläubige Eitelkeit und Dünkelhaftigkeit auszeichnet. Dieser einfache Redakteur, dem die anarchischen Theorien den Kopf verdrückt haben, lächelt von sich: „Ich bin ein berühmter Mann, mein Name wird an allen Ecken der Welt ausgerufen und die Klänge, womit die Kirche meine bescheidene Persönlichkeit lobt, muß den Reid aller derjenigen erregen, die sich zu viel Mühe geben, damit man von ihnen rede, und die das nicht zu- hände bringen.“ Bonnat's Eitelkeit ist sehr einfach. Er beruht auf dem bekannten „Recht zum Loben“. Er lächelt da-

her: „Jeder Mensch hat das Recht zu leben, und da unsere ein- fältige und verbelebende Gesellschaft es mir zu verbieten sucht, so ist das um so schmerzlicher für sie. Soll ich bereuen, was ich getan habe? Ja, vielleicht! Aber wenn man nicht zwingt, fortzufahren, so werde ich trotz meiner Gewissensbisse verziehen.“ In der Wohnung Bonnat's wurde auch das Auto- mobilpatent jenes Buiffon aufgefunden, dessen Automobil ge- stohlen und zur Ermordung des Agenten Garnier vor dem Bahnhof Saint Lazare gedient hatte. Damit ist bewiesen, daß Bonnat auch an dieser Mordtat beteiligt war.

Bonnot ist ein großer Mann. Paris, 2. Mai. Einer der verhafteten Spiegeltellen der Bonnot-Bande, Rainaud, verlangte vor dem Untersuchungsrichter ersucht zu werden und sagte diesem mit größter Freiheit: „Bonnot ist ein großer Mann, dessen Name an die Nachwelt gelangen wird. Schreiben Sie sich das, was ich Ihnen jetzt sage, hinter die Ohren: Sein Tod wird gerächt werden. Ehe drei Tage um sind, wird ein ganzes Stadtviertel von Paris aufsteigen, und den Täter werden Sie niemals fassen. Jetzt handelt es sich darum, die kleinen Leute zu töten. Denn sie sind es, die durch ihre Erbarmlichkeit und Feigheit die Verurteilung der Großen ermög- lichen.“ Das hält die Polizei zwar für Tadel und Plundererei, doch legt sie ihre Dehnschere nach Garnier und seinen Genossen mit äußerster Eifer fort.

Ein neuer Verein zum Schutze gegen die Spionagen. Götting, 2. Mai. Um einem wirklichen Bedürfnis abzuwehren, hat sich hier ein neuer Verein gebildet: der „Rheinische Verein gegen Diebstahl in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben“. Die Herren Spionagen haben es aufeinander so arg getrieben, daß die Arbeit der Polizei allein nicht ausreichte, um ihnen auf die Finger zu sehen. Deshalb griff man zur Selbsthilfe. In der Gründungsversammlung wurde übrigens bekannt gemacht, daß sich ähnliche Organisationen auch in anderen Städten des Rhein- landes und Westfalens gebildet hätten und daß man ein Zusammenarbeiten mit diesen Organisationen in die Wege leiten werde. Der neue Verein will sich in verschiedener Weise be- tätigen: er will Prämien für Anzeigen von Dieben stiften, an den verschiedenen Orten Vertrauensmänner anstellen und die Nachforschungen der Polizei bei jedem einzelnen Diebstahl kräftig unterstützen. Es ist anzunehmen, daß die Spionagen ihre Berufsarbeit jetzt etwas weniger intensiv betreiben werden.

Eine Färberei niedergebrannt. Flauen (Wogland), 2. Mai. Die Färberei von Dösch im Wöschthal ist vollständig samt Wohnhaus niedergebrannt. 150 Arbeiter sind drohtlos geworden.

Bei einem Gerüchesteurz drei Monteur getötet. Mann- heim, 2. Mai. Heute nachmittag waren bei der Hochspannungs- handlung Strommeter der Monteur Leckhöf, ein Hilfs- schlichter auf einem Gerüst zu versehen. Plötzlich brach das Gerüst zusammen. Ein Monteur war sofort tot, zwei starben auf dem Transport ins Krankenhaus und der vierte liegt mit schweren inneren Verletzungen darnieder. Der eine der ge- töteten Monteur hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern.

Ein Dynamitattentat. Sobnowice, 2. Mai. Gegen den Obermeister der Kaiserliche Post wurde ein Dynamit- attentat verübt. Das Hüftenkontor floh in die Luft. Auch sonst wurde Materialschaden angerichtet. Menschen wurden nicht verletzt. Als mutmaßlicher Täter wurde der Arbeitsrichter verhaftet.

Ein Fackelbrand. Bremen, 2. Mai. Großfeuer zerstörte nachts das große Fackelhaus der Firma S. J. Gohm u. Sohn. Bedeutende Baumwollvorräte und große Fackelger- wurden vernichtet. Mehrere Feuerwehrlöcher wurden verletzt, einer tödlich.

Ein Mann verunglückt. Eppingen, 2. Mai. Der 21jährige Radfahreroffizier Dralle vom Kaiser-Regiment in Reckart verlor auf der abschüssigen Straße die Gewalt über sein Rad. Er stürzte in einen Bach und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß er beinahe tot liegen blieb und erkrankte, ehe Hilfe kam.

Verhaftung eines Anwalts. Berlin, 2. Mai. Heute mittag wurde der Rechtsanwalt Dr. Fritz Ehrhardt, dessen Bureau und Wohnung sich in der Friedrichstraße befinden, unter dem Verdacht des Betrugs und Weichens verhaftet.

Ein Gelände auf dem Totenberg. St. August, 2. Mai. Der kürzlich verunglückte Bergarbeiter Eisenhut ge- fand im Fieber, vor acht Jahren seinen Vater erschlagen und im Garten begraben zu haben. Tatsächlich fand man beim Nachgraben ein Gerippe.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die G. m. b. H. in Hessen-Nassau.

Durch das Reichsgesetz vom 20. April 1892 ist nach dem englischen Vorbild der Company limited by shares mit der G. m. b. H. (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) eine neue Form der Handelsgesellschaft in Deutschland eingeführt worden, die in der Mitte zwischen Aktiengesellschaft und offener Handelsgesellschaft stehen und deren Unbequemlichkeiten vermeiden sollte. Der neuen Gesellschaftsform wurden die Rechte einer Person gegeben; sie kann dingliche Werte erwerben und veräußern, klagen und verklagt werden und gewährt den Gesellschaftern, obwohl sie sich eng an die Konstruktion der Aktiengesellschaft anlehnt, die leichtere Möglichkeit, sich an der Geschäftsführung tatsächlich zu beteiligen, wie sie über- haupt für einen kleineren Personenkreis gedacht ist. Die Befreiung vom Aufsichtsratszwang und vom Zwang der Veröffentlichung ihrer Bilanzen (mit Ausnahme der Bankgesell- schaften), die Schaffung von 500-Mark-Anteilen, hauptsächlich aber die sehr bequeme Gründungsart gaben ihr eine außer- ordentliche Beweglichkeit. Das war auf der einen Seite ein Vorzug, der durchaus in unsere leicht beschwingte Neuzeit paßt, auf der anderen Seite aber in den Augen der Juristen ein bedenklicher Mangel. Namentlich der bekannte Handels- rechtslehrer O. Bähr bekämpfte dies als energischer Gegner und verlangte größere Garantien sowohl zum Schutz des Ge- sellschaftskapitals als auch der Gesellschaftsgläubiger.

Wenn die nunmehr verlossenen ersten 20 Jahre diesem Pessimisten auch nicht ganz Unrecht geben, so hat doch nichts den gesunden Kern, der zweifellos in der G. m. b. H. steckt, in seiner Entfaltung hemmen können. Im Gegenteil schaffte die mannigfache Anwendbarkeit der G. m. b. H. ihr eine mit den Jahren zunehmende Beliebtheit beim Publikum, so daß selbst die kühnsten Erwartungen weit übertroffen wurden. Den 162 deutschen Gesellschaften mit beschränkter Haftung des ersten Jahres mit einem Gesellschaftskapital von noch nicht 70 Mill. M. stunden im vergangenen Jahre 1911 bereits 22.000 Gesellschaften mit mehr als 4 Milliarden Kapital gegenüber. Nach der Zahl, wenn auch nicht nach dem Kapital, hat die G. m. b. H. die Aktiengesellschaft längst überflügelt. Sie macht vor keiner Unternehmensart Halt. Kleinsten Fabriken und Kaufhäuser (Siemens-Schuckert u. Summ) bedienen sich ihrer Form ebenso sehr wie Kleinkaufleute und Gewerbetreibende, die von der neuen Zeit gezwungen werden, den Betrieb zu erweitern und dazu fremdes Kapital aufzunehmen. Viele Unternehmungen wurden durch sie erst ermöglicht. Produktive Ideen, Verlagsrechte, Patente, Gebrauchsmuster usw. finden in der G. m. b. H. willige Förderer und selbst das Gold, das dem Heldenlenor in der Kohle sitzt, hat man mit der G. m. b. H. zu leben versucht. Kein Zweifel, daß sie mit dieser ihrer Anpassungsfähigkeit eine wirtschaftliche Mission ersten Ranges erfüllt.

In der seit den letzten Jahrzehnten wunderbar aufblühen- den Provinz Hessen-Nassau fand die Gesellschaft mit be- schränkter Haftung einen besonders günstigen Boden. Heute zählt die Provinz über 1000 solcher Gesellschaften und deren Stammkapital dürfte von 800 Millionen nicht mehr weit ent- fernt sein. Die letzten drei Jahre zeigen folgende Entwicklung:



# Reichardt der Feinste.

Unter vorstehender Stichzeile brachte die Reichardt-Gesellschaft vor ungefähr vier Wochen unter meiner Verantwortung ein Inserat folgenden Wortlauts:

„Nachdem die wissenschaftliche Erkenntnis, daß insbesondere eine trinkbare Nahrung mit dem Grade ihrer feinen Verarbeitung an Appetitlichkeit und Verdaulichkeit gewinnt, auch ins Publikum gedrungen ist, wiederholen sich Inserate von Fabrikanten, die den Anschein erwecken, als ob die höchste, technisch erreichbare Kornfeinheit, die eine spezifische Eigenschaft der Reichardt-Kakao darstellt, neuerdings auch von ihnen erzielt sei.“

Wir weisen demgegenüber darauf hin, daß sich durch Centrifugalverfahren, wie sie sonst in unserer Industrie zur Anwendung gelangen, nicht im entferntesten das sonnenstäubchenfeine Fabrikat erzielen läßt, wie durch das nur uns patentierte Luftdruckverfahren. Enthält doch 1 Gramm Reichardt-Kakao nach mikroskopischen Messungen vereidigter Fachgelehrter bis zu 20 Milliarden Partikelchen, eine Kornfeinheit, die andere Fabrikate auch nicht annähernd aufweisen. Alle sich mit diesen Tatsachen in Widerspruch setzenden Behauptungen anderer Fabriken bilden eine unläutere Reflexe im Sinne des Wettbewerbsgesetzes.“

Die unerläßliche Vorbedingung für die ideale Kornfeinheit des Reichardt-Kakao besteht außerdem aber in einer ungemein sorgfältigen Behandlung und Reinigung des Rohmaterials. Schon die Auswahl der Bohnen beim Einkauf geschieht nach Grundsätzen, die weit über den Rahmen der sonst im Kakaohandel üblichen Qualitätsprüfung hinausgehen. Ebenso peinlich wird bei der Reinigung der Bohnen verfahren. Indessen nicht nur um der Erzielung höchster Kornfeinheit, sondern auch um der Appetitlichkeit willen befolgen wir hierin bereits seit jeher auf das genaueste die Vorschriften, die auf den internationalen Kongressen leider immer noch erst als erstrebenswertes Ziel ins Auge gefaßt sind, und beseitigen dadurch im Kakaogetränk den ungenießbaren Bodensatz völlig. Die in Betracht kommenden Vorschriften gehen dahin, daß die Rohbohnen nach der Röstung nicht nur von ihren Schalen, sondern auch von den die völlige Reinheit und den Genußwert beeinträchtigenden Samenhäutchen und Keimen befreit werden sollen.“

An vorstehenden Ausführungen gab es selbst für die Gegner der Reichardt-Gesellschaft nichts zu denteln. Der nächste zweizeilige Satz, durch den das Publikum für die Einführung erhöhter Reinheitsvorschriften in der gesamten Kakao-Industrie interessiert werden sollte, stellte die unbestreitbare Tatsache fest, daß sich die für Deutschland bestehenden Bestimmungen leider immer noch darauf beschränken, lediglich eine Entfernung der Schalen zu fordern.

Nur gegen diese Feststellung wandten sich einige Gegner der Reichardt-Gesellschaft und extrahierten unter Entstellung des Wortlautes und Wortsinnes, sowie entgegen den Vorschriften der Reichs-zivilprozessordnung und entgegen der ständigen oberstgerichtlichen Judikatur einen vorläufigen Beschluß, durch dessen Veröffentlichung seitens eines Anwalts das Publikum offenbar von dem Kerne der Sache abgelenkt werden soll.

Die kritische, im Inserate von mir getroffene Feststellung ist vollkommen wahr.

Tatsache ist, daß die auf den Internationalen Kongressen in Genf, Paris und Bern beschlossenen Thesen den Grundsatz aufstellten, die Kakaobohnen bei ihrer Verarbeitung zu Fabrikaten nicht nur von Schalen, sondern auch von Samenhäutchen und Keimen zu befreien.

Tatsache ist, daß dieses Reinheitsideal seit jeher bei allen Reichardt-Marken gleichmäßig und in technisch vollkommenster Weise verwirklicht wird.

Tatsache ist, daß die Reichardt-Gesellschaft alle Kräfte daran gesetzt hat, ihre Reinheitsbestrebungen zum Gemeingut der gesamten deutschen Industrie zu machen, und daß sie eine dem gleichen Endzwecke dienende Eingabe an den Bundesrat gerichtet hat.

Tatsache ist, daß die Gegner diese Eingabe trotz der Bitten der Reichardt-Compagnie nicht unterstützt haben.

Tatsache ist, daß der Vertreter der Gegner für den Berner Kongreß in einem Ersuchen, ihm weitere Vollmachten zu erteilen, unterm 3. 8. 1911 wörtlich folgendes schreibt: „Die Verbandsleitung hat fast zwei Jahre daran gearbeitet, um eine Beseitigung der Genfer Beschlüsse zu ermöglichen“.

Tatsache ist, daß die unter Mitwirkung der Gegner zustande gekommenen Bestimmungen des Deutschen Nahrungsmittelbuches (Abschn. X. Kap. 4. S. 234) auch heute noch folgendermaßen lauten:

1. Kakao-Masse ist das Produkt, welches lediglich durch Mahlen und Formen der gerösteten und entschälten Kakaobohnen gewonnen wird.
2. Kakao-Pulver, entölt (auch löslicher, aufgeschlossener) Kakao, sind Produkte aus gerösteten, entschälten, mehr oder minder entölten bezw. auch aufgeschlossenen Kakaobohnen in Pulverform.

Tatsache ist, daß Analysen gerichtlicher Sachverständiger über Fabrikate von Gegnern u. a. zu folgendem Resultat gelangen: „In No. 8507 H und No. 8509 S wurden Schalenteile in merklicher Menge beobachtet, in No. 8509 vereinzelt Schimmelmycel. No. 5154/5266 enthält Schalenelemente in ziemlich reichlicher Menge; er ist mit Zimmt gewürzt und mit spirituslöslichem Cofein versetzt. Die Mahlung ist ziemlich grob. Sand wurde in Spuren beobachtet.“

Ich kann daher dem Publikum die Entscheidung darüber anvertrauen, ob die von den Gegnern bekämpfte Feststellung auf Wahrheit beruht.

An der Behauptung einer wahren und unbestreitbaren Tatsache kann schließlich Niemand gehindert werden; und jetzt habe ich namens der Reichardt-Compagnie die Gegner vor Gericht geladen.

In ihrem Bestreben, im Interesse des Publikums die weitgehendste Reinigung als Allgemeinpflicht der Industrie durchzusetzen, wird sich die Reichardt-Compagnie durch irgendwelche Praktiken ihrer Gegner ebensowenig beirren lassen, wie es bei dem noch in aller Gedächtnis befindlichen Kampfe über den Entölungsgrad des Kakao der Fall gewesen ist.

Die Reichardt-Gesellschaft aber wird stets hervorheben können, daß ihr die peinliche Reinigung in Verbindung mit der außergewöhnlich strengen Auswahl des Rohmaterials das Recht gibt, über ihre Fabrikate zu sagen:

# Reichardt der Reinste.

Wandsbeck, den 30. April 1912.

Dr. jur. Max von Obfelder  
Syndikus der Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.50

# TONANGEBEND SIND UNSERE NEUEN MODELLE

Luxusausführung für Damen und Herren Mk. 16.50

Fordern Sie Musterbuch

# SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin



Niederlassung WIESBADEN: Langgasse 2.

## Tritot-Unterfleider

2-fädige Gewebe von größter Haltbarkeit aus deutscher Kolonial-Baumwolle.



DOAMERINO DOAMACO DOAPORO

Für jede Jahreszeit geeignete Qualitäten.

Alleinverkauf:

L. Schwend, Mühlgasse 11-13 Trikotagen-Spezialhaus.

## Ihr eigenes Interesse

erfordert es, bei mir zu kaufen, wo Sie bedingt, durch geringe Unkosten für wenig Geld gediegene Waren erhalten.  
Herren-Anzüge Mk. 45-80  
Burschen-Anzüge 30-40  
Einzelne Stücke,  
Solen, Westen, Anker-Anzüge  
Berufsausrüstung.  
Streng reell. Niedrige feste Preise.

Max Sulzberger,

Am Römerort 4,  
vis-à-vis dem Tagblatt-Bau.  
Lieferant des Konsumvereins für  
Wiesbaden und Umgegend.  
778

## Eltville am Rhein

bei Wiesbaden, 14 Min. Gltzug, 30 Bäder tägl., Vorortverkehr: elektr. Triebwagen, schön gelegen, ruhig, sauber, günstige Steuern, besonders geeignet

## als Wohnort

für den, der auf dem Lande, jedoch in der Nähe der Großstadt wohnen will. Spezialität: Einfamilien-Häuser in jeder Preiskategorie.

Prospekt und alles Nähere durch das Verkehrs-Büro Eltville. F 69

## Eine hervorragende Erfindung!

zur mühelosen Herstellung von naturreinen Fruchtsäften, :: Gelees und Marmeladen! ::

„Dreyers“

„Rex“

Saft-



Frucht-

„Rex“

Apparat.

50-60 % Zuckerersparnis.

Ohne Rühren, ohne Mahlen, ohne Pressen, :: ohne Filtrieren, ohne Zerquetschen. ::

Verlangen Sie ausführliche Prospekte. K 150

## Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse. Ecke Häfnergasse.

## Balton-Pflanzungen

mit dazu geeigneten, in guter Kultur befindlichen, sortenechten Pflanzen übernimmt bei fachgemäßer Ausführung und billigster Berechnung

Louis Catta, Blumengeschäft,

Bahnhofstraße 6. - Telephon 6376.

Größtes Spezialgeschäft für Balton- und Gruppenpflanzen.

## Künstl. Blumen

für Putz und Dekoration. Große Auswahl in feinen Blumen für Damenhüte, gebunden und lose, billigste Preise.

Stets Neuheiten.

Brautkränze.

Lose Myrten in gold, silber, grün.

Draht - Staubfäden - Kelche - Gummipapier.

B. von Santen.

Kunstblumengeschäft, Mauritiusstrasse 12.

Hervorragend billige Bezugsquelle für

## SPORT-ARTIKEL

aller Art. Größte Auswahl.



Nur in Fabrikate

RACKETS, TENNIS-BÄLLE, NETZE, BALLSTÄNDER, FUSSBÄLLE, SPORTSCHUHE

## BLUMENTHAL.

## Billiges Fleisch

3 Koteletts 25 Pf.

Nur zu beziehen durch Kneip- u. Reformhaus „Junghorn“, Weinstr. 71.

erhalten Sie nirgends, aber meine vorzügliche Reform-Nährsalz-Pflanzen-Fleisch-Koteletts bieten Ihnen nicht nur reichlichen Genuss, sondern sind nahrhafter und gesünder.

## Messer und Gabeln,

bestes Solinger Fabrikat, 501 Brit. Messer n. M. 2.50 an p. Dab. Brit. Kaffeelöffel 1.20

Franz Flössner, Weintr.straße 6.

## Kristall, Glas u. Porzellan

empfiehlt billigst

## Rudolf Wolff,

Inhaber: Heinrich Stewase, 8 Michelsberg 8.

## Berufstein-Fußbodentack,

reichhaltige Oelfarbe in allen Nuancen, die. Preis empfiehlt billigst

25. Kneip- u. Reformhaus, Goldgasse 9.

Ganz besonders billige

## Sandalen

kaufen Sie jetzt im 750

## Reformhaus

Nur 71 Rheinstraße 71.

## Stock- u. Schirmfabrik Reker,

Marktstr. 32, Tel. 2202, besorgt schnell und billig alle Reparaturen u. Ueberziehen.

## L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Gediegene Ausführung - Praktische Zusammenstellung - Vorteilhafteste Preise u. Bedingungen - Kataloge kostenlos - Versand franko Fracht u. Verpackung.

## Küchen-Einrichtungen.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die 10 Musterküchen.

## L. D. Jung

Kirchgasse 47.

K 150

## Früher oder später

kommt jeder Automobilist u. Radfahrer  
zu der Ueberzeugung, dass er auf

# Continental Pneumatik

am billigsten fährt.

F 119



Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.



## Unterzeuge

für Herren zum Frühjahr u. Sommer  
in jeder Preislage, ausgeführt erstklassige Fabrikate.

Filetjacke, Baumwolle, zum Schlupfen . . . 70 Pfg.  
Sellenstoffjacke, Baumwolle, zum Knöpfen . . . 1.45 Mk.  
Krochetjacke, gestricht, Baumwolle . . . 1.20 "  
Filetjacke, la fil d'écosse, sehr leicht . . . 1.50 "



Unterjacke, feinmaschig, weiß, aus  
Deutscher Kolonialbaumwolle 1.60 Mk.  
Unterjacke, poröses Perlgewebe,  
Baumwolle . . . 1.85 "  
Unterjacke, Kettentwist, weich u. elast. 2.65 "  
Baumw., mod. Unifarben 2.75 "

Unterhose, feinmaschig, weiß, aus  
Deutscher Kolonialbaumwolle 2.25 Mk.  
Unterhose, poröses Perlgewebe,  
Baumwolle . . . 3.50 "  
Unterhose, Kettentwist, weich u. elast. 3.50 "  
Baumw., mod. Unifarben 3.25 "  
kurze Kniehosen Sport 2.35 "

## Spezialhaus Schirg

1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.G.

K 148

## 30 erstklassige Fahrräder

zur Auswahl, à St. von 65 Mk. an, 1 Jahr Garantie.  
Fabrik-Niederlagen von Bestradler, Motorräder u. Express-  
räder. Luftschläuche u. 2.50 Mk., Laufbänder u. 8 Mk. an,  
sowie alle Zubehör billig. — Reparatur-Werkstätte  
für alle Fahrräder und Nähmaschinen.



Fr. E. Mayer, Wellstr. 27. Tel. 4362.

## Arieheller Sprudel,

weltberühmtes natürliches Mineralwasser,

empfiehlt der General-Vertrieb, die **Wilh. Ohlemacher,**  
Bier- und Mineralwasser-Handlung  
Dotzheimer Strasse 98. — Telephon 3326.

Auch erhältlich in einschlägigen Geschäften und bei der Agentur **Ferd Henckel.** Telephon 712.  
Man verlange Preisliste und Brunnen-Prospekte. B 9206

Staatlich anerkannte  
genußreiche Mineralquelle.

Staatlich anerkannte  
Fremdenverkehrs-  
Mineralquelle.

## Prima amerikanische Apfelinge Pfd. 47 Pf.

Ia gemahlener Zucker . . . Pfd. 27 Pf.	Latberg . . . ausgewogen Pfd. 23 Pf.
Ia egaler Würfelzucker . . . " 29 "	Gemischte Marmelade . . . " 25 "
Ia Biscuitskaffee . . . " 16 "	Tafelgelee . . . " 28 "
Ia Malzkaffee . . . " 19 "	Erdbeer-Marmelade . . . " 43 "
Ia Stangenmakkaroni . . . " 29 "	Aprikosen-Marmelade . . . " 43 "
Ia Hausmacher Nudeln . . . " 29 "	Reines Schweineschmalz . . . " 63 "
Bosnische Biskuiten . . . " 35 "	Ia Herzelnurwurst . . . " 133 "
Bosnische Biskuiten, feinste . . . " 45 "	Salatöl, fein . . . Schoppen 40 "
Mischobst, Qualität II . . . " 37 "	Schmierseife, dunkel . . . " 18 "
Mischobst, Qualität I . . . " 47 "	Schmierseife, weiß . . . " 20 "
Ia Haferskoden . . . " 20 "	Kernseife, hellgelbe . . . " 26 "
Neue Ägypter Zwiebel . . . " 9 "	Kernseife, weiß . . . " 27 "

## Großfallende gelbe Speisetartoffeln Kumpf 35 Pf.

zu haben in den hiesigen

## Kölner Konsum-Geschäften.

**30 Schlafzimmer,**  
sehr solide gearbeitet, in poliert  
**Eichen, Nüßter, Mahagoni, hell und dunkel  
Nußbaum,**  
von Mk. 280 bis 900,  
in imitiert von Mk. 170 an.  
Matrassen, nur gutes Material.  
**Eigene Polstererei.**  
Langjährige Garantie!  
**Möbelhaus Jacob Fuhr,**  
Bleichstraße 34. — Telephon 2737. B 6107

**Billige Anstohlen**  
Mk. 1.35 p. St.  
bei Abnahme von 10 Sentnern.  
**W. Ruppert & Co.,**  
Raurittsstraße 5. 719  
**Hollschuhwände,  
Ballon-Möbel**  
empfiehlt billigst 764  
**Franz Flössner,**  
Wehrstr. 6. Telephon 4181.  
Gullade  
matt oder glänzend, in allen Farben.  
**Progerie Bruno Backe,**  
gegenüber dem Hochbrunnen.

## Kinderstiefel

Grösste Auswahl, enorm billig.



## Hauschuhe

für Herren und Damen enorm billig.

10.50 Damen-Stiefel 12.50

12.50 Herren-Stiefel 14.50

## Ganz Wiesbaden staunt über Ebensens billige Geranienpreise.

Viele Tausende und abermals Tausende Geranien sind für mich referiert und gebe ich dieselben von 15 Pf. an ab, Petunien von 15 Pf. an, Schlümpf-Phanzen (Cobea) u. a. 30 Pf. an. — Großer Umsatz — billige Preise.

**Ebensens billig, Herderstr. 17,**  
Gde Luxemburgplatz, Telephon 3259.

## Reform-Gemüse

jeder Art,  
Portion 10 u. 15 Pfg.

Nur Kneipp-Haus, 71 Rheinstr. 71, Tel. 3719.

ist nährstoffreich und aromatisch; dem teuren frischen Gemüse, sowie den nicht immer einwandfreien Bohnen-Konserven entschieden vorzuziehen. Kein Putzen und kein Abnutzen. Ein Versuch führt stets zu dauerndem Gebrauch. 766

### Konfirmanden-Abend der Ringkirche.

Hierdurch laden wir unsere Konfirmanden zu dem im Unterricht besprochenen  
**Konfirmanden-Abenden**  
 recht herzlich ein in den Saal des Pfarrhauses, an der Ringkirche 3, und zwar die  
**Knaben auf Sonntag, 5. Mai,**  
**Mädchen auf Sonntag, 12. Mai,**  
 jedesmal um 8 1/2 Uhr.  
 Wiesbaden, 1. Mai 1912. F 303

Die Pfarrer der Ringkirche:  
 Merz, Philipp. D. Schlosser, Weber.

## Einladung

zu dem am **Samstag, den 4. Mai**, abends 8 1/2 Uhr  
 in der „Wartburg“, Schwalbacher Str. 51 stattfindenden

# Vortrag

des Herrn **Wilhelm Kalbfuss** aus **Darmstadt**  
 über das Thema:

**„Was muss der Detaillist von der  
 Berufsgenossenschafts-Frage wissen?“**

Verein der Kaufleute u. Industriellen  
 in Wiesbaden und Umgebung. E. V.

Eintritt frei. F 595

## Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.  
**Samstag, den 4. Mai, abends 9 Uhr, Helenenstraße 27:**

### Hauptversammlung.

Nach Erledigung der Tagesordnung gefälliges Zusammensein zu Ehren  
 eines Ehrenmitgliedes.

## Krieger- u. Militärkameradschaft



„Kaiser Wilhelm II.“

### Einladung zur Mitgliederversammlung

am **Samstag, den 4. Mai** er., abends 9 Uhr, im Vereinslokal  
 „Saalbau“, Schwalbacher Straße 8. Der Vorstand.

## Hotel-Restaurant Terminus, Kirchg. 23.

Inh. Gg. Göbel. — Telefon 6381.

## Gut bürgerliches Bier- u. Weinrestaurant.

Diners von 12—2 Uhr à 90 u. 1.25. Soupers von 6 Uhr ab.

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension von 3 Mk. an.

Gartenlokal.

# Auf Credit

Zu billigen Preisen:

**Komplette  
 Wohnungs-  
 Einrichtungen.**

Einzelne **Möbel.**

**Moderne  
 Herren- u. Damen-  
 Konfektion.**

Reelle Bedienung.

Enorme Auswahl.

**S. Buchdahl**

4 Bärenstrasse 4.



## Blauweisser Gartenkies

frei Haus Wiesbaden in Karren (von Mk. 8.— an), in Körben

(von Mk. —.80 an),

frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr. von Mk. 30.— an),

1/2 Waggon 200 Ztr. von Mk. 57.— an. 398

**L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolasstr. 5.**

Telephon 2276.

## Freiwillige Versteigerung

des Hausgrundstücks **Saalgasse 3,**  
**zu Wiesbaden.**

Am Auftrage der Erben **Mondrion**  
 hier, soll erbtteilungs halber die Ver-  
 steigerung des obigen, im Grundbuch  
 von Wiesbaden Innen, Band 3,  
 Blatt 39 eingetragenen Hausgrund-  
 stücks mit Hofraum, Kartenblatt 95,  
 Parzelle 40 = 1 ar 16 qm erfolgen.

Termin zur Versteigerung ist auf  
**Montag, den 20. Mai 1912,**  
**vormittags 11 Uhr,**  
 auf dem Bureau des Unterzeichneten,  
 Abelheidstraße 10, 1, bestimmt. Die  
 Versteigerungs-Bedingungen liegen  
 daselbst zur Einsicht offen. F 382

**Wiesbaden, den 25. April 1912**  
 Der Königliche Notar:

**Justizrat von Eck.**

Wer an dem Nachlass des  
**Reutners Georg Bape** hier  
 etwas zu fordern hat oder ihm  
 etwas schuldet, wird ersucht, dies  
 binnen 2 Wochen dem Unterzeichneten  
 anzuzeigen. F 382

Der Testamentsvollstrecker:  
**August Stempel, Rechtsanwalt,**  
 Wiesbaden-Nikolasstraße 30.

## Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.  
 Morgen Samstag  
**Kneipe**  
 bei Poths, Langgasse. F 359

## Klostermühle.

Täglich frische Waffeln.



**Phonola**

Flügel

M. 5500 bis

M. 6500.

Phonola-Pianos

M. 2250 bis M. 3500.

Alleinverkauf für Nassau:

Musikhaus

**Franz Schellenberg**

nur Kirchgasse 55

Gründ. 1864

Tel. 2458

## Schwämme u. Bahnbürsten

billig.

**Drogerie Backe, Lannstr. 5.**

## Kleine Unkosten die Ursache meiner Billigkeit!

Offerierte:

**Herren-Anzüge**

von Mk. 9.50 bis 55.—

**Burschen-Anzüge**

von Mk. 8.50 bis 35.—

**Knaben-Anzüge**

von Mk. 3.75 bis 18.—

**Herren-Hosen**

von Mk. 1.75 bis 16.—

**Lüster-, Loden- und**

**Leinen-Joppen**

in allen Grössen

und Preislagen.

**Konfektionshaus**

**Merkur,**

**Michelsberg 16,**

Ecke Hochstättenstrasse.

Spezialgeschäft

für Herren- und Knaben-

Bekleidung.

Beachten Sie

bitte meine Schau-

fenster u. Preise.

**Stamin**

Quarwasser, Joliner,

(kein Reklame-Prä-

parat der Gegenwart.)

**Apoth. Otto Siebert u. Schloß.**

# Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

der

**Kristall-, Glas- u. Porzellan-Handlung**

von

**J. Eidam,**

**Kleine Burgstrasse 1,**

bietet die beste Gelegenheit, erstklassige

Waren zu **ganz bedeutend er-**

**mässigten Preisen einzukaufen.**

**Der Versand unter Garantie. — Tel. 4418.**

In einer Stadt **Mitteldeutschlands, 130,000** Einwohner,

ist ein großes, mit neuestem Komfort ausgestattetes, sehr elegantes und

hochrentables

**sofort zu verkaufen.**

Dasselbe ist in vollem Betriebe und befindet sich in unbedingt aller-

erster, zentralster Lage und hat zweifellos noch

**große Zukunft.**

Gest. Offerten unter **Nr. 2000** an

**Invalidentauf, Frankfurt/Main.**

F 177

**Außerordentliche Chancen**

bietet Beteiligung an patentiertem Massenartikel von mannig-

faltiger Verwendung, für welchen mit erster deutscher Fabrikations-

Firma Lizenzverträge für sämtliche Welt Patentrechte ab-

geschlossen worden sind. Das amerikanische Patent allein

dürfte auf Grund der günstigen Verwertungs-Aussichten eine

bedeutende Summe einbringen, sodas der als Darlehen gefundene

Vorschuss nicht nur bald zurückbezahlt werden kann, sondern

ein mindestens dem Darlehen gleich hoher Betrag aus der

amerik. Verwertung für den Geldgeber extra herauszuschauen

dürfte. — Offerten unter **S. 987** an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiger Reisender**

mit nachweisbaren Erfolgen zum Besuche von Sanatorien und

Kurbadeanstalten für seriösen Artikel gesucht. Offerten unter

**T. 3379** an **D. Frenz, Wiesbaden.**

**Echt Königsberger Marzipan — täglich frisch!**

**Echt Cottbuser Baumkuchen u. solche Zacken**

verkauft: **Der süsse Onkel, Kirchgasse 44.**

**Neue**

**Zitronen**

St. 5 Pf.,

feinste süße

**Orangen**

St. 5 Pf., empfiehlt 785

**P. Lehr,**

4 Ellenbogengasse 4,

13 Moritzstr. 13.

**Ziegenlamm**

in großer Auswahl.

**Heh. Umsonst,**

Steinstraße 36. — Telephon 3749.

**Stadt Weiburg,**

Strochstraße 33.

Morgen Samstag:

**Wickeluppe,**

wozu freundlich einladet

**Maria Krieger.**

## Prima

Säghrahntafelbutter

Pfd. **128** Pfd.

von an.

## Schwanke

Nachfolger,

59 Schwalbacher Straße 59.

414 Telephon 414.

Warm zu empfehlen ist Suder's

Patent-Medizinal-Seife gegen un-

reine Haut, Ritzler.

## Pickel

Stöckchen, Pasteten usw. Spezial-Art

Dr. W. a. St. 50 Pf. (15%ig) und

1.50 Pf. (35%ig, härteste Form). Dazu

Judob-Kreme (à 75 Pf. u. 2 Mk.)

Edi: Victoria, Hof- und Schützen-

hof-Apothete, Dr. W. Albers-

heim, F. S. Müller, W. H. Naden-

heimer, Chr. Tauber, F. Hiltner

Wwe. H. Grab, Langg., Ab. Hassen-

land, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog.,

Drogerie Engler, Drogerie Winer,

Edo Lillie, C. Borchel, Bruno Badt,

S. Ross Ksh., Hans Arab, E. Roebus

# Damen-Kopfwaschen 1 Mk.

mit Frisur und Ondulation.  
Erstklassige Bedienung.

## Separate Cabinen.

Damen-Friseur **Dette, Michelsberg 6.**



### Warnung!

Niemand werke alte auch zerbr.  
Gewisse weg. Nichte dafür nach  
weislich die höchsten Preise.  
**Mehaern. 15, Rosenfeld.**  
Alle Tapezierarbeiten, Auspolieren  
von Betten u. Möbeln, Anbringen v.  
Gardinen usw. wird gut u. bill. aus-  
gef. B. Gensel jr., Friedrichstr. 27.  
Eleg. sowie einf. Garderobe  
wird schnell u. gutehend ausgeführt.  
Offerten unter N. 985 an den  
Lohn-Verlag.

**Maschinen-Strickerei Schiller,**  
Faulbrunnenstraße 4,  
empfiehlt sich h. zum An- u. Neu-  
stricken von Strümpfen bei reeller  
Bedienung.

**Jagd-Zeithaber** (neu übern.)  
sucht Postfachgeschäft 12.

### Rokklieferung.

Der Wäschereiverein von Wiesbaden  
sucht Lieferung von Rokk an die Mit-  
glieder. Offerten an den Vorstand  
**Joh. Niel, Bertramstraße 17.**

**Techn. Zeichner**  
gelucht, Off. u. F. 987 Lohn-Verlag.

### L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21  
fertigt in kürzester Zeit in jeder  
gewünschten Ausstattung alle  
**Trauer-Drucksachen.**  
Trauer-Moldungen in Brief-  
und Kartenform, Besuchs- und Dank-  
sagungs-Karten mit Trauerrand,  
Todes-Anzeigen als Zeitungs-  
beilagen, Nachrufe u. Grabreden.  
Aufdrucke auf Kränzscheitern.

### Wiesbadener Bestattungs- Institut

**Gebr. Neugebauer,**  
Dampf-Schreinerei.  
Gebr. 1856.  
Telefon 411. 668  
**Sargmagazin**  
Schwalbacherstr. 36.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Übernahme von  
Überführungen von und nach  
auswärts mit eigenen Leichen-  
wagen.

Mittwoch entfaltete sich  
nach kurzem Leiden unsere  
liebe und verehrte Mutter,  
**Frau**  
**Kunigunde Egenolf,**  
geb. Sidman.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen:  
**W. Egenolf u. Kinder,**  
Blücherstraße 46.  
Wiesbaden, 3. Mai 1912.  
Die Beerdigung findet statt  
Sonntag früh 10 1/2 Uhr vom  
Südfriedhof aus. B 9657

Am 2. Mai starb nach langem, schwerem Leiden unser guter  
Vater,  
**David Adermann,**  
Privatier,  
im 67. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen,  
Wiesbaden, den 3. Mai 1912.  
Drudenstr. 8, 1.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Mai, mittags 12 Uhr,  
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.  
B 9663

Statt jeder besonderen Meldung.  
Mittwoch, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, erlöste der Tod nach  
einem Leben voll aufopfernder Pflichterfüllung meinen heißgeliebten  
Vater, unsere in treuen, sorgenden Vater, unseren lieben Bruder,  
Schwager, Onkel und Neffen,  
**Justizrat**  
**Ismar Crenkberger,**  
von schwerem Leiden.  
In tiefstem Schmerz  
**Elise Crenkberger,**  
geb. Frankenheim.  
**Oiga Crenkberger,**  
**Julius Crenkberger.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr,  
von der Neuen Halle in Weiskens aus statt. F 122

Nach einem Leben von aufopfernder Liebe und Selbstlosigkeit verstarb heute  
nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute  
Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,  
**Katharina Heckelmann,**  
geb. Horn.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden (Nerostrasse 20), den 2. Mai 1912.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.  
Die heil. Exequien Montag, den 6. Mai, 9 1/2 Uhr, in der Maria-Hilfskirche.

### Achtung!

Grosser Posten  
**Herren-Hosen**  
enorm billig.  
Serie I: Mk. 3.50  
Serie II: Mk. 5.50  
Serie III: Mk. 7.00  
reeller Wert fast das Doppelte.  
**Konfektionshaus Merkor,**  
Michelsberg 16.  
Ecke Hochstättenstrasse.

### Sie sind allen voraus!

Jedes Pfund Rindfleisch	60 Pf.
Gesamt. Ochsenfleisch	57 Pf. 66 Pf.
Er. Kalbfleisch	57 Pf. 60 u. 65 Pf.
Schweinebraten	57 Pf. 80 Pf.
Maager Bratenfleisch	57 Pf. 88 Pf.
Kalbfleisch	57 Pf. 60 Pf.
Wetzfleisch	57 Pf. 70 Pf.
Bratfleisch u. Fleisch	57 Pf. 80 Pf.
Leber u. Blutwurst	57 Pf. 48 Pf.
Er. ausgefallenes Fett	57 Pf. 48 Pf.

**24 Metzgerei Wierich, 24**  
Selenenstraße  
Telephon 3175.

**Kein Zinnungsmittglied!**  
Empfehle: Prima

**Dänisches Rindfleisch**  
57 Pf. 64 Pf. Kalbfleisch 57 Pf. 64 Pf.  
Rindswurstchen, Paar 25 Pfennig.  
Leber- und Blutwurst 57 Pf. 48 Pf.

**Metzgerei Jean Bill,**  
Scharnhorststr. 7. Tel. 2113.

**Keine Fleischnot**  
Frühstück in Mehragout 2 Pf. 40 Pf.  
Vorspeisen ohne Knochen 30 Pf.  
Nur heute und Samstag.

**J. Eringer,**  
Jahnstraße 22. — Telephon 4482.

**Heel! bleibt Heel!**  
**Großer Fleisch-Abschlag!**  
Jedes Pf. Kalbfleisch u. Magout nur 60 Pf.  
Jedes Pf. Kalbfleisch u. Braten nur 65 Pf.  
Jedes Pf. Rindfleisch nur 60 Pf.  
**Wiesbadener Fleisch-Konsum,**  
29 Bleichstraße 29. B 9571

**Erbsen, Folgererbsen,**  
sowie alle Gartensamereien zu bill.  
Preisen.  
Samen- u. Vogelfutterhandl.,  
Wellerstraße 13.

**Zwiebeln**  
10 Pfund 10 Pf.  
10 Pfund 90 Pf.  
Schwalbach-Str. 91.

**Saatkartoffeln.**  
Westpreussische Industrie, Po'ener  
gelbe, gelbköpfige, Rauschen bei  
otto nicolbach, Schwalb. Str. 91.

**Gekkartoffeln,**  
schöne gelbe Industrie, v. Str. 5. — Mt.  
Chr. Knapp, Jahnstr. 12. Tel. 3129.

**Genesende,**  
die durch erschöpfende Krankheiten ge-  
schwächt sind, trinken mit größtem  
Nutzen Mineralwasser Karlsbrunnen  
Starkquelle. Sein hoher Gehalt an  
wertvollen Mineral- u. Nährsalzen  
hebt schnell die gesunkenen Kräfte,  
steigert mächtig den Appetit, fördert  
den Stoffwechsel u. macht den Körper  
blutreicher und widerstandsfähiger.  
Lebensfreude, Mut u. Energie kehren  
rasch wieder u. verschüden die letzten  
Reize körperlichen Ansehens. Von  
zahlreichen Professoren u. Aerzten  
glänzend begutachtet. 51. 95 Pf.  
In der Adler-, Schützenhof- und  
Victoria-Apothek; in den Drogerien  
von Dr. Sade, F. G. Müller, Wih.  
Waldenheimer, R. Sauter, C. Forstl,  
Chr. Lauber, Drogerie Sanitas,  
neben Wallball, Hans Kraus, in den  
Drogerien Hygien, Alexi u. Kochs,  
Engros: F. Wirth, G. m. b. G. K101

Ohne Reiben, ohne Einreiben, ohne  
Nasenbleiche kann heutzutage eine Haus-  
frau mühelos ihre Bäsche selbst tun,  
wenn sie die  
selbe mit dem **modernen**  
Balsam u. Bleichmittel (Bisil) 1/2 Stunde  
kocht. Nachdem die Bäsche ausgewült,  
ist sie rein und schneeweiß. Per 1/2 Paket  
30 Pf., 1/4 Paket 15 Pf. Fabrikanten  
Hansauer Seifen-fabrik S. G. m. b. H. m. b. H.  
b. S. Wein- u. Niederlage: F 989  
**Ferdinand Alexi, Michelsberg 6.**

**Schuhkonsum**  
19 Kirchgasse 19  
offertiert ganz prima Qualitäten in  
**Sandalen**



Größen 21-26 27-30  
für 2.- 2.75  
Größen 31-35 36-42  
für 3.50 3.90



**Zurnschuhe**  
Größe 21-23 für 1.40  
" 24-26 " 1.75  
" 27-30 " 2.15

Zurnstiefel (wie oben) 3.- u. 3.25.  
Unsere eleganten **Zurnschuhe**  
für 5.- und 6.50 sind von feinerem  
Preislagen kaum zu unterscheiden.

**Schuhkonsum**  
19 Kirchgasse 19  
an der Luisenstraße.  
3010 Telephon 3010.

**Schuhmacher**  
erhalten Samstag, den 4. Mai, Ihre  
Stiefel **gratis** gedoppelt.

**J. Mardiek,**  
Bleichstraße 18.

**Prima Bratenfett**  
empfehlen **Lüschs Weinstuben.**

**Hühner- und Taubenfutter,**  
10 Pf. Mk. 1.10, Zennner 10. — offer.  
**Philipp Nagel, Neugasse 2.**

**Haarunterlagen**  
**Zöpfe - Locken**  
empfiehlt

**Damen-Salon Giersch**  
18 Goldgasse 18  
o Ecke Langgasse. o

**Antisetin**  
anerkannt bester Mottenschutz. Seit  
über 25 Jahren vorzüglich bewährt.  
Nur zu haben **Drogerie Toebus,**  
Tannenstrasse 25. Tel. 1007.

**Wanzen** (Käfer-Zintur, abfol.)  
sich, Siebert (Saloh).  
Eleg. Damenkleider billig  
Bleichstraße 27, Part., Foreingang.

**Eleg. engl. Kostüm**  
billig zu verkaufen u.  
**Nägels, Kirchgasse 76, 1.**

**Antiker eichener  
Tellerkrant**  
zu verkaufen Jahnstraße 40, 1. B 9460

**Gledige Lederriemen,**  
Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel,  
Damaschen, Schuhe u. dergl. werden neu  
aufgefärbt. Blomer, Schwalbach, Str. 27.

**La Klavier**  
in gute Hände gegen leere gr. Kant.  
s. Möbelzeitung, lot. zu verl. Off.  
u. G. J. postlagernd Paderborn.

**Lagerarbeiter,**  
ledig, für sofort gesucht.  
G. u. H. Ruppert, Dohr. Str. 8.  
Zieh. Kettenarmband mit Anhänger  
Mittwochabend im oder vor Theater  
verloren. Gegen Belohnung abzug.  
Balkenstrasse 28, 1.

Silberne Damen-Uhr verloren  
Donnerstagabend Panga, Kirchg. Ab-  
zugeben geg. Bel. Kapellenstr. 20, 3.  
Am 6 u. 7 Uhr in der Langgasse  
von dem Geschäft Herz bis an dem  
Geschäft Müller eine

**schwarze Tasche**  
mit Inh. abh. gel. Der Finder wird  
geh. dieselbe gegen gute Belohnung  
Schlüßelstraße 8, 2, abzugeben.  
**Mittwoch abend silberne Uhrfette**  
mit Quaste verloren. Abzugeben  
gegen Belohn. Kirchgasse 51, 1.

Schlüsselring  
mit mehr. Schlüsseln in der Posthof-  
straße zum Michelsberg verl. Abzug.  
gegen Belohn. Bellstraße 13, 2.

**Achtung!**  
In der Webergasse, wirtsch. Enslasse  
und Hirschgraben, ein **Gründerbrief**  
verloren. Gehöriger Finder wird gebeten,  
denselben gegen gute Belohnung abzu-  
geben Lermannstraße 28, 2.

Montag schm. Brosche verloren.  
Anfragen v. Kurhaus, Nochr., Panga-  
tal 37 gegen Belohnung abzugeben.

**Eheschliessung in England.**  
Auskunft hierüber erteilt:  
**Detectiv- und Anskunftsbureau**  
**„Union“**  
Am Römertor 1.

**Braver tücht. Mann,**  
schöne Erscheinung, best. Charakter,  
28 J., ehong., welchem Gelegenheit  
geboten ist, das größere erstklassige  
Geschäft Wiesbadens, in welchem er  
seit über 10 Jahren tätig, günstig zu übernehmen,  
möchte vermögendes Fräulein oder  
Witwe mit Kind, welche Sinn für  
glückl. Familienleben haben, kennen  
lernen und sich  
**verheiraten.**

Damen, w. sich dafür interessieren,  
mögen ihre Adresse und nähere An-  
gaben unter N. 200 hauptpostlagernd  
Wiesbaden richten. Anonym un-  
möglich. Alle Schreiben u. Angaben er-  
halten Damen unter größter Dis-  
kretion zurück.

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem  
Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Auguste Bach,**  
geb. Wolf,  
im Alter von 55 Jahren.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf und Carl Bach.**  
Wiesbaden, den 3. Mai 1912.  
Niederwaldstr. 9.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Mai, 11 1/2 Uhr  
vormittags, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem  
Nordfriedhof statt.

Am 2. Mai starb nach langem, schwerem Leiden unser guter  
Vater,  
**David Adermann,**  
Privatier,  
im 67. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen,  
Wiesbaden, den 3. Mai 1912.  
Drudenstr. 8, 1.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Mai, mittags 12 Uhr,  
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.  
B 9663

Statt jeder besonderen Meldung.  
Mittwoch, den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, erlöste der Tod nach  
einem Leben voll aufopfernder Pflichterfüllung meinen heißgeliebten  
Vater, unsere in treuen, sorgenden Vater, unseren lieben Bruder,  
Schwager, Onkel und Neffen,  
**Justizrat**  
**Ismar Crenkberger,**  
von schwerem Leiden.  
In tiefstem Schmerz  
**Elise Crenkberger,**  
geb. Frankenheim.  
**Oiga Crenkberger,**  
**Julius Crenkberger.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr,  
von der Neuen Halle in Weiskens aus statt. F 122

Nach einem Leben von aufopfernder Liebe und Selbstlosigkeit verstarb heute  
nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute  
Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,  
**Katharina Heckelmann,**  
geb. Horn.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Wiesbaden (Nerostrasse 20), den 2. Mai 1912.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.  
Die heil. Exequien Montag, den 6. Mai, 9 1/2 Uhr, in der Maria-Hilfskirche.

# Ämterliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



**Am 24. Mai d. J., vor-**  
**mittags 10 Uhr,** wird an  
 Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das  
 Wohnhaus mit Hausgarten, Wies-  
 badener Straße Nr. 102 in  
**Sonnenberg, 9 ar 64 qm,**  
 134,800 M. Wert, zwangsweise  
 veräußert.  
 F 266

Wiesbaden, 26. April 1912.  
**Amtsgericht 9.**

## Pfandverkauf.

**Sonntag, den 4. Mai 1912, vor-**  
 mittags 10 Uhr, veräußere ich frei-  
 willig Moritzstraße 7: 8 dreiarmlige,  
 ein fünfarmiger und ein sechs-  
 armliger Kessel, zwei Badewannen  
 mit Verkleidung, eine Kinder-Bade-  
 wanne, neun Kassetten mit u. zwei  
 Kassetten ohne Deckel, 1 Wajsheden,  
 2 Wascheisen u. a. m.; ferner Pon-  
 tag, den 6. Mai 1912, vormittags  
 9 1/2 Uhr, zwangsweise Moritzstr. 23:  
 15 diverse Kampfschirme, 1 große  
 Partie Korbisellen, 4 Wandbetten,  
 27 Leuchtampeln, 4 geübene  
 Säckchen für Kassetten, 1 Bade-  
 wanne, 1 Stück Kleider und weiter  
 eine gr. Partie allerlei Installations-  
 teile.

Die Veräußerungen finden voraus-  
 sichtlich bestimmt statt.  
 Wiesbaden, den 3. Mai 1912.  
 Baur, Gerichtsvollzieher,  
 Körnerstraße 3.

### Bekanntmachung.

**Sonntag, den 4. Mai cr., mittags**  
**12 Uhr,** veräußere ich im Hause  
 Seleneustraße 6 hier: 1 Spiegel u.  
 1 Kleiderk., 1 Verkleid., 2 Divans,  
 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Kom-  
 1 Sofa, 2 Korbisellen u. a. m.  
 öffentlich meistbietend zwangsweise  
 gegen Barzahlung. B 9574  
 Lönsdorfer, Gerichtsvollzieher,  
 Schirnbergstraße 7.

### Bauverordnungen für den Stadtkreis Wiesbaden.

§ 1. Für die Genehmigung und  
 Beaufichtigung von Neubauten, Um-  
 bauten und anderen baulichen Ver-  
 richtungen sind die nachstehenden Ge-  
 bühren zur Staatskasse zu entrichten:  
 1. Beim Neubau von Gebäuden  
 mit Ausnahme der unter 2. aufge-  
 führten, von Hofstellern und sonstigen  
 selbständigen Kellern, für 100  
 Kubikmeter Rauminhalt 2 M., jedoch  
 mindestens 30 M.  
 2. Beim Neubau von Gebäuden  
 untergeordneter Bedeutung, z. B. von  
 Stallgebäuden, mit Ausnahme der  
 gewerksmäßig betriebenen Reit-,  
 Fahr-, Reit- und Verkaufs-  
 hallen, von Wasch- Säufen  
 Schuppen, Schuppen, Gewächs-  
 häusern, Regelbahnen, Verbindungshä-  
 lichen und dergl., sowie von hallen-  
 artigen Gebäuden einfacher Kon-  
 struktion für 100 Kubikmeter Raumin-  
 halt 1 M., jedoch mindestens  
 10 M., und bei Schuppen u. Buden  
 von nicht mehr als 90 Kubikmeter  
 Rauminhalt mindestens 5 M.  
 3. Bei erheblicheren Um- und Er-  
 weiterungsarbeiten dieselben Einheits-  
 und Mindestsätze wie zu 1. u. 2. mit  
 der Maßgabe, daß bei der Berech-  
 nung nur diejenigen Räume berück-  
 sichtigt werden, um deren Veranlage  
 oder Umgestaltung es sich handelt.  
 4. Bei Herstellung von Kranen,  
 Turmdächern und dergleichen für  
 1 t Eigengewicht 3 M., jedoch min-  
 destens 20 M.  
 5. Bei allen sonstigen Verstellungen  
 und Umbauten geringeren Umfangs  
 5 M.  
 Gebührenfrei ist die Genehmigung  
 der Anlage und Umänderung von  
 Gassen und Straßen, von Aßen und  
 Müllbehältern, Abort- und Sammel-  
 gebäuden, von Zäunen und von Bau-  
 buden nicht zugehörigen Aborten.  
 § 2. Außer den Sätzen des § 1  
 werden als Zuschlagsgebühren erhoben:  
 1. Für die Prüfung und Beauf-  
 sichtigung:  
 a) von Verbands-Konstruktionen  
 (eisenbetonte Rastbetten nebst  
 eisernen Stützen), sowie von ver-  
 bundenen und sachwerkartigen Eisen-  
 und Holzkonstruktionen (Dachstuhl)  
 für je 100 qm Grundfläche in jedem  
 Geschoss 3 M., jedoch mindestens  
 20 M.,  
 b) von künstlichen Gründungen für  
 je 100 qm Kellergrundfläche 3 M.,  
 jedoch mindestens 30 M.  
 Diese Zuschlagsgebühren wird nur  
 bei den in § 1, Ziffer 1 u. 3, ge-  
 nannten Bauten erhoben, sofern die  
 Grundfläche zu a und b größer als  
 60 qm ist.  
 2. a) Für Rodungsprojekte, welche  
 von den genehmigten Projekten  
 wesentlich abweichen, die Mindestsätze  
 des § 1 unter 1 bis 4.  
 b) für neue statistische Berech-  
 nungen der unter Ziffer 1a und b  
 fallenden Bauausführungen die  
 Hälfte der Gebühren unter Ziffer 1,  
 jedoch mindestens 10 M.  
 3. a) Für jede genehmigte Robbau-  
 abnahme einzelner Bauarbeiten und  
 Bauteile, sowie für jede Wieder-  
 holung eines fruchtlos verlaufenden  
 Robbaunehmetermins die Mindest-  
 sätze des § 1, Ziffer 1 bis 4.  
 b) für jede genehmigte Gebrauchs-  
 abnahme einzelner Bauarbeiten und  
 Bauteile, sowie für die Wieder-  
 holung eines fruchtlos verlaufenden

Gebrauchsabnahmetermins die Hälfte  
 der Mindestsätze des § 1, Ziffer 1  
 bis 5.  
 4. Für Verlängerung der Bau-  
 genehmigung jedesmal ein Fünftel  
 der für die erste Genehmigung ge-  
 zahlten Gebühren einschließlich der  
 Gebühr des § 2, Ziffer 1.  
 5. Für die Prüfung der zu einem  
 erteilten Dispens gehörigen Unter-  
 lagen und Beaufsichtigung der Aus-  
 führung, sofern der Bezirksauschuss  
 für die Erteilung des Dispenses zu-  
 ständig ist 20 M., sonst 10 M.  
 6. Für die Prüfung eines Vor-  
 projektes die Hälfte der im § 1 be-  
 stimmten Sätze. Erfolgt die Aus-  
 führung im wesentlichen nach Maß-  
 gabe des Vorprojektes, so kommt die  
 Hälfte der Vorprojektsgebühr auf die  
 Gebühr des § 1 in Anrechnung.  
 § 3. Der Rauminhalt der Gebäude  
 wird durch Multiplikation der für  
 die Bebauung in Aussicht ge-  
 nommenen Grundfläche mit der Höhe  
 von der Kellerhöhe, oder, wo ein  
 Keller nicht vorhanden ist, von dem  
 Fußboden des Erdgeschosses bis zur  
 Oberkante des Hauptgesimses ge-  
 messen — festgesetzt.  
 Die oberhalb des Hauptgesimses  
 liegenden Gebäuteile, sowie Bal-  
 cone und Erker werden — abgesehen  
 von den in § 1, Ziffer 4, bezeich-  
 neten — nicht berechnet.  
 Bei Hofstellern und sonstigen selbst-  
 ständigen Kellernanlagen ist die Höhe  
 von der Kellerhöhe bis zur Erd-  
 oberfläche maßgebend.  
 Die über ein volles Hundert über-  
 schreitenden abm oder qm werden für  
 ein volles Hundert gerechnet, des-  
 gleichen die Hektarsätze voller  
 Tomen bei § 1, Ziffer 4.  
 § 4. Gebührenfrei sind:  
 1. die Bauten für Rechnung der  
 Mitglieder des königlichen Hauses  
 und des hohenzollernschen Fürsten-  
 hauses,  
 2. die Bauten des Preussischen  
 Staates und des Deutschen Reiches,  
 erriere einschließlich derjenigen Ban-  
 ten, bei denen der Staat mit Patron-  
 atsbeiträgen, Obstandsentscheidungen  
 oder sonstigen haren Beihilfen beteiligt ist.  
 § 5. Die Gebühren sind in den  
 Fällen des § 1 und § 2, Ziffer 1, bei  
 Ausbändigung der Baugenehmigung,  
 in den Fällen des § 2 bei Ausbändi-  
 gung der Rodungsgenehmigung  
 (Ziffer 2) des Robbau- bzw. des  
 Gebrauchsabnahmetermins (Ziffer 3),  
 bei Wiedereröffnung der mit  
 dem Verlängerungsvermerke  
 versehenen Baugenehmigung (Ziffer 4)  
 bei Empfang des Dispensbescheides  
 (Ziffer 5) oder des Bescheides auf  
 das Vorprojekt (Ziffer 6) spätestens  
 aber binnen 2 Wochen nach erfolgter  
 Benachrichtigung zu entrichten.  
 § 6. Diese Gebührenordnung tritt  
 am 1. Mai 1912 mit der Maßgabe  
 in Kraft, daß die Bestimmungen des  
 § 1 auf diejenigen Bauten keine An-  
 wendung finden, für welche die Ge-  
 nehmigung spätestens am Tage der  
 Veröffentlichung der Gebührenord-  
 nung beantragt wird. Entscheidend  
 ist dabei der Tag des Eingangs des  
 Baugenehmigungsgesuches bei der  
 Baupolizeibehörde.  
 Dagegen unterliegen vom 1. Mai  
 1912 ab auch die bereits vor diesem  
 Tage genehmigten Bauten den Be-  
 stimmungen des § 2.  
 Mit dem Inkrafttreten dieser Ge-  
 bührenordnung wird die Gebühren-  
 ordnung für den Stadtkreis Wiesbaden  
 vom 25. April 1898 aufgehoben.  
 Berlin, den 10. April 1912.  
 Der Minister der öffentl. Arbeiten.  
 In Vert.: gen. von Grels.  
 Der Minister des Innern.  
 In Vert.: gen. von Grels.  
 Der Finanzminister.  
 In Vert.: gen. von Grels.  
 Der Minister des Innern.  
 In Vert.: gen. von Grels.

**Wiesbaden, den 26. April 1912.**  
 Der Polizeipräsident.  
 v. Schend.

### Verdingung.

Die Lieferung von 1500 Ibd. Peter  
 Vordrösten, Profil 21/30, aus bestem  
 Granit, abzurufen in 1912, für die  
 Pastermahlung der Stadt Wiesbaden  
 soll im Wege der öffentlichen Aus-  
 schreibung vergeben werden.  
 Angebots-Formulare und Ver-  
 dingungsunterlagen können während  
 der Vormittagsdienststunden im Rat-  
 hause, Zimmer Nr. 55, eingesehen,  
 auch von dort gegen Barzahlung oder  
 befreitgeldfreie Einzahlung von 1 M.  
 (keine Briefmarken und nicht gegen  
 Quittung) und zwar bis zum  
 letzten Tage vor dem Termin be-  
 sprochen werden.  
 Verschlüsselt und mit entsprechen-  
 der Aufschrift versehenen Angebote,  
 sind spätestens bis  
**Donnerstag, den 9. Mai 1912,**  
**vormittags 12 Uhr,**  
 im Rathaus, Zimmer Nr. 55, ein-  
 zureichen.  
 Die Eröffnung der Angebote er-  
 folgt in Gegenwart der etwa er-  
 zeigtenen Anbieter.  
 Nur die mit dem vorgeschriebenen  
 und ausgefüllten Verdingungsformu-  
 lar eingereichten Angebote werden  
 bei der Zuschlagserteilung berück-  
 sichtigt.  
 Zuschlagsfrist: 28 Tage.  
**Städtisches Straßenbauamt.**

### Bekanntmachung.

betr. Revision der im öffentlichen  
 Nahdienst Verwendung findenden  
 Pferde- und Kraftrosen.  
 Die Frühjahrsrevision der Droß-  
 schenfuhrwerke wird wie folgt statt-  
 finden:

- a) Für die Droßsch Nr. 11-44,  
 74-102, 160-164 und 169-172 am  
 Mittwoch, den 8. Mai, vorm. 8 Uhr.
- b) Für die Droßsch Nr. 1-10,  
 103-120, 137-155, 156-159 und  
 173-174 am Donnerstag, den 9.  
 Mai, vormittags 8 Uhr.
- c) Für die Droßsch Nr. 45-73,  
 121-136, 185-168 u. 175-176 am  
 Freitag, den 10. Mai, vormittags  
 8 Uhr.
- d) Für die Kraftrosen mit un-  
 geraden Nummern am Mittwoch, den  
 8. Mai, vormittags 9 Uhr.
- e) Für die Kraftrosen mit ge-  
 raden Nummern am Donnerstag,  
 den 9. Mai, vormittags 9 Uhr.

Die Droßschführer haben zu ge-  
 nannten Zeiten in der Paulinen-  
 straße, anfangend an der Garten-  
 straße, bis zur Parlatraße, in einer Reihe  
 pünktlich Aufstellung zu nehmen.  
 Die Droßsch sind mit ge-  
 schlossenem Verdeck und geschlossenem  
 Fenstern vorzuführen. Die Droßsch-  
 führer erscheinen in dem vorge-  
 schriebenen Anzuge ohne Mantel.  
 Nach stattgehabter Besichtigung  
 fahren die Droßsch in der Richtung  
 der Vierhöfner Straße ab.  
 Inwieweit die Wagen sich nicht durch  
 entsprechende Umänderung in offene  
 oder geschlossene verwandeln lassen  
 können, hat der betr. Droßschführer  
 neben einem offenen auch einen  
 geschlossenen Wagen vorzuführen.

Bei unpünktlicher Gefassung der  
 Droßsch wird Bestrafung auf  
 Grund der Polizei-Verordnung für  
 das öffentliche Fuhrwesen vom  
 4 April 1912 erfolgen.  
**Wiesbaden, den 26. April 1912.**  
 Der Polizeipräsident.  
 v. Schend.

### Bekanntmachung.

Der Fischfischplan über die Ver-  
 schärfung der Holbeimstraße  
 zwischen Parlatraße u. Balkmühl-  
 anlagen, Distrikt „Karlsruhe“, hat die  
 Zustimmung der Ortspolizeibehörde  
 erhalten und wird nunmehr im Rat-  
 haus, 1. Obergeschoss, Zimmer 38a,  
 innerhalb der Dienststunden zu  
 Jedermanns Einsicht offen gelegt.  
 Dies wird gemäß § 7 des Fisch-  
 fisch-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit  
 dem Vermerk hierdurch bekannt ge-  
 macht, daß Einwendungen gegen den  
 Plan innerhalb einer vierwöchigen,  
 am 4. Mai d. J. beginnenden und  
 mit Ablauf des 1. Juni 1912  
 endigenden Ausschlussfrist beim  
 Magistrat schriftl. anzubringen sind.  
**Wiesbaden, den 26. April 1912.**  
 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

betr. Anfuhr von Brennmaterialien  
 (Kohlen, Aßen, Breckts, Holz).  
 Es ist hiersü beobachtet worden, daß  
 Kohlenfuhrwerke auf die Bürger-  
 straße aufzufahren sind, um so be-  
 quemer an den Einwohnern der  
 Häuser die Kohlen pp. abzuladen.  
 Die Fuhrleute machen sich hier-  
 durch wegen Störung der öffentlichen  
 Ordnung und der Straßen-  
 ordnung und die Kohlenverkaufs-  
 geschäfte, welche die Brennmaterialien  
 ins Haus zu liefern haben, können  
 bei Beschädigungen am Bürgerstra-  
 ße (Vordrösten, Guckloch) für den ent-  
 stehenden Schaden haftbar gemacht  
 werden.  
 Die Bestimmungen genannter  
 Straßen- und Polizei-Verordnung,  
 welche für Anfuhr von Brennmaterialien  
 hier in Betracht kommen, lauten:  
 § 20. Auf den Bürgerstraßen und  
 den sonstigen für den Fußgänger-  
 verkehr bestimmten Wegen ist es ver-  
 boten:  
 1. zu reiten, mit Handlarren, Fahr-  
 rädern, Kinderkarren oder Fuhr-  
 werken jeder Art zu fahren, Straßen-  
 handel zu treiben, Jagtiere oder  
 Schlachtvieh zu führen oder zu  
 treiben, den Verkehr durch Stehen-  
 bleiben oder durch gewerbliche Ver-  
 richtungen zu hemmen und Gegen-  
 stände, welche durch ihre Form,  
 Größe od. Beschaffenheit die Vorüber-  
 gehenden zu belästigen oder zu ver-  
 legen oder zu beschmutzen geeignet  
 sind (z. B. Körbe, Eimer, Netze,  
 Mühlstein, Bretter, Sandmerkschiffe)  
 zu befördern.  
 § 15. 1. Das Abladen von Brenn-  
 materialien und Hausabfuhrungsge-  
 gendständen auf die Straße ist nur zu-  
 lässig, wenn bei dem Hause des  
 Empfängers eine zu einem Hofe oder  
 anderen geeigneten Räumen führende  
 Einfahrt nicht vorhanden ist. Auch  
 müssen diese Gegenstände alsbald  
 nach der Anfuhr von der Straße  
 entfernt werden. Die benutzten  
 Straßenflächen sind sofort zu  
 reinigen und insbesondere die durch  
 Kohlenstaub und dergleichen be-  
 schmutzten Stellen mit reinem Wasser  
 abzuspalen.  
 Anders als diese Vorschriften hier-  
 mit wiederholt öffentlich bekannt-  
 gegeben, ersuchen wir alle Beteiligten,  
 wie Fuhrwerksbesitzer, Kohlenver-  
 kaufsgeschäfte, auch die Hausbesitzer  
 und Kohlen pp-Empfänger dringend,

### Bekanntmachung.

betreffend  
 Schulgeld-Erlaß betreffend.  
 Einer kleinen Anzahl bedürftiger,  
 sich durch Fleiß, Fortschritte und  
 gutes Betragen auszeichnender Schü-  
 linge der städtischen höheren Schulen  
 und Mittelschulen kann das Schulgeld  
 ganz oder teilweise erlassen werden.  
 Jüngere Kinder, die noch keine  
 fremde Sprache erlernen, können  
 keine Berücksichtigung finden. Gesuche  
 um Erlaß oder Ermäßigung des  
 Schulgeldes sind bis zum 10. Mai  
 d. J. bei den Herren Direktoren und  
 Rektoren der genannten Schulen ein-  
 zureichen.  
**Wiesbaden, den 18. April 1912.**  
 Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

### Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen  
 Bücher, die vom 29. April 1912 an  
 im Lesezimmer ausgestellt sind und  
 dort vorab bestellt werden können.  
 Die mit einem \* versehenen Schriften  
 sind der Landesbibliothek vom Nass.  
 Altertumsverein überwiesen.  
 Jahrbuch d. Freien Deutschen Hoch-  
 schule 1910. Frankfurt a. M. o. J. Zentr-  
 alblatt für Bibliothekswesen. Jahrg.  
 28. Leipzig 1911. Blätter für Volks-  
 bibliotheken und Lesehallen. Jahrg. 12.  
 Leipzig 1911. Katalog der Bibliothek  
 des Freiherrn E. Marschalk von Ost-  
 heim. Bd. 1-3. Bamberg 1911. Gesch.  
 v. d. Kgl. Bibliothek zu Bamberg.  
 Becker, W. M., Das erste halbe Jahr-  
 hundert der hessen-darmstadtischen  
 Landesuniversität. Gieß. 1907. Jugend-  
 pflege. Alte und neue Wege zur För-  
 derung unserer schulpflichtigen Jugend.  
 Jena 1912. Meyer, Gertrud, Volkstänze.  
 Berlin 1909. Geschenk von Herrn  
 Hofrat Dr. Spielmann. Last, E., Die  
 realistische und idealistische Welt-  
 anschauung, entwickelt an Kants Ide-  
 alität von Zeit und Raum. Leipzig 1884.  
 Gesch. von Herrn Dr. Witkowski. Stu-  
 dien zur deutschen Kunstgeschichte.  
 Bd. 145. Straßburg 1911. Male, E.,  
 L'art religieux du 13. siècle en France.  
 Paris 1898. Onze Kunst. Deel 19.  
 Amsterdam 1911. Archiv für Eisenbahn-  
 wesen. Jahrg. 34. Berlin 1911. Gesch.  
 vom Königl. Preuss. Ministerium für  
 Oeffentliche Arbeiten zu Berlin. Diehl  
 u. Mombach, Ausgewählte Lesestücke  
 zum Studium d. politischen Oekonomie.  
 Bd. 1 u. 2. Karlsruhe 1910. Gesch. v.  
 Herrn Prof. Dr. Liesegang. Jahrbuch  
 f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volks-  
 wirtschaft. Jahrg. 35. Leipzig 1911.  
 Kleefeld, K., Deutsche Bürgerkunde.  
 Leipzig 1911. Archiv (Seufferts) für  
 Entscheidungen der obersten Gerichte.  
 Bd. 66. München 1911. Molitor, E.,  
 Die Städte der Freien in Westfalen  
 und der Saechsenspiegel. Münster 1910.  
 Preussische Gesetzsammlung 1911. Berl.  
 o. J. Rotermund, G., Kommentar zum  
 Militär-Strafgesetzbuch f. das Deutsche  
 Reich. Aufl. 2. Hannover 1911. Czyl-  
 larz, K. v., Lehrbuch der Institutionen  
 des Römischen Rechts. A. 5. Wien  
 1902. Gesch. von einem Ungenannten.  
 Mitteilungen über römische Funde in  
 Heddernheim. Teil V. Frankfurt am  
 Main 1911. Peter, H., Wahrheit und  
 Kunst, Geschichtsschreibung u. Plagiat  
 im klassischen Altertum. Leipzig 1911.  
 Gelzer, Matthias, Studien zur Byzanz-  
 nischen Verwaltung Ägyptens. Leipz.  
 1909. Virchow, Das Gräberfeld von  
 Kobari, u. Atlas. Berlin 1883. Hoernes,  
 M., Kultur der Urzeit. Bd. 1-3. Leipz.  
 1912. Wellstein, G., Die Cisterzienser-  
 Abtei Marienstatt. Marienstatt 1907.  
 Peetz, A. v., England u. der Kontinent.  
 Ausgabe A. Wien 1910. \*Renner, A.,  
 Bau und Geschichte der Stadtkirche zu  
 Giegen. Eßlingen 1909. Holtze, F.,  
 Geschichte der Mark Brandenburg.  
 Tübingen 1912. Fritz, J., Ander teil  
 D. Johann Fassi Historien etc. Halle  
 1910. Heigel, K. T., Deutsche Ge-  
 schichte vom Tode Friedrichs des  
 Großen bis zur Auflösung des alten  
 Reichs. Bd. 2. Stuttgart 1911. Fischer,  
 M., Limburg an der Lahn. Limburg  
 a. d. Lahn 1912. Dietterle, J. A., Burk-  
 baldswalde. Dresden 1906. Gähtgens,  
 P., Die Beziehungen zwischen Brand-  
 burg und Pommern unter Kurfürst  
 Friedrich II. Altenburg 1890. Bazin,  
 René, Les italiens d'a-jour d'hui. Paris  
 1894. Gesch. von einem Ungenannten.  
 Peetz, A. v., Die gelbe Gefahr in der  
 Geschichte Europas. Wien 1911. Rösser,  
 K., Lebende Spinnstübenlieder. Berlin  
 1911. Landau, J., Nordlandfahrt. Berl.  
 1895. Gesch. von einem Ungenannten.  
 Partsch, J., Schlesien. Eine Landes-  
 kunde für das deutsche Volk. Band 2.  
 Breslau 1911. Permanns Mitteilungen  
 aus Justus Perthes' Geographischer  
 Anstalt. Jahrg. 57. Band 1 u. 2.  
 Gotha 1911. Hennig, R., Elia Radziwil.  
 Ein Leben in Liebe und in Leid. 2. A.  
 Berlin 1912. Schottenloher, K., Jakob  
 Ziegler. Ein Gelehrtenleben aus der  
 Zeit des Humanismus und der Reform-  
 ation. Münster 1910. Clemens, Karl,  
 Paulus. Bd. 1 u. 2. Gießen 1904.  
 Gastrow, P., Joh. Salomo Semler. Gieß.  
 1906. Herrmann, A., Der Aufstieg  
 Napoleons. Berlin 1912. Graf Sill-  
 fried-Alcantara u. E. Kugler, Friedrich

der Große, König von Preußen. Leipzig  
 o. J. Gesch. von Herrn Hofrat Spiel-  
 mann. Casanbano, M. de, Die Helden-  
 taten des Don Christoph da Game in  
 Abyssinien. Uebersetzt von E. Litt-  
 mann. Berlin 1907. Reuß, E., Brief-  
 wechsel mit Karl Heinrich Graf  
 Hertzog, von K. Bodde u. H. J.  
 Holtzmann. Gießen 1904. Wagner, J.,  
 Von der kurhessischen Garde. Kassel  
 1912. Gesch. vom Verfasser. Tanera,  
 Karl, Ernste und heitere Erienerungen  
 eines Ordanzoffiziers in dem Jahre  
 1870-71. München 1908. Matthias, A.,  
 Meine Kriegserinnerungen. Blätter aus  
 der Werdezeit von Kaiser und Reich.  
 München 1912. Aly, Ed., Liebe will  
 keine Meisterin. Leipzig 1907. Gesch.  
 von Herrn Buchhändlermeister Horn.  
 Dahn, F., Frodigunda. A. 8. Leipzig  
 1911. Victor, W., Deutsches Aussprach-  
 Wörterbuch. Leipzig 1912. Kaufmann,  
 F., Geschichte der schwäbischen Mund-  
 art im Mittelalter und in der Neuzeit.  
 Straßburg 1890. Wilde, O., De Profu-  
 ndis. Neue deutsche Ausgabe von  
 Meyerfeld. Berlin 1909. Strindberg,  
 Werke. Abt. 3. Bd. 8. München 1909.  
 Naturwissenschaftl. Rundschau, J. 26.  
 Braunschweig 1911. Annalen d. Physik.  
 Beilblätter, Bd. 35. Leipzig 1911. Hei-  
 berg, J. L., Naturwissenschaften und  
 Mathematik im klassischen Altertum.  
 Leipzig 1912. Voigt, A., Deutsches  
 Vögelleben. Leipzig 1908. Gesch. von  
 Herrn Hofrat Dr. Spielmann. Beihfte  
 zum Tropenplanzer. Band 12. Berlin  
 1911. Gesch. von Herrn Rechtsanwalt  
 Dr. Gessert. Silva. Illustrierte Fort-  
 setzung. Jahrg. 4. Darmstadt 1911.  
 Gesch. vom Verlag Silva zu Darmstadt.  
 Zeitschrift für Architektur und Inge-  
 nieurwesen. Bd. 57. Wiesbaden, C.  
 W. Kreidel 1911. Haeder, H., Kon-  
 struieren und Rechnen. Aufl. 5. Bd. 1  
 u. 2. Wiesbaden, O. Haeder 1912. Be-  
 richte des Aerztlichen Zentralkomitees  
 für ärztliche Studienreisen. Band 11.  
 Berlin 1911. Gesch. von Herrn San-  
 rat Dr. Laue, Löwenthal, S., Grund-  
 riss der Radiumtherapie und der biol.  
 Radiumforschung. Wiesbaden, J. F.  
 Bergmann 1912. Jahreskurse für ärzt-  
 liche Fortbildung. Jahrg. 1910 und  
 1911. München 1910 u. 1911. Traut-  
 mann, G., Die Krankheiten der Mund-  
 höhle und der oberen Luftwege. Wies-  
 baden, J. F. Bergmann 1911. Zeit-  
 schrift (Hoppe-Seyler) f. physiologische  
 Chemie. Bd. 75. Straßburg 1911.  
 Knaer, G., Winks für den ärztlichen  
 Werer aus zwanzigjähriger Erfahrung.  
 Wiesbaden, J. F. Bergmann 1912. Hip-  
 plus, A., Der Kinderarzt als Erzieher.  
 München 1909. Gesch. vom Verfasser.  
 Mayrhofer, B., Die Praxis der Zahn-  
 extraktion einschließlich der örtlichen  
 Schmerzmittel. Wiesbaden, J. F.  
 Bergmann 1911. Zeitschrift f. Kranken-  
 pflege etc. Jahrgang 53. Berlin 1911.  
 Therapeutische Monatshefte. Jahrg. 25.  
 Berlin 1911. Therapie der Gegenwart.  
 Jahrg. 56. Berlin 1909. Gesch. von  
 Herrn San-Rat Dr. Altdorfer. Deutsche  
 Zahnärztliche Wochenschrift. J. 14.  
 Berlin 1911. Aerztl. Sachverständigen-  
 Zeitung. Jahrg. 1911. Berlin 1911.  
 Anatomische Hefte. Abt. I. Heft 123  
 bis 124. Wiesbaden, J. F. Bergmann  
 1911. Archiv für Schiff- und Tropen-  
 vgiene. Bd. 13-16. Leipzig 1909 bis  
 1911. Gesch. von der Ortsgruppe Wies-  
 baden des deutschen Kolonialvereins.  
 Rabner, Gruber u. Ticker, Handbuch  
 der Hygiene. Bd. 1. Leipzig 1911. Be-  
 richt der ophthalmologischen Gesell-  
 schaft. 37. Versammlung. Wiesbaden,  
 J. F. Bergmann 1912.

### Standesamt Wiesbaden.

(Die hier, Zimmer Nr. 39, geführt an Wochen-  
 tagen von 8 Uhr bis 1 Uhr, an Feiertagen  
 Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

**Geburten:**  
 April 21.: Tagl. Heinz, Niemie a.  
 S. — 22.: Tagl. Josef, Wilhelms-  
 c. S., Wilhelm. — Scherenschleifer  
 Karl Blumacher, e. Z., Katharina  
 Anna. — 23.: Tagl. Heinz, Wagner  
 e. S., Walter. — Baubeamter Karl  
 Ernst e. Z., Hedwig Maria Josefa. —  
**Aufgebote:**  
 Köstbat August Reuser mit Jo-  
 hanna Schaub hier. — Stuckateur  
 Johann Beder in Schierstein mit  
 Anna Strummenauer in Idar. —  
 Kaufmann Richard Rothschild hier  
 mit Wella Straub in Domburg v. d.  
 O. — Tagl. Joh. Wilhelm Heinrich  
 Schneider in Dieblich mit Andia  
 Rosa Kohler hier. — Schuhmacher  
 Heinrich Köhler in Freilinden mit  
 Hildegunde Thielmann hier. —  
 Bergmann Richard Jentsch in Raimig  
 mit Anna Vogt hier. — Gattwirt  
 Rud. Vierker mit Margarete Wölle  
 in Rorpes. — Messerschleifer Karl  
 Ansh mit Frieda Schmidt in  
 Amiens. — Schmied Michael Thomaß  
 Rud in Frankfurt a. M. mit Katha-  
 rina Wistham in Loubenbad. —  
 Buchhalter Friedrich Thiel hier mit  
 Anna Wetz in Wodenau. — Bergolder  
 Franz Sabilla mit Auguste Oppen-  
 mann hier. — Tagl. Joseph Haas  
 mit Apollonia Weilmann hier.  
**Storbefälle:**  
 April 25.: Magdal., geb. Bachinger,  
 Ehef. d. Schriftsetzers Aug. Richter,  
 63 J. — 30.: Hans Wilhelm, E. des  
 Oberleutnants Johannes Wlaschitz,  
 1 J. — Sofie Wilhelmine, Z. des  
 Tagl. Wilh. Lambert, 1 J. — Mai 1.:  
 Marie Reiffert, 16 J. — Witt. Karl  
 Höl, 90 J. — Sprachlehrerin  
 Auguste Köhler, 75 J. — Aufseher  
 Johann Börsdorfer, 64 J. —  
 Schlosser Peter Geogger 28 J.